

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Preis:

„Tagblatt-Kasse“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Einzelhefte kosten von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Bg. monatlich. Nr. 2.— Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. Nr. 3.— Vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Belgien. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Vereinsstelle Wiesbadener Tagblatt, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Belgien: die belgischen Postämter und in den benachbarten Ländern und im übrigen die betreffenden Tagesblätter.



Anzeigen-Preis für die Hefen: 15 Bg. für 1000 Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Münster Anzeiger“ in einwöchiger Spalte; 20 Bg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen (einstufigen) Anzeigen: 30 Bg. für alle anderen Anzeigen: 1 Bg. für 1000 Anzeigen; 2 Bg. für 500 Anzeigen. — Ganze, halbe, Viertel und Viertel Seiten, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen im letzten Druckbogen, entsprechender Rabatt.

Wagen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Litzow 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zügen und Blöcken wird keine Gebühr erhoben.

Mittwoch, 16. April 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 175. • 61. Jahrgang.

Im Lande des Generalstreiks.

Der Kampf des belgischen Proletariats um das Wahlrecht hat begonnen. Man mag über die Zweckmäßigkeit politischer Streiks verschiedener Meinung sein, eins muß man zugeben: die belgische Streikleitung hat den Kampf von vornherein gut organisiert und vor allem hat sie die Fäden der Bewegung ansehnend fest in der Hand. Mit Rücksicht darauf, daß gerade beim politischen Streik Heißsporne sehr leicht in Konflikt mit den Strafgesetzen geraten können, hat man alles getan, um die Streikenden von unbefonnenen Schritten zurückzuhalten. Zeitiger Schluß der Restaurants, Einstellung des Alkoholverkaufs in den Gewerkschaftslokalen und Veranlassung von Kongerten und Vorträgen sollen die Arbeitermassen vor Trunkenheit usw. bewahren und Zusammenrottungen auf den Straßen verhindern. Am Generalstreik beteiligt sind nur die sozialistischen und die anderen auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden Gewerkschaften. Als Arbeitswillige kommen hauptsächlich die in christlichen Verbänden organisierten Arbeiter in Betracht. Die Gesamtzahl der in den wichtigsten Gewerbebezügen beschäftigten Arbeiter betrug nach den Ausweisen der letzten größeren Berufsstatistik:

	Männlich	Weiblich
Bergbau	160 076	6 974
Gütten	49 240	1 272
Steine und Erden	76 690	7 345
Metallindustrie	52 373	1 958
Verarbeitung pflanzl. Substanzen zu		
Textilstoffen u. Nahrungsmitteln	189 904	43 139
Be- und Verarbeitung tierischer Rohstoffe	33 057	14 125
Bekleidungsindustrie	53 025	185 295
Vergewerbe	107 161	587

Am ganzen wurden 865 353 männliche und 268 237 weibliche gewerbliche Arbeiter gezählt. Die hohe Ziffer der weiblichen Arbeitskräfte kennzeichnet die Rückständigkeit der belgischen Sozialpolitik. Nach einer Aufstellung des Sekretärs der Gewerkschaftskommission der Arbeiterpartei und der unabhängigen Gewerkschaften betrug die Mitgliederzahl der sozialistischen und unabhängigen Gewerkschaften, welche auf dem Boden des Klassenkampfes stehen, und der christlichen Arbeiterorganisationen im Jahre 1911:

Gewerbe	Sozialistische und unabhängige Gewerkschaften	Christliche Gewerkschaften
Vergewerbe	3 392	7 213
Schuh- und Lederindustrie	2 180	849
Hofen- u. Transportarbeiter	3 860	1 986
Metallindustrie	32 614	5 381
Bergbau	30 218	5 805
Steinindustrie	12 903	1 209
Gesteine und Metalle	4 200	263
Textilgewerbe	19 712	10 040
Glasindustrie	7 788	—
Bekleidungsindustrie	2 100	1 511

Es ist zu berücksichtigen, daß die Streikenden großen Raum aus den Reihen der Nichtorganisierten

erhalten. Am umfassendsten hat der Generalstreik bis jetzt im Bergbau und im Verkehrs- und Transportgewerbe eingelegt. Der Hafenverkehr in Antwerpen ist bereits vollständig.

Politische Übersicht.

Ein Marine-Verständigungs-Kongress?

Die großen Lieferanten von Schiffbaumaterialien haben, wie der „Vorwärts“ berichtet, „schon seit Jahren einen geheimen „Marine-Verständigungs-Kongress“ gegründet, dessen Geschäftsstelle sich in Dortmund und Kronprinzentrage 36, befindet.

„Vertraulicher“ Leiter dieses Bureaus ist Direktor G. Gutheil, früher einer der Direktoren der „Union“-Eisen- und Stahlwerke in Dortmund, dann, nachdem diese Gesellschaft in die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft aufgegangen war, eine Zeitlang einer der Leiter der Abteilung C, die die sämtlichen in Dortmund und dem Umkreis gelegenen Werke der Deutsch-Luxemburgischen Gesellschaft umfaßt. (Außerdem besitzt diese Gesellschaft bekanntlich noch Zweigabteilungen in Differdingen und in Mülheim an der Ruhr.)

Die Teilnehmer dieses Kongresses haben, wenn eine Werft sich an verschiedene Werke der betreffenden Branche von Schiffbaumaterialien mit der Anfrage wendet, ob, wann und zu welchem Preise sie die gewünschten Materialien liefern können, einen sogenannten Anfragezettel auszufüllen und diesen nach Dortmund zu schicken. „Die Geschäftsstelle in Dortmund unterrichtet dann die betreffenden Werke, welche Meldungen eingegangen sind. Und diese Werke können nun direkt oder über die Geschäftsstelle miteinander verhandeln, wie sie ihre Offerten gestalten und welche Preisforderungen sie stellen wollen. Ist eine Verständigung erzielt, so reichen, wie der „Vorwärts“ weiter berichtet, die betreffenden Werke ihre Offerten bei der Werft ein, und zugleich senden sie — es könnte sich inzwischen die Werft ja noch an andere Firmen gewandt haben — eine „Offert-Meldung“ nach Dortmund, auf der die Größe und der Preis der Offerte genau angegeben wird.

Erhält das eine der beteiligten Werke den Auftrag, so wird ein dritter Meldesettel mit genauer Angabe der erhaltenen Bestellung an Direktor Gutheil in Dortmund geschickt, damit dieser die konkurrierenden Werke informieren kann. Kommen die bestellten Schiffbaumaterialien zum Versand, so schickt wiederum das betreffende Werk eine Meldung mit Fakturalkopie an die Dortmunder Geschäftsstelle. Angehängt ist solcher Meldung ein Abrechnungsformular, das von der Geschäftsstelle ausgefüllt, gebucht und zur Kontrolle zurückgegeben wird.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht in verkleinertem Maßstabe die einzelnen Meldesettel. Aus dem letzten geht hervor, daß von dem Nettobetrag, den die erhaltene Bestellung ausmacht, 10 Prozent nach Dort-

mund geschickt werden müssen. Davon wird ein Zehntel zur Deckung der Kosten abgezogen. Die übrigen neun Zehntel kommen zur Verteilung an die anderen konkurrierenden Werke, die leer ausgegangen sind. Der „Vorwärts“ knüpft u. a. an seine Veröffentlichung noch folgende Bemerkung: „Da jedes Werk von dem Auftrag, den es erhält, 10 Prozent abgeben muß, und zwar nicht vom Gewinn, sondern vom Fakturbetrag (Lieferungswert), so schlägt es zunächst diesen Betrag auf den Offertenpreis auf.“

Wir geben diese auffallenden Mitteilungen des „Vorwärts“ einstweilen ohne Kommentar wieder. Stimmen die Angaben des „Vorwärts“, so wird sich unbedingt der Reichstag mit diesem fabelhaften Trick der Schiffbaumaterialienlieferanten zu beschäftigen haben, der denen nur Wasser auf die Mühlen treiben wird, die eine Verstaatlichung der Herstellung aller Kriegsmaterialien verlangen.

Deutsches Reich.

* Der Nachlaß des Herrn v. Riberlen-Wächter wird in den vier ersten Tagen der kommenden Woche in Berlin öffentlich versteigert werden. Das Verzeichnis ist bereits erschienen und die Gegenstände, die es umfaßt, sind in gewisser Hinsicht charakteristisch für die Persönlichkeit des verstorbenen Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes. In dem Verzeichnis fehlt, wie die „Rein.“ bemerkt, das Tintenfaß, das er im Gebrauch hatte, ebenso wenig wie sein Rauchzeug. Das Verzeichnis ist da, von dem er ab, grüneselbige Römer und zahlreiche Seidel zeugen dafür, daß er einen guten Tropfen in jeglicher Gesellschaft nicht abgerichtet war. Seine Uhren, sein Jagdgewehr und seine Pistolen, die Lederkoffer, die in seinem Schreibzimmer standen, das Bett, in dem er schlief, weiter enthält das Verzeichnis ungefähr 30 orientalische Teppiche, Kissen und Decken, ein paar Vasen aus China, Majolikastellen, wenige Brangen, alte Krumphumpen. Auch ein paar Silber sind aufgeführt. Somit bestand der Riberlen-Wächter in den Räumen, die Herr v. Riberlen-Wächter bewohnte, hauptsächlich aus Jagdbränden und aus Photographien von den einzelnen Gruppen seiner diplomatischen Laufbahn.

* Für die Reichstagswahl in Rittersdorf-Ludmowalde besteht seitens der Konservativen die Absicht, an Stelle des Herrn v. Riberlen, dessen Mandat bekanntlich vom Reichstag für ungültig erklärt wurde, den früheren Reichstagsabgeordneten Paul (Potsdam) aufzustellen. Von nationalliberaler Seite ist der frühere Reichstagsabgeordnete Professor Dr. G. Böck als Kandidat in Aussicht genommen worden, für den auch der Freisinn eingetreten bereit sein soll.

* Falsche Aufschuldigung deutscher Militärposten. Der Schweizer Flieger Fabre erklärte bei seiner Ankunft in Basel den Vertretern der Presse und auch der Schweizerischen Depeschagentur, daß er in Vigny (Schweiz) befinde und dadurch zur Landung gezwungen worden sei. Demgegenüber stellt die „Rein.“ in einem Berliner Telegramm das folgende fest: Anfangs März landete in der Nähe des luxemburgischen Bahnhofes Vigny der französische Flieger Fabre von der Flugzeugfabrik Henriot in Reims, nachdem er die ganzen Festungsanlagen von Metz überflogen hatte. Seine Angabe, er habe infolge des Nebels den Fessel verloren und sei wegen Vergessens der Landung bei Vigny gezwungen gewesen, wurde von der Militärbehörde in Metz gelugelt und das Flugzeug mit Unterstützung deutscher Behörden durch die Bahn nach Basel befördert. Trotzdem behauptete Fabre in Basel, er sei beim Überfliegen der Festungsanlagen von

Auf dem deutschen Schulhof in Istanbul.

Bilder aus einer Auslandsschule.

Von Georg Kleibücher (Konstantinopel).

„Nanu, was gibt's denn? Nun erzählt ihr euch gar noch in der Pause beim Turnen?“

Mehrere Knaben antworten zugleich. Sie stolpern, weil sie es eilig haben mit ihrer Erklärung, über die deutsche Sprache.

„Der Mehmet steht bei der Schnur, und wenn ein Türke springt, läßt er sie schnell etwas tiefer hängen.“

Mehmet verteidigt sich: auf der anderen Seite stehe der Odyseus, und der mache es bei einem Griechen ebenso.

Da haben wir die alte Geschichte vom nationalen Ehrgeiz. Wer springt am weitesten? Hier geht es nicht, wie in Deutschland, um den persönlichen Ruhm, sondern hier fragen sie: Ein Grieche oder ein Türke? — denn das sind die hauptsächlichsten Rivalen. Italiener, Armenier, auch Deutsche kommen nicht so in Betracht, denn sie bilden keinen Gegenstand.

Der Lehrer bestimmt also, daß hier die Frage: Griechen oder Türken? ganz auszuscheiden hat; hier ist neutrales, deutsches Gebiet und da gibt es nur Kameraden, nichts anderes!

Alle Aufmerksamkeit und Vorhut erfordert eine Auslandsschule in diesem Lande gerade in dieser Zeit. Alle Nationen sind hier versammelt, und alle sind sie politisch interessiert. Kommt der Lehrer durch die Klassen, um die Schüler bei dem schönen Wetter auf den Hof zu jagen, dann steht ein Rudel um die Tafel; ein tüchtiger Schüler hat ein „Vanger-schiff in voller Fahrt“ gezeichnet und eine lebhaft

Diskussion wird geführt. Der Lehrer kommt nicht gleich dazu, seine Anordnung zu geben, er wird schon mit Fragen bestärkt: „Wieviel Schiffe hat die türkische Flotte?“ Er sagt's, wenn er es weiß. Ein Türke frohlockt: der Themistokles hat gerade halb soviel behauptet. Nun kommt die griechische Flotte dran. Wie genau die Griechen Bescheid wissen. Rahl, Größe, Kampfwert (alles zwar ein klein wenig in die Höhe gedrückt), alles wissen sie. Die politische Leidenschaft, die einem besonders in Griechenland selbst auffällt, findet sich schon bei den Kindern. Sie sind aber auch schon fleißige Zeitungsläser. Wenn morgens der Zeitungsmann den Lesern den „Osmanischen Abend“ und den „Jeune Tur“ bringt und für den Schuldiener ein griechisches Blatt, dann geht er auch bei den größeren Schülern einige griechische und türkische Zeitungen ab, die für die Pausen Unterhaltungsstoff geben.

Ganz verständlich ist es, daß auch in den Spielen der Kinder sich die Zeitereignisse widerspiegeln. Was die rote Welt aber an grauenhaften Geschehnissen uns darbietet, das unser Auge sich davon abwenden wollte, das verliert in der Welt der Kinder und in ihrem von der Naivität der Welt abgeschlossenen Spielplatz alles Schöne. Makkabäern dürfte natürlich nicht gespielt werden, wohl aber Krieg. Von vorn herein aber mußte darauf gehalten werden, daß die Sache ohne Spitze bleibe. Und es gelang mit Hilfe der deutschen Röhre. Die wurde vorangebracht bei den Rügen um Haus, und so kam kein Kind darauf, etwa Bulgaren, Griechen oder Türken darzustellen zu wollen. Es fiel bei all den Kämpfen, die hier täglich auf dem Schulhof stattfanden, nicht ein darauf bezügliches Wort. Die Kinder hatten einfach Freude am Soldaten spielen. Aber eines wurde sehr gern und oft gemacht: ein Flüchtiger eingefangen. Der wurde dann unter Bewachung vor dem Heere hergeführt zum Richtplatz. Die

Augen wurden ihm verbunden und auf das Dunst der Schützen fiel er dann mit so wahrheitsgetreuer Bewegung hin, wandte sich und suchte, daß es gleich noch einmal gespielt werden mußte. Solche Spiele lockten immer viele Zuschauer heran, die auch von der höher gelegenen Straße in den Schulhof hineinschaute. Sie mochten wohl verwundert sein über das lebhafteste Treiben der Kinder, die ihre Holzgewehre fröhlich ausgereicht trugen wie preußische Meuten, die sich selbst kommandierten und — gehorchten. Und wenn dann gar Bivak gespielt wurde und die Wachen um das Lager am Boden schlafender Soldaten herumgingen, bis ein auf der Hand geklaffendes Trompetensignal sie aufrief, wenn dann die Mädchen, damit sie auch spielen konnten, den Schlafenden „Morgenrot! Morgenrot!“ vorzungen, oder wenn gar zwei Heere in offener Feldschlacht aufeinanderstürmten, daß man genug zu schauen hatte, damit nur nicht einer im Eifer des Geistes unvorsichtig war, wenn dann die Sieger mit Hurra davon zogen und die Mädchen als „Notes Kreuz“ die auf dem Schlachtfeld liegenden Verwundeten verbanden: dann machte auch wohl die Militärparade, die beim Belagerungszustand ja ständig durch die Straßen zieht, halt und schaute interessiert diesem friedlichen Kriege zu.

Und wie schon beim Spiel, so hat der Lehrer auch im Unterricht zu wachen, denn seine Schüler sind kampflustig, besonders in der Geographiekunde. Da folgte die Behandlung der Balkanhalbinsel beispielsweise. Ruh, Vorhut und strenge Autorität des Lehrers, sonst möchte ihn am Ende ein lebhafter griechischer Schüler besser über die Grenzen der einzelnen Staaten belehren. Daß hier viel Vorhut geboten ist, zeigt ein Fall, der an einer ausländischen Schule im vorigen Jahr vorfiel, daß nämlich eines Tages ein türkisches Blatt mitteilte, was in jener Schule Seltsames gelehrt wurde. Ein Lehrer sollte gesagt haben, daß Tripolis zu Italien gehöre.

Benzoldi (Erlangen), allgemein bekannt als Mitverfasser des weitverbreiteten Benzoldi-Stingl'schen Handbuchs der speziellen Therapie. Er ging in seinem Eröffnungsbericht nach einem kurzen Rückblick auf die letzte Tagung und auf die zahlreichen und schweren Verluste der dahingegangenen Mitglieder zunächst auf zwei Aufgaben ein, die der Kongress sich neben seiner Hauptaufgabe in neuerer Zeit gestellt hat: Die Tätigkeit der Arzneimittelforschung sucht die zweifellos vorhandenen Auswüchse des Arzneimittelswesens zu bekämpfen. Sie hat noch in der ärztlichen Wissenschaft und Praxis gültigen Grundfragen die Inzerte in medizinischen Zeitschriften beizubringen und da doch den Anfang zu einer Verbesserung der Arzneimittelforschung gemacht. Als Endziel erstrebt sie die inhaltliche Überwachung des Arzneimittels in ähnlicher Weise wie die Kontrolle der Nahrungsmittel. Die zweite Unternehmung, das Kongresszentralblatt, bietet ein wichtiges Hilfsmittel zu wissenschaftlicher Arbeit auf dem Gebiet der inneren Medizin und stellt ein mächtiges Bollwerk zur Erhaltung der Einheit dieser Disziplin dar. Es zeigt aber auch deutlich die große Gefahr, die der Einheit der inneren Medizin von der enormen Zunahme der Publikationen droht. Im Gegensatz zu dem erfreulichen Schaffensdrang besteht eine weniger erfreuliche übermäßige Publikationsaktivität. Wenn deren Bekämpfung Erfolg haben würde, dann würde der notwendige Zusammenhalt nicht nur der inneren Medizin, den der Kongress auf seine Fahne geschrieben hat, gefördert werden, sondern auch der gesamten Medizin befestigt werden.

Nach dieser mit großem Beifall aufgenommenen Einleitungsrede des Vorsitzenden ergrieff zunächst der Wiener Pharmakologe Hofrat S. S. Meyer das Wort, um das Wesen und die Behandlung des Fiebers vom Standpunkt des Pharmakologen und Physiologen zu beleuchten. Das Wesentliche seiner Ausführungen ist folgendes: Die Temperatur des menschlichen Körpers wird bestimmt durch das Verhältnis der chemischen Wärmebildung (chemische Spaltungen und Synthesen im Tierkörper) und der physikalischen Wärmeabfuhr (Leitung, Strahlung, Wasserverdunstung). Ist die Temperatur, wie beim Warmblüter, immer gleich, so müssen die erwärmenden positiven chemischen und die abkühlenden negativen physikalischen Prozesse einander gleichgehalten werden, gleichgültig, auf welcher absoluten Höhe, die durch die normale Temperatur des Tieres bestimmt wird.

Die Größe der Wärmebildung und Wärmeabfuhr wechselt bei beiden, verläuft an ganz verschiedenen Orten im Körper. Es ist deshalb zwischen beiden eine Vermittlung nötig: die Wärmeregulation. Das Regulationszentrum liegt im Zentralnervensystem, und man kann sich den Regulationsmechanismus vorstellen als bestehend aus zwei gleichstimmig, aber entgegengesetzt wirkenden Zentren, dem Wärme- und Kühlzentrum. Wo sie im Gehirn liegen, ist nicht sicher bekannt, wahrscheinlich bestehen mehrere gesonderte Zentren. Sie bewirken, daß die Körpertemperatur gleich bleibt, auch wenn Wärmebildung und Wärmeabgabe in ziemlich weiten Grenzen schwanken. Nur bei ganz extremen Änderungen versagen sie. Sie halten einerseits die Körpertemperatur höher als die Umgebung, regen die chemische Wärmebildung an und beherrschen den Kühlungsgrad der Hautgefäße, auf der anderen Seite schützen sie durch Anregung der Atembewegungen, der Schweißsekretion durch Erweiterung der Hautgefäße gegen Überhitzung. Der Regulationsapparat kann durch Kälte, bzw. Wärme von der Haut aus erregt werden, aber auch unmittelbar, sowohl physikalisch durch die Temperatur des Blutes wie chemisch durch verschiedene Agentien. Unter den chemisch wirkenden Stoffen finden sich Einwirkungsbildstoffe, aber auch chemisch und pharmakologisch genau bekannte Stoffe, von denen die einen das Wärmezentrum erregen, so das Kokain, das Adrenalin usw., andere das Kühlzentrum, wie das Nicotin, das Aconitin, das Digitalin usw. Die ersteren sind gleichzeitig Gifte, die auf das sympathische, die letzteren solche, die auf das autonome oder parasympathische System erregend einwirken. (Sympathisches und parasympathisches System wirken entgegengesetzt.)

Es liegt deshalb die Vermutung nahe, daß die Wärmeregulation sympathischer, die Kühlzentren autonomer Natur seien, dazu stimmt, daß autonom erregbare Gifte Temperaturerhöhung bewirken.

Die tiefen Temperaturen bei Gehirnkrankheiten haben ihren Grund entweder in einer abnormen Unempfindlichkeit des Wärmezentrums oder abnormer Reizung des Kühlzentrums. Die Erregbarkeit des Wärmezentrums wird außerdem durch mangelhafte Funktion der Schilddrüse und des vorderen Teiles des Gehirnanhangs herabgesetzt. Im Fieber ist das Kühlzentrum gesunken, das Wärmezentrum übererregbar. Dabei sind das Verhalten der Wärmeproduktion und Wärmeabgabe, sowie die Verhältnisse des Stoffwechsels im Fieber gleichgültig. Ist das Wärmezentrum abnorm erregbar, so wird es erst durch höhere als die sonst normale Temperatur beruhigt, und ist wie alle übererregten Zentren leichter erschöpfbar, weshalb der Fiebernde gegen Wärmeeinwirkung (kaltes Bad) oder verminderte Wärmeabfuhr (weniger reich und nachlässig reguliert, als der Gesunde, d. h. leichter abkühlt. Große Gaben von Chinin oder Antipyrin, Acanthid usw. oder auch die tiefe allgemeine Kälte durch Morphium, Chloral oder Alkohol betäuben das Wärmezentrum, und auch beim Gefunden sinkt die Temperatur. Sie sinkt auch durch spezifische Erregung des Kühlzentrums mittels Aconitin, Veratrin, Digitalin. Praktisch ist es nicht ohne Bedeutung, ob die Entfieberung durch vorwiegende Einschränkung der Wärmeabfuhr, wie durch Chinin oder unter vorwiegender Vermehrung der Wärmeabfuhr, wie durch Antipyrin, herbeigeführt wird. Die Einschränkung der Wärmeabfuhr, d. h. des Stoffzerfalls, ist die schonendere Art der Entfieberung, ein Schwächezustand wird vermieden, die Steigerung der Temperatur bei Infektionskrankheiten wirkt nützlich, sie erleichtert die Beseitigung der Bakterien und beruhigt das Wärmezentrum.

Das zweite Referat hat der bekannte Heidelberger Kliniker Geheimrat v. Krehl. Auch er nimmt an, daß der Organismus mit gleichmäßiger Temperatur Einrichtungen zur Erhaltung seiner Eigenwärme besitzt. Allerdings hat er öfters beobachtet, daß auch schon beim gefunden Menschen im alltäglichen Leben nicht unerhebliche Schwankungen der Eigenwärme vorkommen. Die regulierenden Einrichtungen liegen im Gehirn, zwischen dem vorderen Ende der Hypophyse und den Hirnhäuten. Eine genauere

Lokalisation ist sehr schwer anzugeben, jedenfalls kann mit Sicherheit nur gesagt werden, daß in der Gegend der sogenannten Streifenhirn sind die Temperatur von diesen Stellen aus besonders leicht erregt werden kann. Zur Erklärung muß man sich die Wirkungsweise anderer Zentren vorstellen, z. B. der für die Atmung oder für die Gefäßinnervation. Es besteht ein dauernder Erregungszustand mit Pendeln um die Gleichgewichtslage; Art und Ursache dieser Erregung sind unbekannt. Während des Fiebers befinden sich diese wärmereregulierenden Apparate in gesteigerter Erregung und Erregbarkeit. Die Höhe des Erregungszustandes schwankt je nach der Art der Erkrankung. Man muß annehmen, daß im Fieber der ganze Apparat der Wärmeregulation in Unordnung gerät. Bedeutend ist nun, woher die entstehende Wärme stammt. Seit immer befindet sich der Fiebernde in einem Zustand von Unterernährung. Bestimmte Stoffwechselvorgänge sind beim Fieber und bei reinem Hunger die selben: das Eiweiß beteiligt sich nur mit etwa 20 Prozent am Stoffwechsel, alles übrige wird durch Kohlehydrate und Fett bestritten. Diese Erkenntnis ist wichtig für die Ernährung des Fieberkranken. Durch verschiedene Experimente erwies sich, daß bei der Entstehung des Fiebers der Nervus sympathicus eine große Rolle spielt, und zwar geht der Weg durch die Drüsen mit innerer Sekretion. Zusammenfassend darf man sagen: die im Fieber beobachteten Erregungen gehen auf den Bahnen des sympathischen Nervensystems zu den großen Drüsen mit innerer Sekretion, vor allem im Unterleib; dadurch entsteht eine bestimmte Steigerung des Stoffwechsels.

Bei der Behandlung des Fiebers hat man wesentlich zu berücksichtigen die Ausgleichung der Schäden, die durch die Steigerung des Stoffwechsels entstehen müssen. Wir haben oben gesehen, daß diese durch reichliche Nahrungszufuhr bestimmter Art möglich ist: Eiweiß ist nur in mittleren Gaben, Kohlehydrate sind in großer Menge nötig. Um bei dem im Fieber appetitarmen Kranken eine besondere Nahrungszufuhr und auch schmackhafte Zubereitung zu erreichen, muß eine große Sorgfalt in der Pflege angewendet werden, denn meistens täuscht man sich über die Größe der notwendigen Nahrungsmenge; statt etwa 80 sind 60 bis 100 Kalorien für ein Kilogramm Körpergewicht nötig; für die Durchführung einer solchen Ernährung kommt es außerordentlich viel auf das persönliche Geschick der Krankenpflege an und wie selbst müssen die Techniken der Ernährung noch gründlicher durchgearbeitet werden. Es muß auf das nachdrücklichste hervorgehoben werden, daß die Durchführung einer reichlichen Ernährung für fieberhafte Kranken von längerer Dauer ein großer Fortschritt ist.

Weiterhin fragt es sich, wie weit man Antipyretika anwenden soll. Fraglos werden sie von den Ärzten sehr geschätzt. Im Mittelpunkt steht ihre beruhigende Wirkung auf das Zentralnervensystem, die besonders an dem Pyramiden bei Typhus beobachtet ist. Das Wesentliche besteht in der Erzielung einer gleichmäßigen Temperatur.

Auf Wunsch des Kongresses äußert sich zu dieser Frage Professor Schittenhelm aus Königsberg. Er führt etwa aus: Wenn man einem Tier eine kleine Menge Eiweiß (Blutserum, Eiweiß usw.) in die Vene spritzt und die Einspritzung 14 Tage später wiederholt, treten auffällige Krankheitserscheinungen ein. Entweder es erfolgt beim akuten Verlauf der Tod unter hohem Temperaturanstieg, Krämpfen, Koma usw., oder es kommt bei mehr chronischem Verlauf zu Fieber, Vermehrung der weißen Blutkörperchen, Blutdrucksenkung, Aufhebung der Blutgerinnung u. a. Auch beim Menschen sind gelegentlich aus ähnlichen Ursachen herartige Erscheinungen gumeist milderer Art beobachtet worden. Man bezeichnet den ganzen Symptomenkomplex als Anaphylaxie. Durch geeignete Leitung des anaphylaktischen Versuches gelingt es, die verschiedensten Fiebertypen künstlich hervorzurufen.

Als Erklärung dieser Phänomene nimmt man an, daß das (unter Umgehung des Darmkanals) ins Blut gespritzte Eiweiß durch spezifische fermentartig wirkende Körper in der Blutbahn aufgespalten wird, wobei giftige Abbauprodukte des Eiweißes entstehen, welche die geschilderten Erscheinungen verursachen. Der Vortragende erörtert, daß diese Erklärung keine allbefriedigende ist. Er hat zusammen mit Weichardt die Wirkungen der verschiedenen Eiweißkörper und ihrer Abbauprodukte studiert und starke Differenzen in der Wirkung gefunden. Sodann ist die Giftigkeit derartiger Produkte nie so hochgradig, daß sie das schwere Vergiftungsbild der Anaphylaxie restlos erklären könnten. Auch das Stadium der aufsteigenden Blutgerinnung durch Überhitzung ergab keine genügende Übereinstimmung. Ein Beweis für das Auftreten eines einheitlichen, beim Anaphylaxieversuch aus den Eiweißkörpern entstehenden Giftes liegt nicht vor.

Die Anaphylaxie wurde auch zur Erklärung der Infektionskrankheit, ihres Fiebers und der übrigen Erscheinungen herangezogen und man hat auch da ein einheitliches Gift angenommen, das aus allen Bakterienabköllern wie aus den übrigen Eiweißen entsteht und mit diesen identisch ist. Der Vortragende erörtert die Gründe, welche gegen eine derartige Betrachtung der Infektion sprechen. Man hat es auch bei ihr mit zahlreichen Giften zu tun, welche aus dem Bakterienreich entstehen. Sie zeigen verschiedene Giftwirkungen und bringen diese auch im unvorhersehbaren Organismus bei erstmaliger Einspritzung hervor. Auch die außerordentlich große Verschiedenheit der Infektionskrankheiten, ihrer Bilder und Erscheinungen, sprechen gegen eine derartig einheitliche Auffassung.

Man muß annehmen, daß es zahlreiche Fiebergifte gibt, welche allerdings wohl zum Teil dem Eiweiß entstammen. Außerdem müssen zur Erklärung der Anaphylaxie auch noch physikalische Vorgänge herangezogen werden. Störungen im colloidalen Gleichgewicht des Blutes und der Gewebe flüssigkeit, welche nachgewiesen werden können, allein schon ähnliche krankhafte Erscheinungen erzeugen können.

Zum Schluß betont der Vortragende, daß sich die Wissenschaft erst am Anfang ihrer Kenntnisse auf diesem Gebiet befindet und daß es noch eingehender weiterer Untersuchungen nach chemischer und physikalischer Richtung bedürfe, um bessere Klarheit zu erhalten.

Dr. E. Grafe in Heidelberg berichtet über das Verhalten des Eiweißminimums im experimentellen Fieber. Grafe's Versuch galt der Frage, ob sich im experimentellen Fieber ein durch Gift erzeugter Eiweißzerfall feststellen läßt. Es zeigte sich, daß das Fieber entweder zu gar keiner Alteration der Eiweißverbrennung führt, oder daß die Steigerung nur so gering ist, daß sie durch die Steigerung des Gesamtstoffwechsels erklärt werden kann. Anhaltspunkte für eine Verzerrung durch giftige Einflüsse auf das Protoplasma wurden also nicht wahrgenommen.

Der nächste Redner, Dr. Lübbe (Wuppertal), sucht die Ursachen für die kritische Entfieberung in plötzlichen starken Veränderungen der gegen die Infektion gerichteten Schutzmaßnahmen des Körpers.

Julius Citron (Berlin) berichtet über gemeinsame mit Herrn Reichs angeführte Untersuchungen, um zu entscheiden, ob die infektiöse Temperaturerhöhung ausschließlich Folge der Infektion ist oder durch Vermittlung des Nervensystems zustande kommt. Ihre Versuche ergeben, daß Tiere, bei denen das

netzlose Wärmegentrum im Mittelhirn ausgeschaltet ist, nicht mehr imstande sind, auf Einspritzung fiebererzeugender Bakterien mit Fieber zu antworten. — Citron und Reichs sehen hierin einen Beweis, daß das infektiöse Fieber in der Weise zustande kommt, daß während der Krankheit entstehende Gifte spezieller Art einen Reiz auf die Wärmegentren des Mittelhirns ausüben. Gilt dieses Weg, so bleibt die Temperatursteigerung aus, ohne daß im übrigen der Verlauf der Infektion selbst irgendwie Änderungen merklicher Art erfährt. Für die Fieberbehandlung wirkt sich nämlich nur solche temperaturerhöhende Mittel, welche die Infektionserreger selbst beseitigen.

Nachmittags-Sitzung.

In der Nachmittags-Sitzung wurden die Vorträge abgeschlossen, welche in enger Beziehung zu dem Referatsthema standen. Im Vorfeld der bereits am Vormittag gehaltenen drei Einzelsitzungen sprach Menzer (Worms) zur Kritik des Infektionsfiebers. Er beobachtete bei leichter Infektion häufig ein Wiederauftreten der Temperatur, was er als Resorptionsphänomen abgelagerter Zerfallsprodukte und nicht als infektiöses Rezidiv ansieht.

Über das Verhalten des Stoffwechsels beim künstlich erzeugten Fieber (Anaphylaxiefieber) sprach Nabel Hirsch (Berlin). Hierbei soll nach ihren Angaben der Stoffumlauf nicht erhöht, sondern eingeschränkt werden. Desgleichen über Anaphylaktisches Fieber berichten die Untersuchungen von Reichs (Berlin), der ebenfalls dabei keine Stoffwechselhöhung trotz Temperaturerhöhung fand. Auch beim Infektionsfieber liege der Angriffspunkt der fiebererzeugenden Stoffe im Mittelhirn.

Friedberger (Berlin) machte weitere Mitteilung über das von ihm und Wita bereits studierte Anaphylaktische Fieber, speziell in der Versuchsanordnung der passiven Anaphylaxie. Er wies auf die Bedeutung dieser Reaktion für die Diagnostik hin und behandelte die speziellen Verhältnisse des Eiweißfiebers bei der Tuberkulose sowie bei der Fütterung von Bakterien und anderem Eiweiß. Nach Silberstein (Frankfurt), der über Wärmeregulation und Zuckerstoffwechsel sprach, bestehend zwischen der Höhe des Blutzuckergehaltes, der chemischen Wärmeregulation und dem Umfang der Kohlehydratverbrennung in den peripheren Organen; — hauptsächlich wohl in der Muskulatur — ursächlich zusammenhängen.

Mittels eines neuen Registrierapparates hat Haupt (Soden) fortlaufende Temperatur vorgenommen, demonstrierte entsprechende Kurven und zeigte den Vorteil einer derartigen dauernden Messung im Darm.

Geheimrat Pfeiffer (Wiesbaden) besprach einige Eigentümlichkeiten des Fiebers bei der Gicht und seine Beeinflussung durch Medikamente.

Es schloß sich eine sehr angeregte Diskussion an diese Referate und Einzelsitzungen an. In der Hauptsache wurden hierbei theoretische und experimentelle Fragen erörtert über den Einfluß des Nervensystems auf das Fieber, über den Stoffwechsel im Fieber, die Bedeutung der verschiedenen inneren Sekrete für die Wärmeregulation u. a. mehr. So sprachen Matthes (Marburg), Doening (Halle), Friedberger (Berlin), Menzer (Worms), Friedrich v. Müller (München), Kraus (Berlin), Marchand (Heidelberg), Grafe (Heidelberg) über den Stoffwechsel im Fieber sowie Erzeugung von künstlichem Fieber. Deubner (Wittingen) ließ sich über die Frage des Nachschlafes und andere Ursachen von Temperaturerhöhungen im Tierexperiment aus. Fleischmann (Berlin) machte Mitteilung über die Beziehungen der Reduktion zur Fieberentstehung und Reichs (Berlin) berichtete über Temperaturerhöhungen durch einseitige Fütterung bei Versuchstieren. Müller (Hamburg) sprach über die Bedeutung der Vasomotoren und des Vasomotorizentrums für die Temperaturregulation. Trauer (Darmstadt) und Benzoldi (Erlangen) warnten vor einer Überschätzung der geringeren Temperaturregulationen, z. B. bei tuberkuloseverdächtigen Patienten, worauf Lennhoff (Berlin) antwortete, daß bei starken körperlichen Anstrengungen bei gefunden Menschen (Ringkämpfe usw.) Temperaturerhöhungen eintreten können. Morawitz (Freiburg) konnte sich im Experiment nicht davon überzeugen, daß experimentelle aseptische Thrombose Fieber hervorruft. Eine Anzahl von Rednern (v. Jaksch (Prag), Schaefer (Berlin), Singer (Wien)) verbreiteten sich über die Behandlung des Fiebers.

Besonderer Erwähnung bedürfen die Ausführungen von Moritz (Höln), der über die Vorteile einer sachgemäß durchgeführten individualisierenden Pyramidenbehandlung des Typhus sprach.

In dem Schlusswort zu dieser angeregten und ausgedehnten Diskussion konstatierte Geh. Rat v. Krehl die Einseitigkeiten der Anschauungen über den Ort der netzlosen Wärmeregulation, während auf der anderen Seite die Anschauungen über den Stoffwechsel beim Fieber noch weitere eingehende Untersuchungen bedürften. Was seine Stellung zur medikamentösen Behandlung anlangt, so tritt er für strenge Individualisierung ein. Schittenhelm (Königsberg) betonte vor allem, daß körpereigene und körperfremde Eiweißkörper, bzw. ihre Abbauprodukte wahrscheinlich in ihrem Verhalten auf die Körpertemperatur gleich zu bewerten seien.

Zum Schluß der Sitzung teilte Joachimann (Berlin) seine Erfahrungen bei der Salvarsanbehandlung des Scharlachs mit, von der er günstige Erfolge, besonders in schweren Fällen gesehen hat. Schreiber (Magdeburg) bestätigte diese Erfahrung, während Menzer (Worms) sich aus theoretischen Gründen gegen diese Therapie erklärte, und Venario (Frankfurt) zur Technik der Einspritzung sprach.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Ein Autoprojekt der Stadt Wiesbaden.

Die Erschließung der Wiesbadener Wälder ist ein Problem, das genöthigt mit der Erweiterung der Verkehrs-möglichkeiten genannt zu werden pflegt, und hier ist es vor allem das seit Jahren erörterte Projekt einer Straßenbahn-Verbindung über Clarenthal nach dem Claufesbach, eine Linie, die durch die Verlegung des Schützenheims nach der

werden. Philipp Ruffa hat sich nur im Hinblick auf die schwere Krankheit seines Vaters, der bereits im Sterben liegt, zu umfassenden Informationen bewegen lassen, da infolgedessen diesem bedeutende Erleichterungen zuteil werden.

Eine Familientragödie. Berlin, 13. April. Wegen Familienstreits suchte sich gestern in der Lohrbringer Straße die 23 Jahre alte Metallschleiferin Weber mit ihren beiden Kindern im Alter von 2 und 3 Jahren durch Leuchtgas zu vergiften. Sie wurde brennungslos auf dem Fußboden der Küche, mit dem Gaschlauch im Munde, aufgefunden. Die Kinder erholten sich bald wieder. Die Mutter wurde nach der Charité verbracht. Sie tatte sich, wie die Ermittlungen ergaben, auch einen Revolver gekauft, den sie aber nicht benutzen konnte, da ihr das Entschern der Waffe nicht gelang.

Die Methode der Suffragetten findet Nachahmer. Lille, 13. April. Ein Gefangener Mitglied der Bande Bonnet, Robespierre, der in Paris freigesprochen, dann aber nach Lille überwiesen wurde, wo er wegen Falschmünzerei abgeurteilt werden soll, hat den Hungerstreik begonnen. Er verweigert jede Nahrungsaufnahme mit der Motivierung, erst in Freiheit gesetzt zu werden.

Handel, Industrie, Verkehr.

Ueber den Weinmarkt.

Die Weinberge stehen nach übereinstimmenden Berichten aus den einzelnen Weinbaugenden überall in guter Verfassung. Das Schneeden ist durch das günstige Wetter im großen und ganzen als erledigt zu betrachten, und die Bodenbearbeitung nimmt einen guten Fortgang. Der Stock steht im Saft, die Augen schwellen an und der Austrieb steht unmittelbar bevor.

Das freihändige Einkaufsgeschäft zwischen Kleinwinzer und Händler ist, soweit 1912er Weine in Betracht kommen, äußerst schleppend, vielfach sogar auf einem toten Punkt angelangt. Die Situation wird zurzeit von den Versteigerungen vollständig beherrscht, die, im Zeichen des berühmten 1911er Jahrgangs stehend, trotz des immer noch hohen Geldstandes für die Versteigerer durchweg befriedigend, um nicht zu sagen, glänzend absehend. Besonders sind es bis jetzt die rheinhessischen Versteigerungen der Vereinigung der Naturweinversteigerer, die für 1911er Auslassungen ganz hervorragende Preise erzielt haben. Man kann sagen, daß Rheinhessen noch nie zuvor, oder zum wenigsten seit langer Zeit keine derartige Rekordpreise erzielt hat. Die zum Angebot gebrachten besseren 1911er bestechen geradezu durch ihre Süße und feine Art, und es ist nicht zu verwundern, wenn jeder sich von diesen feinen Gewächsen etwas sichern will, anders ist die hohe Bewertung, welche die Kommissionärse um 30 Proz. und mehr vielfach übersteigt, nicht zu erklären. Die großen rheinpfälzischen Versteigerungen werden uns, wie die Dinge liegen, auch noch manche Überraschungen bringen, und auf die Rheingauer Versteigerungen, die exquisite 1911er Weine auf den Markt bringen, muß man mit Recht gespannt sein. Die Mosel hatte ebenfalls einen guten Versteigerungsverlauf, konnte aber gegen Rheinhessen nicht aufkommen. Der Verband deutscher Naturweinversteigerer der Nahe, die jüngste Vereinigung des Naturweinversteigerer-Verbandes, beginnt am 24. April noch seine Versteigerungen, die drei Tage währen; es werden von dem Verband neben 1911ern auch 1912er Naheweine zum Angebot gebracht. Man war bei der allgemein gedrückten Lage des Weinmarktes, wie sie bisher de facto bestanden hat, der Ansicht, daß die Spitzen der 1911er nicht sehr hoch würden bewertet werden, allein nach dem bisherigen Verlauf der Versteigerungen mußte man sich notgedrungen zu einer anderen Auffassung der Dinge bekehren lassen.

Im Rheingau ruht das Geschäft zurzeit vollständig. Die Forderungen für die 1912er sind etwa 1000 bis 1200 M., aber man kann, wenn man ernstlich kaufen will, auch unter diesen Preisen ankommen. Die vielen 1912er, welche auf den diesjährigen Versteigerungen auf den Markt kommen, wirken etwas bedrückend, und der Handel rechnet mit billigen Preisen. Ob die durch die Versteigerungen geschaffene Preisbasis für die 1912er allerdings für weitere Kreise des Rheingaus maßgebend sein wird, muß vorerhand dahingestellt bleiben, jedenfalls wird, wenn kein anderer Impuls sich geltend macht, vor der Beendigung der Versteigerungen eine Geschäftsentwicklung in 1912ern nicht zu erwarten sein. In 1911ern sind die Vorräte im Winzerbesitz des Rheingaus sehr zusammengefallen, und unter 2500 M. das Stück ist nichts zu haben. Das Weinverkaufsgeschäft gewinnt an Leben, die Spannung, die in unserem Wirtschaftsleben durch die ungünstigen politischen Verhältnisse vorherrschend war, scheint sich aufzulösen.

Industrie und Handel.

Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont u. Ko., Winkel i. Rheingau. Das Unternehmen, das bekanntlich eine Kapitalerhöhung um 500 000 M. vornimmt, erzielte im Geschäftsjahr 1912 einschließlich Vortrag einen Reingewinn von 351 150 M. (i. V. 285 044 M.), woraus, wie bereits angekündigt, diesmal eine um 2 Proz. erhöhte Dividende von 14 Proz. zur Verteilung kommt. Die Bilanz verzeichnet bei 150 Mill. M. Aktienkapital (wie i. V.) 0.32 Mill. M. (i. V. 0.30 Mill. M.) Obligationsschulden. Für das laufende Jahr erwartet die Gesellschaft trotz verschärften Konkurrenzkampfes wieder befriedigende Resultate.

Verkehrswesen.

Die Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft in Frankfurt a. M. erzielte im abgelaufenen Jahr einschl. Vortrag einen Reingewinn von 332 826 M. (i. V. 274 862 M.), woraus wieder 6 Proz. Dividende und 15 131 M. (i. V. 15 764 M.) vorgetragen werden sollen.

Versicherungswesen.

Die Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft beantragt für 1913 eine Dividende von wieder 100 Proz., die ihr nächstehende Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft eine solche von 46% (i. V. 40) Proz.

Deutscher Reichstag.

Stimmungsbild.

Berlin, 15. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Der Zwischenfall von Nancy wurde heute sowohl im Plenum als auch in den Wandelgängen des Reichstags ausführlich behandelt. Die Redner waren einmütig darin, daß die französische Regierung sich in diesem Falle hat große Übergriffe zuschulden kommen lassen. Eine genaue Darstellung der Vorgänge liegt zwar noch nicht vor, aber unter allen Umständen verlangten die Reichstagsredner, daß die Regierung in diesem Falle nachdrücklich die Beleidigung der Franzosen zurückweisen und eine Entschuldigung verlangen muß. Es gefiel im allge-

meinen, daß der Staatssekretär in diesem Fall sehr energisch für die Deutschen eintrete und an dem Verhalten der Franzosen Kritik übe. Heute kam es dann weiter zu lebhaften Zusammenstößen zwischen dem Reichstagsabgeordneten Müller-Meinungen und dem amtierenden Präsidenten Dr. Baasche einerseits und dem Bundesratsvertreter Unterstaatssekretär Zimmermann andererseits. Herr Zimmermann erlaubte sich eine ganz ungehörige Kritik an den Äußerungen des Dr. Müller-Meinungen, worauf der amtierende Präsident Dr. Baasche dem Unterstaatssekretär eine Art Rüge erteilte. Es ist das seither selten vorgekommen. Herr Zimmermann wollte sich auch diese Rüge nicht gefallen lassen, aber die große Mehrheit des Hauses gab dem amtierenden Präsidenten recht, der denn auch seine Meinung aufrecht erhielt. Späterhin kam es dann zu einem Ausgleich, in dem der Unterstaatssekretär den guten Glauben des Herrn Müller-Meinungen anerkannte.

Sitzungsbericht.

Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.

■ Berlin, 15. April.

Am Bundesratssitz: Staatssekretäre v. Jagow und Dr. Delbrück, Unterstaatssekretäre Zimmermann und Körner. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Weiterberatung des

Etats des Auswärtigen Amtes.

Staatssekretär v. Jagow:

Die Vorfälle in Nancy

sind mir bisher nur aus den Telegrammen des Wolffschen Bureaus und aus der Presse bekannt. Sollten sie sich in vollem Umfang bestätigen, so würden sie allerdings auf tiefste zu bedauern sein (Zustimmung) und den Beweis dafür bilden, wie sehr chauvinistische Kreise, von denen der Herr Reichskanzler neulich sprach, über die Grenzen der Nation zu gewinnen vermögen und wie gefährlich sie sind. Der kaiserliche Botschafter in Paris ist angewiesen worden, die französische Regierung um eine Klarstellung zu ersuchen, und wenn die Nachrichten sich als begründet erweisen, eine Vorstellung wegen des mangelhaften Schutzes der betr. Deutschen zu erheben. (Beifall.) Dann möchte ich noch auf die Resolution zu sprechen kommen. Ich werde mir angelegen sein lassen, die Resolution sorgsam zu prüfen. Der Gedanke, daß namentlich für jeden Tüchtigen

die diplomatische Karriere

eröffnet wird, ist uns durchaus sympathisch. Aber ohne jedes eigene Vermögen würden die Diplomaten nicht auskommen. Es sei denn, daß wir ihnen enorm hohe Gehälter zahlen, die im Widerspruch zu der sonstigen Bedeutung stehen und auch nicht im Einklang mit den Gehältern der Diplomaten anderer Länder. Der Vorwurf, daß für die Auswahl der Diplomaten die Protektion maßgebend sei, muß ich entschieden zurückweisen. Namentlich an der Ausbildung unseres Nachwuchses arbeite ich fleißig. Die Konsulatsamtsleiter werden in das wirtschaftliche Leben eingeführt. Wirtschaftliche Kurse sind im Auswärtigen Amt im Gange, die von hervorragenden Männern der Praxis und des wirtschaftlichen Lebens geleitet werden. Die Ausbildung dieser beiden Kategorien muß verschieden sein. Die Diplomaten müssen diplomatisch, die Konsulatsbeamten müssen juristisch ausgebildet werden. Das geht auch aus den zu leistenden Arbeiten hervor. Ob die völlige Verschmelzung beider Ausbildungswege im Interesse des Ganzen liegt, kann ich heute noch nicht entscheiden. Im übrigen kann ich versichern, daß wir alle Wünsche nach Reuerungen prüfen werden. Wo Mängel sind, sollen sie abgestellt werden. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Hertel (konf.): Des leides zu früh verstorbenen Staatssekretärs v. Aehrenthal-Wächter müssen wir rühmend gedenken. Er wurde und wird völlig verkannt. Zu seinem Nachfolger können wir gleichfalls von vornherein Vertrauen haben. (Sehr gut!) Auch wir wollen den Zugang zum diplomatischen Dienst erleichtern. Aber nicht nur der Zugang muß den Tüchtigsten gesichert werden, sondern auch das Inamtleben.

Die Vorgänge auf dem Balkan

haben nicht nur die Diplomaten überrascht, sondern auch die hellhörige Börse und die noch hellhörigere Presse. Später aber haben die deutschen Diplomaten die richtigen Bahnen eingeschlagen und das haben wir besonders anerkennen. Wir sind in der Hinterhand geblieben und freue ich mich, daß unsere Diplomaten jetzt in die vormaligen Bahnen zurückkehren. Wir hoffen, daß der Frieden auf dem Balkan in festerer Aussicht steht, wenn es auch idiosyncratisch, den Widerstand des Königs der Serben zu brechen. Was Rumänien anbetrifft, so hoffe ich, daß Deutschland dieses Land weiter stützt. Es ist der vernünftige Vorkauf, und deshalb darf er nicht nachstehen. Zu seine inneren Angelegenheiten dürfen wir uns aber nicht einmischen, so nicht in die Judengesehne. Wir wollen keine Weltmachtpolitik in bösem übertriebenem Sinne treiben, sondern eine Politik, die mit allen Zukunftsmöglichkeiten rechnet, die sich die Zukunft nicht verheuen und nehmen läßt. (Sehr wahr! rechts.) Schwierig wird die Sache in Ostanien werden. Wir legen Wert darauf, daß unsere Beziehungen zu Rußland gute oder wenigstens fortreife bleiben. Wir haben sehr viele gemeinsame Interessen mit Rußland und wenig Interessengegensätze. Der chinesischen Republik würden wir alles Gute, so unbereinigtem, mitteilen. Unsere Beziehungen zu England sollen nicht nur bessere, sondern gute sein. Das begrüßen wir alle mit Freuden. Je fortreifer die Beziehungen zu England sind, desto besser für beide Teile. Hoffentlich ziehen diese Beziehungen noch konkretere Niederträge, so die Entschädigung der im Burenkriege geschädigten neutralen Deutschen.

Gegen das französische Volk und seine Regierung hat bei uns niemand einen Haß,

aber es muß sich damit abfinden, daß wir Elend-Vorbringen niemals wieder loslassen werden. (Sehr richtig!) Übertriebene Höflichkeit war es, Frankreich für die Behandlung des „3. 4“ in überhöflichen Worten zu danken. Das Volk verlangt dringend eine Aufklärung über die Vorgänge in Lunville und über die Behandlung des Luftschiffes. In Frankreich will man jetzt an den Bau von Zeppelin-Luftschiffen gehen. Ein bei Neß gelandeter Flieger wurde viel lokaler behandelt.

Wo ist überhaupt jemals in Deutschland ein Franzose so behandelt worden wie die Deutschen in Nancy?

Eine solche Behandlung Deutscher brauchen wir uns nicht gefallen zu lassen. Wir müssen gekränkt werden als deutsche Staatsbürger, selbst, wenn der Schuß Schwierigkeiten machen sollte, was ich nicht annehmen möchte. (Zuruf: „Magdeburg.“) Das Vorgehen des Polizeipräsidenten von Magdeburg und Braunschweig ist selbstverständlich, da der französische Deputierte nicht zum Frieden sprechen wollte, im Gegenteil. Die Friedensschaffenden des Abg. Bernstein waren phantastisch. Bis zum Weltfrieden ist es noch ein sehr weiter Weg. Bis dahin gebrauchen wir eine tüchtige Diplomatie, aber vor allen Dingen ein kräftiges schlagfertiges und damit siegesfähiges Herz. (Beifall rechts.)

Abg. Ledebour (Soz.): Wenn die Zeitungsnachrichten über die Vorgänge in Nancy zutreffen, so ist es selbstverständlich, daß die deutsche Regierung alle Mittel aufzubringen wird, um die Wahrheit festzustellen, daß dann für angemessene Sühne gesorgt wird. Andererseits haben wir das Gefühl, als ob Staatssekretär v. Jagow durch seinen Hinweis auf das unglückliche Vorkommnis in Nancy den Chauvinismus bei uns aufkühlen will. Dieser Chauvinismus in Frankreich ist natürlich erst durch unsere Seereschlacht angepannt worden, das fühlt nicht nur ein Blinder mit dem Stock, sondern auch ein deutscher Diplomat. (Präsident Dr. Kaempf: Das überschreitet das Maß der sachlichen Kritik.) Ledebour fortsetzend: Die Ausweisung unseres Genossen Morel ist der schlimmste Akt und auch viel schlimmer als die Vorgänge in Nancy.

Der Fall Soht

zeigt, daß es sehr viele Protektionisten gibt. Es ist die allerhöchste Zeit, daß mit solchen Zuständen gründlich aufgeräumt wird, damit solche Protektionisten nicht in die Erscheinung treten. (Stadel: Präsident Dr. Kaempf: Die Kritik des Verhaltens des Kaisers ist unzulässig.) Ledebour fortsetzend: Und erscheint es notwendig, daß die Ausbildung unserer Diplomaten und unserer Konsulatsbeamten der gleiche Basis hat und später spezialisiert wird. Daß der Türkei Gelegenheit geboten wird, sich in ihrem asiatischen Besitz zu einem modernen Staat zu entwickeln, ist auch nach unserer Ansicht richtig, aber vor allen Dingen muß ihr dann aufgegeben werden, die Reformen in ihrem Inneren durchzuführen, und die deutsche Regierung sollte in dieser Beziehung ihren Einfluß geltend machen, selbstverständlich ohne jeden Hintergedanken. Daß Rußland durch Sasonow auf Montenegro eingewirkt hat, ist auf England zurückzuführen, das den Frieden will. Die sog. panslawistischen Strömungen sind nichts weiter, als panslawistische Strömungen, die nur auf Eroberung der Länder ausgehen und dabei vor nichts zurückschrecken. Der Jar und seine Helfershelfer haben unerhörte Verbrechen angezettelt. (Präsident Dr. Kaempf: ruft den Redner zur Ordnung.) Da wird sich aber der Jar freuen. Der Reichskanzler ist auf die Sazonowische Erklärung hineingefallen. Er hätte sich hinstellen und erklären müssen, daß die russische Regierung kein Recht habe, sich als Schutzherr des slawischen Volkes aufzuspielen.

Unsere Polenpolitik

ist wie auch die verschiedenartige Einteilung der slawischen Völker in Österreich geradezu eine Unmöglichkeit. Deutschland mühte in allen Ländern darauf hinzuwirken, daß die Nation, die die Majorität besitzt, nicht die Minderheit unterdrückt, und mühte sich hierbei vorzugehen. Dann würde es bald an der österreichischen Grenze einen kräftigen Schutz des Reiches an den Polen besitzen und dadurch würde auch jede Kriegsgefahr, die uns etwa von Rußland droht, beseitigt werden. (Beifall bei den Soz.)

Präsident Dr. Kaempf: Das Stenogramm beweist, daß Ihre Ausführungen über den Fall Soht die schwersten Beleidigungen gegen den Kaiser enthalten. Unter diesen Umständen kann ich es nicht bei der Mäßigkeit lassen, sondern muß Sie zur Ordnung rufen. (Bravo!)

Staatssekretär v. Jagow:

Die Äußerung des Abgeordneten Ledebour, die vom Präsidenten schon gerügt ist und die über Seine Majestät den Kaiser handelt, bedauere ich. Ich muß aber auch Verantwortung einlegen gegen die Äußerung gegen den Herrscher eines befreundeten Landes. Ich glaube mich darin im Einklang mit der großen Mehrheit des Hauses zu befinden. (Bravo! rechts. Lachen bei den Soz.)

Präsident Dr. Kaempf: Ich möchte bemerken, daß diese Äußerungen von mir schon gerügt worden waren. Damit schließt dieser Vortrag aus der Verhandlung des Hauses aus. **Abg. Prinz zu Schönau-Carolath (nall.):** Die Vorgänge in Nancy zeugen von einem Haß, den ich nicht weiter bezeichnen will. Die Frage des Abgeordneten Hertel, warum wir immer noch keine offizielle Nachricht über den Niedergang des „3. 4“ vorliegen, möchte ich unterstühlen. Es ist ein solches Lokalitätsgefühl, wenn unsere Luftschifffahrer in solchem Maße von Kameradschaft zwischen französischen und deutschen Offizieren gesprochen haben. Das ist eine vollständige Verkenntnis der Situation. Sie sollten doch wissen, was sie zu erwarten haben bei einem Niedergehen des Luftschiffes auf französischem Boden.

Eine Aufklärung des Nancyer Falles ist dringend nötig.

Rumänien ist seit langen Jahren unser Freund. Die Klugheit des Königs und seiner Minister hat dort ein prachtvolles Land geschaffen, das muß anerkannt werden. Auf die Durchführung des Berner Vertrages muß unbedingt gesehen werden, auch Rumänien gegenüber. Seinen Wünschen aber entgegenzukommen, haben wir alle Ursache, da Rumänien der einzige uns befreundete Balkanstaat ist. Es ist eine große Ungerechtigkeit, wenn man dem Feldmarschall v. d. Goltz die Mißerfolge der Türkei zur Last legt, wie es in der französischen Presse geschieht. Die besseren Beziehungen zu England begrüßen wir; wir halten sie für notwendig. Ein Nachlaufen aber ist England gegenüber nicht angebracht. Jetzt sind in Deutschland und England Männer an der Friedensarbeit. Hoffen wir, daß sie zu guten Erfolgen führen. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Müller-Meinungen (Bpt.): Die Vorgänge von Lunville zeigen, wie notwendig die Schaffung eines internationalen Luftrechtes ist. In Sachen der Vorfälle von Nancy verlangen wir strenge Sühne.

Hier liegt ein Fall des schlimmsten französischen Chauvinismus vor.

Zu bedauern ist die Kurzsichtigkeit der deutschen Bureaukratie gegenüber Comptore Morel. Es wäre unklug, mit der Anerkennung der chinesischen Republik lange zu warten. Lassen wir uns nicht weiter in Ostasien ins Schleppplan nehmen. Für die Schulen im Ausland, namentlich in China, wird viel zu wenig getan. Wären doch auch einmal das

Marineamt und das Kriegsministerium so beschreiben wie das Auswärtige Amt. (Sehr gut!) Unsere Diplomatie ist überrascht worden von dem Abbruch des Balkanbundes. Ist unser Vortragsweise v. Wangenheim nicht gerade zu jener Zeit von Konstantinopel abwesend gewesen, um den Aufenthalt des Kaisers auf Korfu vorzubereiten? (Gut! Göt! Garu!)

In hiesigen Sünden sollten die Diplomaten nicht benutzt werden.

Die Verwendung von Bürgerlichen in der Diplomatie ist ungenügend. Genügend Reibungen liegen vor. Die Finanzfrage allein ist nicht auszulassen. Ein Systemwechsel ist dringend nötig. Wir dürfen nicht eher rufen, als bis diese große Frage gelöst ist. (Beifall.)

Unterstaatssekretär Dr. Zimmermann: Herr Dr. Müller-Reinigen hat auf die Erklärung des Staatssekretärs, daß wir, sobald in China die Präsidentenwahl vollzogen sei, der Frage der Anerkennung näherzutreten werden, gemeint, daß das recht lange dauern könnte. Das ist eine willkürliche Auslegung. Wir können schnell arbeiten und sind entschlossen. Das werden wir Ihnen bei dieser Gelegenheit einmal wieder beweisen.

Wie sind über China gut unterrichtet.

Jedenfalls besser, als Herr Dr. Müller-Reinigen, der nur aus Berichterstattung und Klatsch und Tratsch ausdauert. In der Anleihenfrage gehen wir mit den anderen Mächten zusammen. Das scheint uns praktisch und richtiger zu sein, als wenn wir allein vorgehen würden. Es handelt sich um einen Betrag von rund 125 Millionen Mark, und damit kann Deutschland bei aller Freundschaft für China nicht dienen. Wenn der Abgeordnete Müller-Reinigen darüber sagte, daß unsere Diplomatie zur rechten Zeit nicht auf dem Posten sei, so muß ich darauf hinweisen, daß unsere Beamten auch nur Menschen sind und ihren Urlaub gebrauchen. Außerdem war es zweckmäßig, Herrn von Wangenheim vor seiner Überführung nach Konstantinopel zu unterrichten über die Aufgaben, die seiner dort harrten. Das dürfte auch Herr Müller-Reinigen einsehen.

Vizepräsident Dr. Baasche: Ich habe keine Kritik geübt, ich habe nur den Wunsch ausgesprochen, daß dieser Brauch einem Mitglied des Hauses gegenüber nicht Platz greift. (Beifall.)

Abg. Herzog (Wirtsch. Bg.): Mit der deutschen Politik in den Balkanangelegenheiten sind wir im allgemeinen einverstanden. Das Zusammenwirken Deutschlands und Englands ist erfreulich, wenn ich auch keine übermäßigen Hoffnungen daran knüpfen kann. Der französische Chauvinismus zeigte sich lange vor unserer Grenzverletzung. Diese ist vielmehr eine Folge dieser chauvinistischen Erbsünden.

Der Neuanfang steht in der jetzigen französischen Generation auf, wie kaum zuvor.

Angeht es das Falsche in Nancy müssen wir auf baldige Sühne drängen. (Beifall.)

Abg. Pfeiffer (Zentr.): Wie schließen uns der Ansicht des Staatssekretärs über den Vorfall in Nancy an. An der deutschen Grenze zeigt sich eine Bewegung zur Schürung des Chauvinismus. Das veranlaßt uns, zu verlangen, daß die Verbündeten Regierungen uns über diesen Vorfall die nötigen Aufklärungen geben und daß alles getan wird, um das Vorgehen gegen unsere deutschen Botschafter zu verhindern. Auch bezüglich des Anfalls des „J. 4“ ist Aufklärung dringend nötig. Über die Balkanverhandlungen sollte uns alsbald ein Bericht vorgelegt werden, damit wir nicht auf Klatsch und Tratsch angewiesen sind. (Sehr gut!) Den jetzt eingetragenen gegenseitigen Waffenstillstand begrüßen wir. Aber die Anerkennung des deutschen Kaufmanns durch den Staatssekretär sind wir durchaus befriedigt. Die Haltung unserer Behörden im Ausland muß sich aber ändern, wenn der deutsche Kaufmann noch weiter Verurteilungen haben soll. Wenn die vielen Versprechungen, die von der Regierung gemacht werden, in Erfüllung gehen, dann ist zu hoffen, daß unsere Vertretung im Ausland bald eine bessere wird. (Beifall im Zentrum.)

Unterstaatssekretär Zimmermann: Ich habe nicht im entferntesten die Gewissenhaftigkeit des Abgeordneten Müller-Reinigen in Behandlung seines Materials in Zweifel ziehen wollen. Ich habe nur den objektiven Wert seiner Informationen charakterisiert. Und das steht mir vorbehalten. Der Vertrag zwischen dem Deutschen und dem Dalmatiner liegt uns äußerlich nicht vor, da wir Vertreter in den beiden Ländern nicht haben.

Vizepräsident Dr. Baasche: Ich habe Sie nicht unterbrochen, möchte aber den Wunsch ausdrücken, zu erwägen, ob ein derartiger Ton einem Abgeordneten gegenüber angebracht ist. (Lebhaftes Bravo links, große Lärme.)

Unterstaatssekretär Zimmermann: Ich weiß nicht, ob eine solche Kritik an einer Rede eines Vertreters der Bundesregierung dem Herrn Präsidenten zusteht. (Große Lärme.)

Abg. Baasche (nat. lib.): Der Reichstag wird freizubekommen sein, der Regierung die Mittel zu bewilligen, um den deutschen Einfluß im Ausland zu fördern.

Staatssekretär Jagow: Ich muß auf die Angelegenheit des Ordnungsrufes doch noch zurückkommen. Ich bin mir nicht im Zweifel gewesen, daß mit dem Ordnungsruf des Präsidenten eine Sache für das Parlament erledigt ist, muß es aber für mich in Anspruch nehmen, Bewahrung einzulegen, wenn das Interesse der Beziehungen zu anderen Völkern es notwendig macht. (Bravo rechts.)

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Weizsäcker (Zentr.) und Abg. Hübner (Sozial. Volksp.), auf welche der Unterstaatssekretär Zimmermann antwortete, bemerkte der Abg. Dr. Müller-Reinigen (Natl. lib. Volksp.), daß er an der Richtigkeit und Zuverlässigkeit seiner Angaben festhalte. Durch die Erklärung des Unterstaatssekretärs sei der persönliche Teil der Angelegenheit für ihn erledigt.

Darauf verlas sich das Haus.

Vizepräsident Dr. Baasche teilte mit, daß zur Bewältigung der Arbeit nötig sei, in der nächsten Woche eine oder zwei Dauerungen oder Abendungen abzuhalten.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. Fortsetzung. Schluß 1/2 Uhr.

Der Zwischenfall von Nancy.

Die Schritte der deutschen Botschaft.

Paris, 15. April. Im Laufe des heutigen Vormittags hat der deutsche Botschafter die notwendigen Schritte bei der hiesigen Regierung eingeleitet und die vorläufige Auskunft erhalten, daß man hier auf dem raschesten Wege die erforderlichen Nachforschungen über den Grad der Verantwortlichkeit der Teilnehmer an dem unliebsamen Zwischenfall von Nancy angeordnet hat. Der vollständige Bericht dürfte bis zum Abend im Ministerium des Äußeren eintreffen. Der deutsche Botschafter wurde vorläufig offiziell verständigt, daß die deutschen Berichte aus Nancy übertrieben erscheinen. Freiherr v. Schoen benötigt die Zeit bis zum Eintreffen der im Dienstwege

erwarteten Angaben der unmittelbar Beteiligten, um durch eigene Initiative einen wirklich zuverlässigen Bericht über die Vorgänge in Nancy im Kasinotheater, im Bahnhofswartesaal und auf dem Bahnsteig zu erlangen. Diese Untersuchung wird durch den Mangel eines deutschen Konsulats in Nancy einigermaßen erschwert.

wh. Paris, 15. April. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Der Sekretär der deutschen Botschaft, Graf v. B. v. B. erschien heute vormittag im Quai d'Orsay, um im Namen des deutschen Botschafters zu fragen, ob die französische Regierung keine genauen Auskünfte über den Zwischenfall von Nancy befehle. Der Sekretär erwiderte, daß dem deutschen Botschafter Freiherr v. Schoen bestimmte Nachrichten gegeben würden, sobald das Ministerium des Innern einen detaillierten Bericht erhalten habe, dessen Übersendung von Nancy angekündigt sei.

Französische Berichte.

Paris, 15. April. Der Eigentümer der „Nancyer Brasserie Lorraine“, wo die beiden beschimpften Deutschen nach der Vorstellung saßen, bezeugt, daß die vollkommene Korrektheit dieser Gruppe und erludte zwei französische Studenten, welche die Deutschen beleidigten, sofort das Lokal zu verlassen. Die hinausgewiesenen veranlaßten draußen eine deutsch-feindliche Kundgebung, die sie nach Angaben des „Nancyer Stationsvorstandes“ im Bahnhof wiederholten. Die tätlichen Bedrohungen der Deutschen haben außerhalb des Bahnhofes stattgefunden.

wh. Paris, 15. April. Über den Zwischenfall von Nancy veröffentlicht die „Gaubinische Mittags-Neitung“ „Paris Midi“ folgenden Bericht: Im Kasino spielte man ein Stück, betitelt: „Frisch, der Mann“. Während einer Szene, wo ein deutscher Spion auftrat, wurden mehrere Pfeife laut und man beschuldigte die beiden Deutschen und die drei Damen, die sich in ihrer Begleitung befanden, daß sie gepfeifen hätten, doch wurde die Vorstellung nicht weiter gestört und die Sache schien erledigt. Nach Schluß der Vorstellung folgten Studenten den beiden Deutschen und ihren Damen bis zur Lothringer Bierhalle. Der Wirt, in dessen Saal die beiden Deutschen insultiert wurden, erzählte einem Berichterstatter desselben Blattes: Ich weiß nicht, ob die beiden Gäste Franzosen oder Deutsche waren, ich weiß nur, daß sie sich vollständig korrekt benommen haben. Sie waren keineswegs betrunken und meine Überraschung war groß, als ich in den Saal zwei Studenten eindringen sah, welche die beiden Deutschen beschimpften. Ich veranlaßte die Studenten, das Lokal zu verlassen. Die Studenten blieben vor der Bierhalle stehen, hielten Ansprachen an die Vorübergehenden und riefen auf diese Weise eine Ansammlung hervor. Um 1 Uhr schloß ich die Bierhalle, und was weiter geschah, weiß ich nicht. Der Stationsvorstand von Nancy erzählt: Zwei Herren und drei Damen fanden sich im Wartesaal zweiter Klasse ein. Ich hörte auf der Straße eine Ausruf: „Schmeißt sie hinaus, die gemeinen Breichen!“ Ich erludte die jungen Leute, keinen Lärm vor dem Bahnhof zu machen. Als der Zug ankam, drangen sie auf den Bahnsteig und fuhren fort, die Deutschen zu beschimpfen, die mir sehr friedfertig zu sein schienen. Ich habe von einer Bräuterei nichts gesehen, am mindesten nicht auf dem Bahnhof. — Der Polizeikommissar erklärte demselben Berichterstatter: Man hat das Vorwissen übertrieben und selbst entstellte. Zunächst waren die beiden Deutschen nur einfache Zivilisten. Die Kundgebung hat in Nancy kein großes Aufsehen erregt, sie beschränkte sich auf einige Verleumdungsmahreien, welche die Studenten gegenseitig ausübten, welche mit Rücksicht auf ihre Eigenschaft als Ausländer nicht den entsprechenden Takt gezeigt haben. An der Tat haben sich die Deutschen erlaubt, unangemessene Bemerkungen über die französische Armee zu machen. Auf dem Bahnhof entstand eine Bräuterei, ich weiß aber nicht, wer den Anfang gemacht hat. Es handelt sich nur um einen ganz gewöhnlichen lokalen Vorfall, welchen man nicht übertreiben sollte.

Der Balkankrieg.

Waffenstillstand auf dem Balkan.

Konstantinopel, 15. April. Zwischen den Kriegführenden ist ein zehntägiger Waffenstillstand von gestern mittag ab geschlossen worden.

Ein deutscher Vorschlag für die Türken. Konstantinopel, 15. April. Die deutsche Gesellschaft, welche die anatolische Eisenbahn besitzt, hat der türkischen Regierung 400 000 türkische Pfund vorgeschlagen für die Konfessionierung der Zweigleise Angora-Sivas, welche Abd ul Samid Rußland verpfändet hatte.

Hungernot in Montenegro. Wien, 15. April. Wie der „Reichspost“ aus Cetinje gemeldet wird, herrscht im Lande gegenwärtig ein solcher Nahrungsmangel, daß in vielen Dörfern Frauen und Kinder halb verhungert auf der Straße liegen und nicht weiter können. Ein Zeichen für die unheilbaren Zustände ist es, daß arme Frauen und Kinder in den österreichischen Grenzgebieten betteln gehen müssen.

Ein Einbruch Rußlands in Armenien? Wien, 15. April. Wie der „Südbayerischen Korrespondenz“ aus Konstantinopel gemeldet wird, ist auf der Pforte ein vertraulicher Bericht eingetroffen, der besagt, daß Rußland einen Einbruch in Armenien und Aufröschung der ganzen armenischen Frage vorbereite. Es mache sich in Armenien bereits eine bedenkliche russische Agitation bemerkbar.

Letzte Drahtberichte.

Der Generalfreik in Belgien.

Brüssel, 15. April. Nach der Darstellung des Zentral-Organs der sozialdemokratischen Partei haben die Ausständigen schon am ersten Tage des Generalfreik einen Erfolg errungen. Gestern seien 370 000 Arbeiter in den Ausstand getreten und heute würde sich die Zahl der Ausständigen auf eine halbe Million erhöhen. Der Schaden, der dem belgischen Lande durch den Streik erwächst, wenn er in dem

gestrigen Umfang nur 8 Tage ausreicht erhalten wird, wird annähernd auf eine halbe Milliarde geschätzt. So viel beträgt beinahe der Wert der nicht geförderten Kohlen. Der belgische Staat soll nämlich aus Deutschland, Frankreich und England Kohlen gekauft haben, die für den Eisenbahnbetrieb notwendig sind und die er fast um das Doppelte des üblichen Preises bezahlen mußte. Die Lebensmittel werden ebenfalls knapp.

wh. Brüssel, 15. April. Im Westen von Charleroi ist heute der Streik in den Bergwerken und in der metallurgischen Industrie fast vollständig. Im Zentrum von La Louvière arbeiten von 51 000 Arbeitern nur 5000. In einzelnen Fabriken, in denen gestern gearbeitet wurde, ist der Streik heute fast vollkommen. Die große Alpbahn im Zentrum hat den Betrieb eingestellt. Andere wichtiger Strecken können den Betrieb nur dadurch aufrechterhalten, daß sie von Gendarmen geschützt werden. In der Gegend von Lüttich ist die Lage ungefähr dieselbe wie gestern. Im Osten von Antwerpen zeigt sich eine leichte Wiederaufnahme der Arbeit, namentlich von Seiten der nichtorganisierten Hafenarbeiter. In Brüssel und Umgebung ist die Lage die gleiche wie gestern. Es scheint auch, daß hier eine wesentliche Zunahme der Streikbewegung nicht zu erwarten ist.

Unbegründeter Spionageverdacht.

Halle (Saale), 15. April. Der unter Spionageverdacht vor 24 Tagen im italienischen Kriegsgefängnis Spezia verhaftete Student Dürr aus Halle wurde auf Grund der Vermittlungen des deutschen Konsuls in Genua gestern aus der Haft entlassen, da sich seine Unschuld ergab. Er wurde jedoch wegen verbotenen Dossentragens zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht benutzte Einblendungen können weder zurückgefordert, noch ausbezahlt werden.)

Elektrische Waldbahn. Es wird in letzter Zeit sehr viel vom Schützenverein gesagt, daß seine Verbindung nach dem neuen Schützenhaus führt. Projektiert ist ja schon seit längerer Zeit eine „Elektrische“ durch das Waldgebiet nach dem Schützenhaus-Gebäude. Dieses Projekt ist allerdings mit großen Kosten verknüpft und dürfte sich noch längere Zeit hinausziehen. Darum sollte man doch den einfachsten und billigsten Weg nehmen. Das wäre die Elektrische einisch fortlaufend von der Markstraße bis zum Goldaderbäuschen zu führen und von da später eventuell zum Schützenhaus. Von der Endstation Goldaderbäuschen würde man in 5 Minuten auf der neuen Schienenbahn sein, und in 6 Minuten zu der Fischschänke gelangen, an der die Stadt auch ein Ansehe hat. Die Rentabilität würde zweifellos gesichert sein für diese Strecke. Mit den gepulsten Automobilen würde keineswegs dem Schützenverein gedient sein. Außerdem würden unsere schönen Waldwege sehr daran leiden und es würde die Geländelage für unsere Schützenhaus hinausgeworfenes Geld sein. Es ist ja bereits i. d. ein Automobils nach Schlangenbad gefahren, der wegen der Unrentabilität eingestellt werden mußte, da bekanntlich die großen Autos kolossale Unterhaltungskosten verursachen.

22 = Reklamen. = 22



Salem Aleikum
mit Hohlmundstück

Salem Gold
Goldmundstück

Cigaretten

Einwas für Sie!

70 3 4 70 5 6 8 10
3 4 7 d. Stck. 5 6 8 10 7 d. Stck.

Konsum-Qualitäten Luxus-Qualitäten
Keine Auswärtigen In Original-Verpackung
Nur-Qualität Kartons von 20 Stück

Oriental-Tabak Co. Fabrik
Cigaretten-Fabrik
Vertrieb Dresden

Frau Hugo Metz
Hoflieferant S.M.d.
Könige von Sachsen

„Billig und gut“ ist das übernehmende Urteil der Hunderttausende, welche Hermann & Co. „Kaufmännische Konzepte“ in 20 Hft., 6 Bde 95 Hft.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. F 497

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten und die Beilagen „Der Döner“.

Gefördert durch: A. Degenhardt.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Degenhardt; für den literarischen Teil: H. Degenhardt; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Degenhardt; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Degenhardt.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Wildunger „Helenenquelle“

altbewährt bei Nieren- und Blasenleiden, Harnsäure und Eiweiß. Nach den neuesten Forschungen ist sie auch dem Zuckerkranken wegen ihres günstigen Natrium- und Kaliumgehalts in erster Linie zu empfehlen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für die Knochenbildung von hoher Bedeutung. — Die Helenenquelle ist die Hauptquelle

Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Daher ist Vorsicht gegenüber allen Empfehlungen von Ersatzmitteln geboten. Schriften frei durch Fürstliche Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen.

1012: 14327 Badegäste u. 2245831 Flaschenversand. — Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.



Reklame-Angebot in Blusen.

Ab heute Mittwoch

zwei Serien

Woll-Musseline-Blusen.

Serie I
Jede Bluse . . . Mk. 3.⁵⁰
(Woll-Musseline)

Serie II
Jede Bluse . . . Mk. 4.⁷⁵
(Woll-Musseline, gefüttert)

Guttman

(Am scharfen Eck).



Die Abholung von Gepäck.
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden
RETZENMAYERS ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NIKOLASTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Retzenmayer
Wiesbaden



EXTRA-WAGEN
auf die
MINUTE!!
(gerne
Expresstarif).

Selbstgekelterter Weißwein

in Fässern von 50 Liter 60 Pf.,
in kleineren Fässern . . . 65 Pf.,
11er Naturwein . . . 90 Pf.,
rot . . . 80 Pf.
Bei Flaschenwein verlange man Preisliste. F 30

Jakob Zimmermann,
Weinhandlung,
Mainz, Kaiser-Wilhelm-Ring 22.

Kaffee-Abschlag

Empfehle von jetzt ab
sichs frisch gebrannt:
Santos . . . Pfd. 1.40
Campinas . . . 1.50
Haushalt-Misch. . . 1.60
Wiener-Misch. . . 1.70
Hamburg-Misch. . . 1.80
Karlsbad-Misch. . . 2.—
Mocca-Misch. . . 2.20
Delikatessenhaus 665

J.C. Keiper
Kirchgasse 68. — Telephon 114.

Brillen von 50 Pf. an, gute Qual.
Optische Reparaturen bei
Zotz, Richelsberg 1, 2.

Großer Schuhverkauf
Gut! Neugasse 22. Billig!

Christian Fischer,

Schwalbacher Strasse 4.

Telephon 3515.

Herren-Garderobe nach Mass.

Eleganter Schnitt, tadellose Verarbeitung.

Reichhaltiges Stofflager.

Solide Preise.

Sommersprossen.

Ein angenehmes, erprobtes und sicher wirkendes Mittel gegen Sommersprossen, gelbe Flecken der Haut und unreinen Teint ist meine „Crème Uralla“. Die Wirkung wird schon nach wenigen Tagen sichtbar.

Dose Mk. 1.75 — 3 Dosen Mk. 4.75.

D. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien

Wiesbaden
Wilhelmstraße 38.

Frankfurt a. M.
Kaiserstraße 9.

Versand gegen Nachnahme.

Illustr. Preisliste kostenlos.

K 167

Grundkapital:
M. 8 000 000.—

„Deutscher Anker“

Grundkapital:
M. 8 000 000.—

Pensions- und Lebensversicherungsgesellschaft

gerührt unter liberalsten Bedingungen bei mäßigen festen Prämien

Krankenversicherung,

die auch Entschädigung bei teilweiser Erwerbsunfähigkeit gewährleistet. An Entschädigungen wurden bisher von der Gesellschaft ausbezahlt über M. 6 Millionen. Prospekt und Auskunft durch die Direktion in Berlin W. 9 und deren Generalagentur in Frankfurt a. M., Hansahaus. Vermittler finden lohnende Honorierung.

Sanella

Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine

auch koscher zu haben unter dem Namen

Tomor

Meinige Fabrikanten
Sana-Ges.m. & H. Clevé

Stets frisch erhältlich
in den einschlägigen Geschäften.

K 167



NAMEDY-SPRUDEL
Rheinfels-Namedy bei Niederrhein am Rheine
Der mächtigste Geiser der Erde.

NAMEDY

Das Mineralwasser des XX. Jahrhunderts.



Wenn ein Freund oder Verwandter an **Gicht, Diabetes, Nieren- und Blasenleiden**, den mit **Säurebildung einhergehenden Magen- und Darmkrankheiten, Stoffwechselkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, Influenza** leidet, so können Sie ihm durch Bestellung von **20 ganzen Flaschen Namedy zu M. 7.-** oder **20 halben Flaschen Namedy zu M. 5.50 ein Geschenk** von dauerndem und unübertrefflichem Werte machen, damit derselbe die ausgezeichnete Wirkung versucht. Denn Gesundheit ist das Kostbarste.

551

Generalvertrieb für Wiesbaden und Umgebung: Karl Hoch, Mineralwasser-Handlung, Dotzheimer Strasse 109
Telephon 2372.

Auch erhältlich in allen Mineralwasser-Handlungen, Apotheken, Drogn- und Kolonialwaren-Handlungen, Hotels und besseren Restaurants.

Automobil-Vermietung

Drudenstrasse 6 **H. Heuser** Telephon 4050

Vermietung von **Luxus-Autos**
für einzelne Fahrten für Tage, Wochen und Monate.

Auto-Taxameter-Betrieb.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maß.
Herm. Stückdorn, Gr. Burgstraße 2.

Speisefartoffeln

6,3 (Industrie) hat abzugeben
Koch, Schiersteiner Straße 54.

Wübische Wollerei

liefert Woll an Privatpersonen währ.
der Beschäftigungstage. Offerten unt.
D. 710 an den Tagbl.-Verlag.

Spedition

von
Fracht- und Eilgütern.

Beförderung von

Reisegepäck

als Passagiergut.

Besorgung der dazu
erforderl. Fahrkarten
ohne Aufschlag.



J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6. Telephon 59

Mittwoch
Donnerstag
Freitag

3 billige Konserven-Tage.

Nur erstklassige Qualitäten.

Besonders günstige Kaufgelegenheit für Hotels, Restaurants, Pensionen.

Nur erstklassige Qualitäten.

Bohnen

nur 1912er zarte.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Junge Schnittbohnen	—31—	—
Junge Brechbohnen	—31—	—
Junge Schnittbohnen, Prima	—44—	—27—
Junge Brechbohnen, Prima	—44—	—27—
Junge Stangen-Schnittbohnen, Prima	—51—	—32—
Junge Stangen-Brechbohnen, Prima	—51—	—32—
Junge Stangenperlbohnen	—51—	—32—
Junge Wachsbohnen	—45—	—
Junge Stangenwachsbohnen	—53—	—
Junge dicke Bohnen	—66—	—38—
Junge dicke Bohnen, I.	—80—	—46—

Erbsen.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Junge Erbsen	—38—	—
Junge Erbsen, mittelfein II	—45—	—29—
Junge Erbsen, mittelfein I	—64—	—38—
Junge Erbsen, fein II	—80—	—46—
Junge Erbsen, extrafein	—1.19—	—66—
Kaiserschoten, allerfeinste	—	—76—
Petits pois fins	—88—	—50—

Verschied. Gemüse.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Leipziger Allerlei II	—70—	—42—
" " I	—98—	—55—

Junge Karotten, gewürfelt	—35—	—24—
Junge Perl-Karotten	—72—	—42—
Junge Erbsen, mittelfein mit Karotten	—62—	—37—
Feine Erbsen mit Karotten	—90—	—
Junger Kohlrabi in Scheiben	—39—	—25—
Junger Spinat, sandfrei	—52—	—
Echte Tellerer Rüben	—85—	—48—
Sellerie in Scheiben	—62—	—37—
Tomatenpüree 1/2-Pfd.-D.	—27—	—75—

Aprikosen, Marmelade

garantiert rein, 5-Pfd.-Eimer 2.40

Spargel.

Sehr zart u. aromatisch.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Stangenspargel, extra stark	2.10	1.12
Stangenspargel, stark	1.85	—
Stangenspargel, mittelstark	1.68	—91—
Stangenspargel 50/80	1.45	—78—
Stangenspargel 70/80	1.25	—66—
Schnittspargel, extra stark, mit Köpfen	1.65	—86—
Schnittspargel, prima, mit Köpfen	1.44	—76—
Schnittspargel, mittelstark, mit Köpfen	1.25	—67—
Spargelköpfe, grün	1.15	—62—

Pilze.

	1-Pfd.-Dose	1/2-Pfd.-Dose	1/4-Pfd.-Dose
Champignons choix	—92—	—59—	—35—
" " I	1.05	—65—	—37—

Kompott-Früchte.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Mirabellen, Prima	—70—	—
Metzer Mirabellen	—78—	—45—
Melange I (gem. Früchte)	1.12	—62—
Nüsse	—80—	—
Erdbeeren (Ananas)	1.25	—69—
Birnen, weiß	—72—	—
Kirschen, schwarz, m. Stein	—76—	—44—
Kirschen, schwarz, o. Stein	1.05	—59—
Kirschen, rot, mit Stein	—80—	—45—
Kirschen, rot, ohne Stein	1.10	—
Pflaumen, süß, mit Stein	—52—	—
Pflaumen halbe Frucht, ohne Stein	—64—	—
Reineclauden	—89—	—50—
Aprikosen 1/2 Frucht geschält	1.70	—90—
Färsche 1/2 „ geschält	—96—	—
Heidelbeeren, tafelfertig	—70—	—41—
Himbeeren	1.40	—
Apfelmus, tafelfertig	—66—	—
Ananas in Scheiben	1.75	—95—

Preiselbeeren

5-Pfd.-Eimer	2.05
10-Pfd.-Eimer	3.85
2-Pfd.-Dose	—85—
1-Pfd.-Dose	—46—

Die von uns geführten

Marmeladen

sind eine besondere Delikatesse.

in Elmern 5 Pfd. 10 Pfd.

Melange	1.28	2.35
Pflaumen	1.45	2.55
Erdbeeren	2.40	4.45
Himbeeren	2.40	4.45
Johannisbeeren	2.40	—

Orange-Marmeladen.

engl. Art. . . . Glas 70 Pf.
Jams deutsche Marmeladen,
engl. Art. . . . Topf 70 Pf.

Essig-Fabrikate.

Onions 1/4 Glas	1/2 Glas
Mixed-Pickles	80 Pf.
Pecallily	45 Pf.
Senfcurken	—
Pfeffercurken	—
Perlwiebeln	35 45 60 Pf.
Feinste Gewürz-Salzgurken	—
2-Ltr.-Dose	1.05
4-Ltr.-Dose	1.65
Pfeffercurken	2-Ltr.-Dose 1.15
	4-Ltr.-Dose 1.80

Fischkonserven.

Nordsee-Krabben	1-Pfd.-Dose 85 Pf.
Diverse Pains	—
Hering in Gelee	1-Pfd.-Dose 45 Pf.
Appetit-Bild 1/2 Dose	38 1/4 Dose 62 Pf.
Ostsee-Delikatess-Heringe in diversen	—
Saucen 1/4 Dose	72 Pf.
1/2 Dose	1.20
Ochsenmaulsalat	—
1-Pfd.-Dose	60
2-Pfd.-Dose	1.20

Benützen Sie ferner die Vorteile die unsere **Haushalts- und Wirtschaftswoche** bietet.

Warenhaus Julius Bormass

G.
m.
b.
H.

K 179

Ein Unterpreis-Angebot!

Vor einigen Tagen
persönlich in Berlin
gekauft:

Ein grösserer Posten
Jackenkleider
nur aus dieser Saison — darunter eine grosse Anzahl **ganz**
erheblich unter dem tatsächlichen Her-
stellungswert erstanden! Dieser Posten kommt in 4 Serien
eingeteilt, zum Verkauf.

Die Preise dafür sind ganz ungewöhnlich billig!

Jacken- Kleider

marineblaue und Stoffe engl. Geschmacks,
grösstenteils auf Seidenfutter

Serie I	regulärer Verkaufspreis bis 29.—	15. ⁵⁰
Serie II	regulärer Verkaufspreis bis 36.—	21. ⁵⁰
Serie III	regulärer Verkaufspreis bis 45.—	27. ⁵⁰
Serie IV	regulärer Verkaufspreis bis 58.—	34. ⁰⁰

Joseph Wolf, 62 Kirchgasse 62

gegenüber dem
Mauritiusplatz.

K 19

Vergolderei Albert Schäfer,

Faulbrunnenstrasse 11. Telefon 4221.
Neuvergolden von Spiegel und Bilderrahmen. 342
Restaurieren von Oelgemälden und Kupferstichen.
Bildereinrahmung. Billigste Preise.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Möbelgeschäfts.

Alle auf Lager habende Möbel, als: Eß- und Schlafzimmer, Salon, Buffet, Vertikos, Schränke, Ausziehtische, Salon-Garnituren, Divans, Ottomanen etc. werden zu und unter Einkaufspreisen abgegeben, um damit schnell zu räumen. 721

Wilh. Egenolf, Oranienstr. 22.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Tapeten

— Reste zu jedem Preis. —

Rudolph Haase, 639
9 Kl. Burgstrasse 9. Tel. 2618.

Bruteier

Spezialgeschäft w. amerik. Leghorn,
Dob. 3 W. Küden auf Bestell. Rab.
Raffaenerstr. 4, 8-11, 5-6. T. 1898.

Liegestühle



feststehend und verstellbar in allen Preislagen empfiehlt

Rohrmöbel-Industrie Heerlein,
Telephon 4881. Goldgasse 16. 701

Baden Sie nicht

ohne dem Wasser etwas Lacpinin (Fichtenmilch) zuzusetzen. Lacpinin-Bäder, Waschungen und Abreibungen wirken in hohem Grade beruhigend und stärkend auf die Nerven und befördern den Stoffwechsel. — Glänzende Anerkennungen.

Waschen Sie sich nicht

ohne dem Wasser ein paar Tropfen Lacpinin (Fichtenmilch) zuzusetzen. Vorzügliches, einfaches und billiges Mittel für naturgemäße Haut- und Schönheitspflege.

Lacpinin ist in Badeanstalten, Apotheken und Drogerien erhältlich (sicher in den nachstehenden). Proben gratis und franko gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken an die Wolo A.-G., St. Ludwig i. E. 11.

S. Rau, Viktoria-Apothek., Bruno Backe, Droger., Taunusstr., W. Machenheimer, Adler-Drogerie, Ad. Hassenkamp, Med.-Drogerie Sanitas, Drogerie Moebus, Taunusstraße 25. (Zs. 1237g.) F 115

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-Kapital

besorgt
J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.

Hypotheken,

erstklassige, mit zeitgem. Bedingungen
ausg. Röh. im Tagbl.-Verlag. Os

5-7000 Mark

als 1. Hypothek auf Land, event.
auch auf Häuser sofort anzulegen.
P. A. Herman, Hypotheken-Gesellschaft,
Kleine Langgasse 4.

Kapitalien-Gesuche.

6000 Mk. alsbald gesucht.
Gute 2. Hypothek.

J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.

20.000 Mk. 2. Hypothek
von gutst. Grundbesitz, vom Selbst-
geber der 1. Zins gesucht. Offerten
unter G. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Mt. 7200

als erste Hypothek auf Land sofort
gekauft. Offerten unter D. 701 an
den Tagbl.-Verlag.

Hohe Verzinsung.

Für ältere rentable Fabrik wird
zwecks notwendiger Vergrößerung ein
Kapital von 12-15.000 Mark bei
10% prozentigen Zinsen und hypo-
thekarischer Sicherh. gesucht. Grund-
stücke und solide Eide. Offert. u.
N. 474 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Kaufreflektanten für Villen

erhalten kostenfreie Vorschläge.
J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.

Villa Parkstrasse.

10-12 Zimmer, sowie reichl.
Zubehör, hochherrschaftlich,
wegzugsh. f. za. Mk. 150.000
zu verk. Gef. Anfragen u.
T. 702 a. d. Tagbl.-Verl.

Villa Forststr. 23.

reiz. Bepflanzung am Walde, 1320 Qm.,
8-9 Zim., Umkleebad, halber sofort
unter Preis zu verkaufen.

Villa

mit Garten, direkt am Wald, feither
Kuchhaus, 15 Zim. u. Zubeh., preis-
wert zu verkaufen. Offert. u. G. M.
postlag. Niederrhausen im Taunus.

Villen-Terrain

12-2200 qm

in herrlich schöner Lage
sofort bebaubares
strassenkostenfreies

auch größere Fläche zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.

Haus mit Wirtschaft,

in gut. Lage, Viehtrieb, gut rent. sof.
zu verk. od. die Wirtschaft zu ver-
pachten. Näheres Viehtrieb, Mainzer
Strasse 35, 1.

Immobilien-Kaufgesuche.

Kaufe sofort Villa
mit großem Garten, 8-10 Zimmer
und Zubehör, Bierstüber Edele.
Offert. (ohne Preis zwecklos) Lager-
karte 14, Postamt 1.

Villa

50- bis 80000 Mk.
sucht Herrschaft zu kaufen. Bitte
Bescheid unter B. 712 an den Wies-
badener Tagbl.-Verlag.

Grundstück

für gewerbliche Zwecke, in der Nähe
des Hauptbahnhofs (Mainzer Land-
straße, Schlachthaus), zu kaufen gesucht.
Offerten mit Angabe des Flächeninhalts
und des Preises unter D. 712 an den
Tagbl.-Verlag.

Immobilien zu verkaufen.

Suche Haus!

Lage egal, fl. Villa gebe in Zahlung.
Off. u. S. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

Wegen Krankheit
H. Benzon (Kurviertel) sof. b. zu verk.
Off. u. N. 714 an den Tagbl.-Verlag.

6jähr. Pferd zu verkaufen.
Näheres Sietzing 5, Bari.

Jünger prima Schäferhund.

1 Jahr alt, zu verkaufen. Adert-
straße 12, Hinterhaus Bari. rechts.

Kraftiger Ausbund

bill. zu verk. Weststraße 21, Bari.

Rehbock, 1 1/2 Jahre, gelb,
reiner, 70 Mk. zu verk. Weststraße 7.

Schöner gelber Dackel (5 Monate),
sehr treu, hundenrein, bill. zu verk.
Hochstättenstraße 4, 1. links.

Ödöden (Dermelin)

zu verk. Kautaler Straße 5, Bari.

14jähr. gold. Damen-Hr für 17 Mk.
Kautaler Straße 24, 1. links.

Gef. fast neue Damen-Hr.

find bill. zu verk. Kautaler Straße 3, 1.

Rehbock, 1 1/2 Jahre, gelb,
reiner, 70 Mk. zu verk. Weststraße 7.

Schöner gelber Dackel (5 Monate),
sehr treu, hundenrein, bill. zu verk.
Hochstättenstraße 4, 1. links.

Ödöden (Dermelin)

zu verk. Kautaler Straße 5, Bari.

14jähr. gold. Damen-Hr für 17 Mk.
Kautaler Straße 24, 1. links.

Gef. fast neue Damen-Hr.

find bill. zu verk. Kautaler Straße 3, 1.

Rehbock, 1 1/2 Jahre, gelb,
reiner, 70 Mk. zu verk. Weststraße 7.

Schöner gelber Dackel (5 Monate),
sehr treu, hundenrein, bill. zu verk.
Hochstättenstraße 4, 1. links.

Ödöden (Dermelin)

zu verk. Kautaler Straße 5, Bari.

14jähr. gold. Damen-Hr für 17 Mk.
Kautaler Straße 24, 1. links.

Gef. fast neue Damen-Hr.

find bill. zu verk. Kautaler Straße 3, 1.

Rehbock, 1 1/2 Jahre, gelb,
reiner, 70 Mk. zu verk. Weststraße 7.

Schöner gelber Dackel (5 Monate),
sehr treu, hundenrein, bill. zu verk.
Hochstättenstraße 4, 1. links.

Ödöden (Dermelin)

zu verk. Kautaler Straße 5, Bari.

14jähr. gold. Damen-Hr für 17 Mk.
Kautaler Straße 24, 1. links.

Gef. fast neue Damen-Hr.

find bill. zu verk. Kautaler Straße 3, 1.

Rehbock, 1 1/2 Jahre, gelb,
reiner, 70 Mk. zu verk. Weststraße 7.

Schöner gelber Dackel (5 Monate),
sehr treu, hundenrein, bill. zu verk.
Hochstättenstraße 4, 1. links.

Ödöden (Dermelin)

zu verk. Kautaler Straße 5, Bari.

14jähr. gold. Damen-Hr für 17 Mk.
Kautaler Straße 24, 1. links.

Gef. fast neue Damen-Hr.

find bill. zu verk. Kautaler Straße 3, 1.

Rehbock, 1 1/2 Jahre, gelb,
reiner, 70 Mk. zu verk. Weststraße 7.

Schöner gelber Dackel (5 Monate),
sehr treu, hundenrein, bill. zu verk.
Hochstättenstraße 4, 1. links.

Ödöden (Dermelin)

zu verk. Kautaler Straße 5, Bari.

14jähr. gold. Damen-Hr für 17 Mk.
Kautaler Straße 24, 1. links.

Gef. fast neue Damen-Hr.

find bill. zu verk. Kautaler Straße 3, 1.

Rehbock, 1 1/2 Jahre, gelb,
reiner, 70 Mk. zu verk. Weststraße 7.

Schöner gelber Dackel (5 Monate),
sehr treu, hundenrein, bill. zu verk.
Hochstättenstraße 4, 1. links.

Poliertes Musikbrett, Waschkom.

Nachsch. 2. H. Meier, Rheinstr. 101.

1. H. Meier, Rheinstr. 101.

2. H. Meier, Rheinstr. 101.

3. H. Meier, Rheinstr. 101.

4. H. Meier, Rheinstr. 101.

5. H. Meier, Rheinstr. 101.

6. H. Meier, Rheinstr. 101.

7. H. Meier, Rheinstr. 101.

8. H. Meier, Rheinstr. 101.

9. H. Meier, Rheinstr. 101.

10. H. Meier, Rheinstr. 101.

11. H. Meier, Rheinstr. 101.

12. H. Meier, Rheinstr. 101.

13. H. Meier, Rheinstr. 101.

14. H. Meier, Rheinstr. 101.

15. H. Meier, Rheinstr. 101.

16. H. Meier, Rheinstr. 101.

17. H. Meier, Rheinstr. 101.

18. H. Meier, Rheinstr. 101.

19. H. Meier, Rheinstr. 101.

20. H. Meier, Rheinstr. 101.

21. H. Meier, Rheinstr. 101.

22. H. Meier, Rheinstr. 101.

23. H. Meier, Rheinstr. 101.

24. H. Meier, Rheinstr. 101.

25. H. Meier, Rheinstr. 101.

26. H. Meier, Rheinstr. 101.

27. H. Meier, Rheinstr. 101.

28. H. Meier, Rheinstr. 101.

29. H. Meier, Rheinstr. 101.

30. H. Meier, Rheinstr. 101.

31. H. Meier, Rheinstr. 101.

32. H. Meier, Rheinstr. 101.

33. H. Meier, Rheinstr. 101.

34. H. Meier, Rheinstr. 101.

35. H. Meier, Rheinstr. 101.

36. H. Meier, Rheinstr. 101.

37. H. Meier, Rheinstr. 101.

38. H. Meier, Rheinstr. 101.

39. H. Meier, Rheinstr. 101.

40. H. Meier, Rheinstr. 101.

41. H. Meier, Rheinstr. 101.

42. H. Meier, Rheinstr. 101.

43. H. Meier, Rheinstr. 101.

44. H. Meier, Rheinstr. 101.

45. H. Meier, Rheinstr. 101.

46. H. Meier, Rheinstr. 101.

47. H. Meier, Rheinstr. 101.

48. H. Meier, Rheinstr. 101.

49. H. Meier, Rheinstr. 101.

50. H. Meier, Rheinstr. 101.

51. H. Meier, Rheinstr. 101.

52. H. Meier, Rheinstr. 101.

Eine Marise, 1 Hühnerstall

bill. zu verk. Oranienstr. 34, S. 1 f.

Salzverder

zu verk. Hellmuthstraße 31.

H. Meier, Rheinstr. 101.

2. H. Meier, Rheinstr. 101.

3. H. Meier, Rheinstr. 101.

4. H. Meier, Rheinstr. 101.

5. H. Meier, Rheinstr. 101.

6. H. Meier, Rheinstr. 101.

7. H. Meier, Rheinstr. 101.

8. H. Meier, Rheinstr. 101.

9. H. Meier, Rheinstr. 101.

10. H. Meier, Rheinstr. 101.

11. H. Meier, Rheinstr. 101.

12. H. Meier, Rheinstr. 101.

13. H. Meier, Rheinstr. 101.

14. H. Meier, Rheinstr. 101.

15. H. Meier, Rheinstr. 101.

16. H. Meier, Rheinstr. 101.

17. H. Meier, Rheinstr. 101.

18. H. Meier, Rheinstr. 101.

19. H. Meier, Rheinstr. 101.

20. H. Meier, Rheinstr. 101.

21. H. Meier, Rheinstr. 101.

22. H. Meier, Rheinstr. 101.

23. H. Meier, Rheinstr. 101.

24. H. Meier, Rheinstr. 101.

25. H. Meier, Rheinstr. 101.

26. H. Meier, Rheinstr. 101.

27. H. Meier, Rheinstr. 101.

28. H. Meier, Rheinstr. 101.

29. H. Meier, Rheinstr. 101.

30. H. Meier, Rheinstr. 101.

31. H. Meier, Rheinstr. 101.

32. H. Meier, Rheinstr. 101.

33. H. Meier, Rheinstr. 101.

34. H. Meier, Rheinstr. 101.

35. H. Meier, Rheinstr. 101.

36. H. Meier, Rheinstr. 101.

37. H. Meier, Rheinstr. 101.

38. H. Meier, Rheinstr. 101.

39. H. Meier, Rheinstr. 101.

40. H. Meier, Rheinstr. 101.

41. H. Meier, Rheinstr. 101.

42. H. Meier, Rheinstr. 101.

43. H. Meier, Rheinstr. 101.

44. H. Meier, Rheinstr. 101.

45. H. Meier, Rheinstr. 101.

46. H. Meier, Rheinstr. 101.

47. H. Meier, Rheinstr. 101.

48. H. Meier, Rheinstr. 101.

49. H. Meier, Rheinstr. 101.

50. H. Meier, Rheinstr. 101.

Geschlossener Stokkarr

zu kaufen ges. Adelsstraße 63, 2.

Bureau. Zu verkaufen von 6-7 Uhr

Gut erh. Klappentischwagen u. Verb.

gekauft Seestraße 5, 1. links.

Zwei leichte Stokkarr

zu kaufen gesucht. Offerten unter

2. 197 an den Tagbl.-Verlag.

Ausgelassen zu kaufen gesucht.

Adresse im Tagbl.-Verlag. 88417 Bq

Gehr. Weinflaschen

von Weinhandlung gesucht. Off. u.

8. 700 an den Tagbl.-Verlag.

Schmied.

80-100 Liter, gesucht. Preis-Off.

unter 8. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Grundstück mit Wohnung

für Gartenerweiterung, auch außerhalb

der Stadt, zum Verkauf d. 3. zu

packen ges. Off. über Größe, Lage

Öffentliche Anzeigen des  Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 3561. Der Oberpräsident
Sengstenberg.

J. BACHARACH

HOFLIEFERANT



Charmeuse
Costume

moderne Zeichnung

in ananter Farben-
Zusammenstellung
& eleganter
Ausführung
Mk. 135.-

Konkurs-Versteigerung von Drogen, Kolonialwaren etc.

Im Auftrage des Herrn C. Brodt als gerichtl. bestellter Konkurs-
verwalter über das Vermögen des Kaufmanns Phil. Aug. Faust versteigere
ich heute Mittwoch, den 16. April ex., vormittags 9^{1/2} und nachmittags
2^{1/2} Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale,

23 Schwalbacher Straße 23,

die noch vorhandenen Waren, als:

Suppeneinlagen, Gewürze, Tee, Schokolade, Puddingpulver, Süß-
weine, Mineralwasser, Tabak, Parafette, Schwämme, Toilette-Seife,
Toilette-Artikel aller Art, Kämme, Frigatore, Verbandswatte, D-
Binden, Lebertreu, Glas- und Emailpapier, Pinsel, Farben,
Fahrbodenöl, div. Drogen und Kolonialwaren usw., sowie eine
Schmetterlingsammlung

meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Telephon 2941.

Schwalbacher Straße 23.

Fuhrwerks-Inventar-Versteigerung!

Im Auftrage des Herrn Major a. D. **Purmann** versteigere
ich morgen **Donnerstag**, den 17. April ex., vormittags
11 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

folgendes Fuhrwerks-Inventar, als:

- 1 Pferd (Schimmelstute),
- 1 eleg. Victoria auf Gummi,
- 1 eleg. Coupé auf Gummi,
- 1 silberpl. Zweisp.-Pferdegeschirr,
- 1 sehr guter Kutscher-Pelztragen (brauner Bar),
- Fußsack, div. Litreen, Daserfische u. sonst. m.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. Taxator,
Schwalbacher Straße 23. — Telephon 2941.

Wer sich an der

Hess. Bergstraße,

F193

insbesondere in den landchaftl. hervorragend schön geleg. Luftkurorten
Auerbach — Bensheim — Heppenheim

dauernd niederlassen will, verlange kostenlose Zusendung von Prospekten
und Vorschlägen. Die Bergstraße bildet den Übergang von den
Bekanntesten des Oberrheins nach der Rheinebene, zwischen Darm-
stadt und Heidelberg, und ist infolge ihres milden Klimas als das

„Deutsche Italien“

ärztlich empfohlen als gesündester Weg Deutschlands. Günstige
Verbindungen nach den umliegenden Großstädten. Auskunft erteilt:
„Landhausgesellschaft Bergstraße m. b. H. in Bensheim“.

In besseren und modernen

Tapeten

aus letztem Jahre
habe ich noch große Vor-
räte, die ich ganz ausser-
gewöhnlich billig abgebe.

— Günstiger Einkauf für bessere Wohnungen. —

Hermann Stenzel,

Schulgasse 6.

Telephon 6591.

Stiller oder tätiger Teilhaber

mit 5—10,000 Mk. für sehr rentables kaufmännisches Unternehmen
sofort gesucht. Hohe Vergütung, angenehme Betätigung. Angebote
unter L. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Sie bilden sich ein

neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil ge-
waschen haben, so blendend weiss, frisch und duftig
ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung,
billig im Gebrauch und absolut unschädlich

unter Garantie!

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.



Achtung!
200 Herren- und Knaben-Anzüge,
hochmodern, weit unter Preis. Hosen,
Joppen, Bojener Mäntel billig.
Neugasse 22, 1, 1. in Baden.

Calciunabrot

abwechslend mit

Schlüterbrot

genossen,

gibt den Mäden Kraft und
härkt die Schwachen!

Hutnadelsche ungen

von 10 Pf. aufwärts.

Parfümerie Altstaetter,
Ecke Laag- und Weergasse,
Telephon 4257.

G. Rochow & Co.
Dampf- und Maschinenfabrik
Apparatebauanstalt

Offenbach a. Main

F64

Brikets

M. 1.10 v. Kasten (100 St.) od.
plomb. Sad (100 Pfd.)
M. 1.05 im Abonnement.
(Regelmäßige Lieferung an im
Vorans bestimmten Tagen.)
W. Ruppert & Co.
Mauritiusstr. 5. Tel. 32.

Blauweisser Gartenkies

frei Hand Wiesbaden in Karren von
Mk. 8.50 an, in Körben von Mk. 1.85 an;
frei Wagon Wiesbaden 1/2 Wagon
(100 St.) von Mk. 35.- an, 1/4 Wagon
(200 St.) von Mk. 65.- an. 731
L. Rettenmayer, Hofspeiteler,
Nicolassstraße 5. Telephon 2376.



Visiten- Karten

in jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Wiesbaden • Langgasse 21.

Durch Eintreffen einer
persönlich ausgesuchten und günstig gekauften

Waggonladung

bin ich in der Lage, eine

== Selten schöne Auswahl ==

in
Mand und Knauss
Flügeln und Pianinos

zu sehr günstigen Bedingungen anzubieten.

Emil Boxberger,

Wiesbaden, Schwalbacher Strasse 1.

Befragen Sie Ihren Arzt!

Ein
neues
Brot

Calciunabrot

nach den Ausführungen der Herren Professor
Dr. Loew und Dr. Emmerich, München.

Das Calciunabrot enthält den 4fachen Kalzium-
gehalt des gewöhnlichen Brotes ohne teurer
zu sein!

Für Nervöse und Schwache ein Idealbrot!

Die kaalisch geprüften Handelschemiker Dr. Kramer und
Rothschild schreiben über unser Brot:

„Während das gewöhnliche Brot nur 3—4% Kalzium ent-
hält, hat Ihr Brot 15—16%, dieser Salze! Der Kalk des
Brottes ist hier sehr fein verteilt und daher leicht resorbierbar.
Es ist überall dort zu empfehlen, wo dem Körper diese
„Kalksalze“ zugeführt werden müssen.“

**Zu haben in sämtlichen Kolonialwarenhandlg.
Wiesbaden.**

Wo nicht erhältlich werden Verkaufsstellen nachgewiesen durch die
Brotfabriken:

Heinrich Werner, A. Westenberger Nachf.,
Kupfermühle. Telephon 519. | Kunstmühle u. Brotfabrik. Tel. 519
F. Reilke, Sothenheimer Brotfabrik. Telephon 6476.

Sämtlich in Wiesbaden.

730

Existenz-Gründung.

Für ein mit nachweislich größten Erfolgen durchgeführtes, gross-
zuges Unternehmen suchen wir für Wiesbaden ev. Regierun-
gsbezirk eine tatkräftige intelligente Persönlichkeit als

General-Vertreter.

Die Vertretung gewährt ein bedeutendes Einkommen (in Wies-
baden nachweisbar den ersten Probenmonat Mk. 2000 Rein-
verdienst erzielt) bei absolut unabhängiger Position und vor-
nehmer Tätigkeit und sind Branchekenntnisse nicht erforderlich,
da wir dem Vertreter instruktiv zur Seite stehen.
Serious Interessenten, die über 1 bis 2 Mille Barkapital und
beste Referenzen verfügen, erhalten nähere Auskunft unter
N. 707 an den Tagblatt-Verlag.

Größtes Interesse erwecken die
Schreibmaschinen „Ideal“ u. „Erika“ u. die Rechenmaschine „X × X“

der A.-G. vormals Seidel und Naumann, Dresden (Stand 9)
 auf der vom 10.—20. April 1913 in Frankfurt a. M. (Festhalle) stattfindenden

Alleinvertretung
 für Wiesbaden und Regierungsbezirk
 zu vergeben.

**Ausstellung für
 Geschäftsbedarf und Reklame.**

F 30



**AUSSTELLUNG FÜR
 GESCHÄFTSBEDARF
 UND REKLAME**

FRANKFURT a. M., FESTHALLE
 10.—20. APRIL 1913

□□

Geöffnet 10—7 Uhr. Nachmittag Militär-Konzert.

Ausstattungen und Einrichtungen.

Graphik und Buchgewerbe.

Organisation.

Eintritt Mk. 1.—. Dauerkarte Mk. 5.—

F 171

Der Mensch als Naturkind.

Mittwoch, den 16. April, abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale der
 „Warburg“, Schwalbacher Straße.

F 403

Vortrag des Aneipp-Vereins. „Der Mensch als Naturkind“.

Redner: Herr Schriftsteller Anders von hier.

Inhalt: Die kulturelle entwickelte Welt im Verein mit den Mischlingen
 des heutigen Lebens. — Rückblick auf unser Germanentum, deren geistige wie
 körperliche Betätigung. — Harmonie zwischen den Germanen und der jetzigen
 Welt. — Einwirkung auf eine Grundorganisation rein germanischen Ursprungs
 (Rassenhygiene) und deren wirksamste und segensbringende Verbreitung.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt,

gegr. 1903, für die Einj.-Erlw., Führerlehre, Seekadetten-, Primaner-
 u. Abiturienten-Prüfung, sowie z. Eintritt in die Sekunda einer höh.
 Lehranstalt. Streng geregelter Anstalts-
 pensionat. Seit 1911 auch besondere
Damenkurse
 für die Primaner- u. Abiturienten-
 prüfung. Bisher bestanden bereits 646 Prül., 83 Abiturienten.

Seit Jan. 1910 bestand. 321 Zögl., dar. 49 Abiturienten (dar. 16 Damen),
 16 für Oberprima, 40 (dar. 1 Dame) für Unterprima, 62 (dar.
 16 Extranee) für Obersekunda, 65 für Untersekunda u. 59 Einjähr.
 Prospekt. Telefon 14687.

Wilh. Maldaner's

Calcium-Brot

hergestellt nach den Vorschlägen der Herren
 Professoren Dr. Gummerich und Dr. Loew, München,
 bekömmliches, leicht verdauliches, wohlschmeckendes

Haushalt-Brot

das die für die Ernährung wichtigen Kalzium-Nährstoffe in reichlicher
 Menge enthält und den menschlichen Organismus in jeder Beziehung
 vorteilhaft beeinflusst.

Calcium-Brot

hebt den Appetit.

fördert die geistigen und körperlichen Kräfte
 stärkt das Nervensystem.

ist ein wirksamer Schutz gegen viele Infektions- u. Stoffwechselkrank-
 heiten u. seiner knochenbildenden Wirkung wegen besonders für
 Mütter, schnell wachsende Kinder, Zahnkranken usw. zu empfehlen.

Calcium-Brot

darf infolge seiner zahlreichen Vorzüge in keinem Haushalt fehlen!

Calcium-Brot wird hergestellt und ist täglich
 frisch zu haben

1/2 Laib 45 Pf., 1/4 Laib 23 Pf.

W. Maldaner, Marktstraße 34.

Niederlagen: Altonaer Straße 3, Sedanplatz 7.

720



flüssiges
**Bohner-
 wachs**



Kinderleichtes Arbeiten.

Seit 1901 glänzend beliebt. Der Boden bleibt waschbar und hell. Bürste und Stahl-
 späne entfallen ganz. Fast überall erhältlich.

Fabrik: CIRINE-WERKE BÖHME & LORENZ, CHEMNITZ-Sa., Moritzstr. 29.

Engros-Niederlagen: Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Co., Wiesbaden. F 1
 Glaser & Co., Telephon Nr. 746.



Da die bisherigen Versandräume dem vergrößerten Umfang
 meines Geschäftes nicht mehr genügten, habe ich eine spezielle

Versand-Abteilung

in dem Hause

25 Helenenstrasse 25

eingrichtet. Mit dieser ist eine

Sonder-Ausstellung aller Geräte, Maschinen
 u. Apparate für den Gesamt-Obst-, Garten- u. Weinbau
 eingerichtet, die jederzeit praktisch und ohne jeden Kaufzwang
 vorgeführt werden.

Versäume niemand, bevor er Einkäufe in gärtnerischen
 Bedarfsartikeln macht, meine Lager zu besichtigen. Auswahl,
 Qualität und Preiswürdigkeit kann nicht übertroffen werden.

G. Eberhardt, Hofmesserschmied,

Werkstätten für gärtnerisches Handwerkszeug. Gegr. 1858

46 Langgasse 46.

601

Spezial-Verkaufsstelle aller
 gärtnerischen Bedarfsartikel **25 Helenenstrasse 25.**

Hygienisch-ästhetisches Turnen

Atem-Gymnastik, System Mennendieck

Kurse für Frauen jeden Alters, junge Mädchen u. Kinder. Anleitung
 zu Körperkultur u. Gymnastik im Hause. Spezialkurse für Korpuskula,
 Schwächliche und Nervöse, und zur Besserung der Haltung.
 Einzelunterrichte in und ausser dem Hause. — Prospekte.

Aline Schutz (Dipl. Lehr.), Nikolastr. 21.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute Nacht entschlief nach längerem Leiden im 77. Lebens-
 jahre mein treuer vieljähriger Pensionär,

Herr Eduard Rosenkrantz,
 Rentner.

Frau Oberförster

Gertrude Müller,
 Erbacher Straße 3.

Wiesbaden, den 14. April 1913.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. d. M., nach-
 mittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Für das treue Gedenken herzlicher Teilnahme
 beim Heimgange unseres guten Mutterchens sagt
 innigen Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau William Scarisbrick.

789

Kostüme

Frühjahrs-Kostüme 18⁵⁰
aus modernen gemusterten Stoffen
Jacke auf Halbseide 29,50, 24,50,

Frühjahrs-Kostüme 39⁵⁰
aus neuen Fantasie-, Cotelé- und
Rips-Stoffen, vorzügl. verarbeitet,
56,—, 48,—,

Blaue Kostüme 22⁵⁰
aus marine Cheviot mit Tressen-
und Seidengarnierung 38,—, 29,50,

Blaue Kostüme 39⁰⁰
aus 1a Kammgarn-Cheviot, glatte
Schneider-Fassons 59,—, 48,—,

Blumenthal

Ca. 2000 Stück
weisse Batist-, Stickerei- und Waschvoile-

Blusen

in den Hauptpreislagen
1⁵⁵ 2⁹⁵ 4⁵⁰ 6⁷⁵ 9⁵⁰

Frühjahrs-Mäntel 15⁵⁰
aus Stoffen engl. Art od. blauem
Cheviot, nette Fassons 24,50, 19,50,

Regen-Mäntel 22⁵⁰
aus gutem Covercoat, vollständig
wasserdicht . . . 32,50, 27,50,

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiel. Abends 7¹⁵ Uhr:
Abonn. A: Oberst Chabert.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr:
Majolika.
Kais.-Theater. Abends 8¹⁵ Uhr:
Die goldene Spinne.
Operetten-Theater Wiesbaden. 8 Uhr:
Puppchen.
Kurhaus. 4 Uhr: Abonnements-
Konzert. 6.30 Uhr, im großen
Saale: Festmahl für die Teil-
nehmer an dem 30. Kongress für
innere Medizin.
Markthalle. 6 Uhr: Orgelkonzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr:
Spezialitäten-Programm.
Biophon-Theater. Wilhelmstraße 8
(Hotel Metropol). Nachm. 3—11.
Kinesphon-Theater, Lounsbürgerstr. 1.
Nachmittags 4—11 Uhr.
Odeon-Theater, Kurfürststr.
Erbsen-Restaurant. Täglich abends
7.30 Uhr: Konzert.
Hotel-Restaurant. Friedrichshof (Garten-
Etablissement). Tägl.: Gr. Konzert
Etablissement Kaiserhof, Dohmeier
Str. 16. Tägl. Gr. Künstlerkonzert.
Café-Restaurant „Orient“. Täglich:
Künstler-Konzert.
Café-Restaurant G. Ritter Unter den
Eichen. Täglich Konzert.
Wahalla-Restaurant. 8 Uhr: Konzert.

Landesmuseum nassauischer Alter-
tümer, Wilhelmstraße 24, P. I.
Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober.
Sonntag 10—1, Montag bis Frei-
tag 11—1 u. 3—5; 15. Oktober bis
31. März: Sonntag u. Mittwoch
11—1 Uhr. Eintritt frei.
Gemäldesammlung Dr. Heilmann,
Königsplatz 10—1 u. 3—5 Uhr, Sonntags
10—1 Uhr. Eintritt frei.
Kunstsalon, Lounsbürgerstr. 6.
Kaiser's Kunstsalon, Lounsbürgerstr. 4/5.
Unentgeltliche Rechts-Anstalt für
Arbeitslose in Nassau. Sprech-
stundenplan für April 1913.
Eltville, Rathaus: Montag, den
21., 12¹⁵ Uhr.
Haiger, Rathaus: Montag, den 28.,
2¹⁵ Uhr.
Hochheim, Rathaus: Montag, den
21., 9¹⁵ Uhr.
Bad Nauheim, Rathaus: Freitag,
18., 10¹⁵ Uhr.
Limburg, Bahnhof: Freitag, den
25., 9¹⁵ Uhr.
Montabaur, Hotel Post: Freitag,
den 25., 12 Uhr.
Weilburg, Hotel Nassauer Hof:
Montag, den 28., 10¹⁵ Uhr.
Hungen, Rathaus: Freitag, den
18., 3¹⁵ Uhr.
Geheimrat Meyer in Wiesbaden.
Geheimrat 3. 1. ist auch zu be-
rathen der am Erkranken Ver-
bundenen, namentlich von Alters-
schwachen und Kranken, gern
bereit, vertritt Verdrückte kostenlos
vor den Oberbürgermeistern
zu Wiesbaden, Koblenz und Mainz
und sorgt für kostenlose Vertretung
vor dem Reichsversicherungsamt in
Berlin. Alle Herren Bürgermeister
der Stellen-Orte werden um
Bekanntmachung jedes einzelnen
Sprechstages einige Tage vorher
durch Lokalpresse, Anschläge usw.
dringend gebeten.
Arbeitsamt, Cde. Dohmeier und
Schwalbacher Str. Dienststunden
von 8—1 und 3—6 Uhr. Auch
Sonntag von 10—1 Uhr geöffnet.
Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-
Vereins: Seidenstraße 13, bei
Schulmachers Kuch.
Grais-Auskunfts- und Fürsorgestelle
für Alkoholfranke in Wiesbaden.
Jeden Mittwoch, 12 bis 1 Uhr.
Fleischstr. 21, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u.
unter ärztlicher Leitung.
Suppen-Anstalt des Wiesb. Frauen-
Vereins, Steinstraße 9 u. Schorn-
steinstraße 20, tägl. geöffnet mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Volkshalle, Seidenstraße 45, 1.
Geöffnet: Werktag von 10 bis 1
u. 3—9¹⁵ Uhr; Sonntags 10—12
u. 1⁴⁵ bis 5 Uhr.

Die Bibliotheken des Volksbildungs-
Vereins stehen Jedermann zur Ver-
fügung. Die Bibliothek 1
(in der Schule an der Gassestr.)
ist geöffnet: Sonntags von 11 bis
1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr
und Samstags von 5 bis 8 Uhr;
die Bibliothek 2 (in der Mül-
lerstraße) Dienstag von 5—7 Uhr,
Donnerstags und Samstags von
5—8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der
Schule an der oberen Rheinstr.):
Sonntags v. 11—1 Uhr, Donner-
stags und Samstags von 5 bis
8 Uhr; die Bibliothek 4 (Stein-
gasse 9): Sonntag v. 10—12 Uhr,
Donnerstags und Samstags von
5 bis 8 Uhr; die Philipp-Abge-
Bibliothek (i. d. Gutenbergstraße):
Montags von 4—6 Uhr, Mittwochs
u. Samstags von 4—7 Uhr.
Wiesbadener Verein für Sommer-
pflege armer Kinder. S. Sprech-
stunde Mittwoch u. Samstag von
6—7 Uhr, Steingasse 9, 1.
Verein Kautz, gepflüster Masseur,
Krankenschwäger und Heilgymnast.
Zentralstelle für kostenlose Aus-
künfte. Hof, Kuhl, Weber, 44, 2.
Geöffnet: Mittwochs von 12—1 und
3—4 Uhr.
Vielstufbad Hülshof. Den ganzen
Tag geöffnet.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Reide-
straße: Dingerstraße 12.

Vereins-Nachrichten

Turn-Verein. Nachm. 2—3 Uhr:
Turnen der Mädchenabteilung II,
3—4 Uhr: Turnen der Mädchen-
abteilung I, 4—5 Uhr: Turnen
der Knabenabteilung II, 5—6 Uhr:
Turnen der Knabenabteilung I,
Abends 8—9 Uhr: Schwimmen im
Augusta-Viktoria-Bad, 8—10 Uhr:
Turnen der Damenabteilung II u. III.
Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr:
Turnen der Mädchenabteilung;
3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der
Knabenabteilung; 4.30 bis 5.45 Uhr:
Kunstturnen der Aktiven u. Jünglinge.
Männer-Turnverein. Nachm. 3—4
Uhr: Turnen der Mädchen-Ab-
teilung; 4—5¹⁵ Uhr: Turnen der
Knaben-Abteilung; 9—10 Uhr:
Turnen der Frauen-Abteilung;
9—11 Uhr: Probe des Sängerkor-
s. Sport-Verein. 6 Uhr: Abendgymnastik.
Jugend-Vereinigung der Stadt. Fort-
bildungsschule. 7.45 bis 9.45 Uhr:
Spiel-Abend (Schwimmen im
Augusta-Viktoria-Bad).
Stolzeher Stenogr.-V. E. S. Stofe.
Schreier. 8.30 Uhr: Übungsabend.
Christl. Verein jg. Männer. E. S.
8.30 Uhr: Versammlung ehemal.
Schüler höherer Lehr-Anstalten.
9 Uhr: Besprechung.
Blau-Kreuz-Verein. E. S. Abends
8.30 Uhr: Bibelbesprechung.
Evangelische Vereinigung für Musik,
Gesang, Literatur usw. 8.30 Uhr:
Unterhaltungsabend.
Sprachen-Verein. Abends 8.45 Uhr:
Englisch für Anfänger.
Christl. Verein j. Männer Wartburg-
9 Uhr: Bibelbesprechung.
Kaufm. Verein. 9 Uhr: Versamm-
lung. Rheinländer-Verein. Abends 9 Uhr:
Zusammenkunft.
Ost- u. Westrhenen-Verein. Abends
9 Uhr: Gemüthl. Beisammeln.
Guttempler-Loge Lounsbürgerstr. 77.
Abends 9 Uhr: Sitzung.
Wiesb. Rhetorik-Verein. 9 Uhr: Probe.
M.-Ges.-Verein Friede. 9 Uhr: Probe.
Quartett-V. Wiesbad. 9 Uhr: Probe.
Sängerkor Wiesbaden. 9 Uhr: Probe.
Sängerkor M.-Ges. 9 Uhr: Probe.
Deutschnationaler Handlungsgehilfen-
Verband. (Christgruppe Wiesbad.).
9 Uhr: Versammlung.
Wiesbadener Radiator-Verein 1884.
9 Uhr: Versammlung.
Damenfreizeit- und Veredelmacher-
Gehilfen-Verein Wiesbaden. 9¹⁵
Uhr: Versammlung.

Theater Concerte

Königliche Schauspiels

Mittwoch, 16. April. 109. Vorstellung.

44. Vorstellung im Abonnement A.

Oberst Chabert.

Musiktragödie in 3 Aufzügen frei nach
Donat de Balzac „Comtesse de deux
maris“. Dichtung und Musik von Her-
mann W. von Waltershausen.

Personen:

Graf Chabert, ehemaliger Oberst in der
napoleonischen Armee Hr. Geisse-Winkel
Graf Ferrand, Paig
von Frankreich
Kosine, i. Gemahlin Hr. Jeßler-Durand
Dorville, Advokat Herr Böhnen
Gedechal, ehemaliger Korporal in der
napoleonischen Armee, Schreiber in
Dorvilles Kanzlei Herr Eddard
Boucard, Schreiber in
Dorvilles Kanzlei Herr Rehtopf
Ferrands Kinder: Ein Knabe von 7
und ein Mädchen von 6 Jahren. Fer-
rands Dienerschaft. Ort der Handlung:
Paris. 1. Aufzug im Dorvilles Kanzlei,
2. und 3. Aufzug im Palais des Grafen
Ferrand. Zeit: Juni 1817.

Graf Ferrand: Herr Jean
Bouffon von der Hofoper in
München als Gast.
Nach dem ersten Aufzuge tritt eine
längere, nach dem zweiten Aufzuge
eine kürzere Pause ein.
Anfang 7¹⁵ Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Erhöhte Preise.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 16. April.

Tugend- u. Künstler-Karten gültig

Majolika.

Aufspiel in 3 Akten von Leo Walter
Stein und Ludwig Heller.

Personen:

Herzog Friedrich . . . Kurt Keller-Rehr
Die Herzogin, seine Mutter Th. Post
Hr. Albrecht XXI.
Helmut Berlett
Maria Elisabeth, i. Tochter Käthe Horsten
Graf Nechtpringe Rudolf Bartal
Minister v. Wiedebe R. Wiltner-Schönau
von Struth Walter Lang
v. Dieffenberg Offiziere Ludw. Kipper
v. Altdorf Willy Jiegler
Sprecher, Pianist Sm. Neßeltrager
Bankdirektor Spangenberg . R. Bauer
Moritz Hamburger, Bankier C. Vertman
Beilchenfeldt, i. Buchhalter B. Schäfer
Doktor Komme Nicolaus Bauer
Luisenow, Hotelbesitzer Reinhold Hager
Re. Cool Willy Jiegler
Gerardine, seine Tochter Angelica Kuer
Hafemann, i. Kammerdiener C. Graeg
Arnold, Bureauassistent . Willy Jiegler
Hr. Mohr | Schreiber . Käthe Auf
Hr. Galm | maschinen Elsa Eder
Hr. Keller | mädchen | Mascha Graben
Der Posttheaterinspektor. Offiziere. Käthe
Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere
Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Volks-Theater.

Mittwoch, den 16. April.

Die goldene Spinne.

Schwank in 4 Aufzügen von
Franz von Schönthan.

Personen:
Theodor Klingenberg Chef der
Firma Wiegand u. Co. Max Ehrlich
Heinrich, sein Sohn Emilio Christ
Dermine, seine Schwester Ottilie Grunert
Berthold Hünsling,
Rechenlehrer Adolf Wilmann
Franziska, seine Tochter Rita Ramin
Jenny Ella Wilhelm
Willy, sein Schwager Karl Franz
Dr. Gustav Kolmar Alfred Dannert
Wannfeld, Polizei-
kommissar C. Bergschwenger
Gottlieb Haspe, Friseur Hr. Ellenberg
Marie, seine Frau Frieda Kippers
Reher, Diener bei
Klingenberg Robert Darwins
Käthe, Magd bei Hünsling R. Hamn
Wallenstadt Fr. Sturm
Stodmann, Detektiv Hr. Kapmann
Ein Schloßgeheule Max Lang
Ort der Handlung: Berlin.
Zeit: Gegenwart.
Abends 8.15 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Operetten-Theater

Wiesbaden.

Mittwoch, den 16. April.

Dorette.

Operette in 3 Akten von H. v. Wald-
berg und Julius Wilhelm. Musik von
Bruno Hartl.

Personen:

Antoine Bardigan, Bildhauer E. Flüge
Bauphilosoph Putschoff C. Rothmann
Gonia, seine Tochter B. Trutschmüller
Amande Chausseux,
sein Sekretär Hans Kugelberg
Boniface Carolle H. Wendenhöfer
Dorette, seine Tochter Annu Boese
Härtin Hontuszonka Elie Böllner
Harry, ein Rusler V. Jankowial
Jocette Milly Lucherno
Deloise Rolly Deder
Nini Käthe Dören
Blanche Johanna Janekli
Sorette Mizi Jacob
Germaine J. Kaufmann
Manette Magdal. Schwill
Madelaine Marga Poff
Jeanne Rosel Barotti
Eulanne
Doret, ein Künstler Fr. Balzer
Erster Künstler Otto Barch
Zweiter Künstler Hans Bürger
Zwei Diener Georg Fies
bei Putschoff Wilhelm Kießling
Ort der Handlung: Paris.
Zeit: Gegenwart.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10¹⁵ Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden

Vom 15. bis 18. April tagt im
Kurhaus der 30. Kongress für
innere Medizin.

Mittwoch, den 16. April.

Vormittags 11 Uhr: Konzert des
Operetten-Theater-Orchesters in der
Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr
Kapellmeister Paul Freudenberg.

1. Flotte Husaren, Marsch v. Mielke.
2. Ouvertüre zur Operette „Die
Fledermaus“ von Strauss.
3. Virginia-Walzer aus der Operette
„Der Prinzpa“ von H. Lewin.
4. Aus vollen Menschenherzen, Lied
ohne Worte von C. Franke
5. Spezialitäten, Potpourri Schreiner.
6. Time is money, Galopp v. Lincke.

Nur bei geeigneter Witterung.

Nachmittags 3 Uhr:

Mail-coach-Ausflug ab Kurhaus:

Klarental—Chausseehaus—Georgen-
born—Schlangenbad und zurück.

Nachmittags 4 Uhr, im Abonnement

Konzert d. städt. Kurorchesters

Leitung: Konzertmeister Schiering.

(Nur bei günstiger Witterung
im Kurgarten.)

1. Ouvertüre zur Oper „Die Zauber-
flöte“ von W. A. Mozart.
2. Der verklungene Ton, Lied von
A. Sullivan.
3. Fackeltanz in B-dur v. Meyerbeer.
4. Serenade für Flöte u. Waldhorn
von A. Tittl.
5. Ouvertüre zur Operette „Flotte
Bursche“ von F. v. Suppé.
6. Espana, Walzer von Waldteufel.
7. Fantasie aus dem Ballett „Die
Puppenfee“ von J. Bayer.
8. Husarenritt von E. Spadler.

5 Uhr im Weinsaal: Tee-Konzert.

Abends 6¹⁵ Uhr im großen Saal:

Festmahl

für die Teilnehmer an dem

30. Kongresse für innere Medizin.

Reichshallen

Stiftstraße 18. Telefon 1306.

Neues Kiesen-

Großstadt-Programm

vom 16. bis 30. April.

Gretchen Seitz, Soubrette.

Original Urbani und Sohn

Spezialbrüder Akt.

Les. Novikoff's

Russ. National-Tänze.

Helmann-Duett

Gesang u. Tanz.

Les. Pereros

Plastische Marmor-
Sculpturen.

Die 4 Warringtons

Sensations-Akt.

Heins Ehle.

Der beste Humorist.

Biophon-Theater

Hotel Metropol

Wilhelmstraße 8.

Unter anderem:

Vergoltene Liebe.

Die Geschichte einer Tänzerin.

Millionen.

Tragödie an Bord eines
Dampfers und in der Hafen-
stadt Marseille.

Voranzeige: Ab Samstag,
den 19. ds. Mtz.:

Das Bildnis des

Dorian Gray.

nach dem Roman von
Oscar Wilde.

Ferner: Nordischer Kunstfilm

Wenn die Not
am größten.
Aus dem Leben eines Künstlers

Straßburg, 15. April. Der Hirschensall von Nancy wird in der geistigen Ausgabe des in Nancy erscheinenden „Clair de l'Est“ unter dem Titel „Die Preußen bei uns“ wie folgt dargestellt: „Am Montagfrüh 2 Uhr begleitete eine Menge von nahezu 300 Reuten eine Truppe Deutscher an die Bahn und piffte sie nicht übel aus. Die Leicht als solche erkennbaren Deutschen hatten sich am Sonntagabend gegen 11 Uhr in einem Theater, wo der „Marenfried“ gegeben wurde, befunden. Sie demonstrieren, indem sie Wiye dazwischen riefen und piffen. (Das ist von anderen französischen Blättern schon als unrichtig festgestellt. Schriftl.) Sofort nahmen die Zuschauer, die über diese Unverschämtheit der Fremden, die man zu sehr bei uns duldet, entrüstet waren, die Truppe aufs Horn. Ein halbes Hundert junger Leute folgte den Deutschen und piffte sie aus. Untenwegs entzündeten sie eine regelrechte Keilerei. Am Bahnhof wurde der Kampf wieder aufgenommen. Die jungen Leute hatten Würste geholt und in Stücke geschnitten und warfen nun damit nach ihren Gegnern.“ — Gegenüber dieser Darstellung des Valles wird dem Straßburger Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“ berichtet, daß sich die Deutschen im Kasino von Nancy jeder Demonstration enthalten haben und lediglich dadurch aufgefallen sind, daß sie an den Beifallstundgebungen des Publikums nicht teilnahmen. Die beiden Deutschen, ein Herr Teichmann aus Almenau und ein Herr Geine aus Jölich, haben schon oft Nancy besucht, ohne behelligt zu werden. Sie sind gestern von dem Bezirkspräsidenten von Lothringen, Herrn v. Gumnungen, vernommen worden, und auch der französische Minister Mohl hat bereits gestern von dem Präfecten des Departements Meurthe et Moselle telegraphischen Bericht eingefordert.

Die Lage auf dem Balkan.

Die Friedensaussichten.

Die Meldung des Agence Havas über den Abschluß eines zehntägigen Waffenstillstandes zwischen den Kriegführenden mag nach den Vorgängen der letzten Tage, abgesehen von den Angaben, war doch bekannt, daß die Hauptmacht Bulgarien und nach dem Fall von Janina auch Griechenland längst zum Frieden neigen, während der Widerstand, den Montenegro und Serbien noch wegen Skutari leisteten, durch die bestimmte Erklärung der bisher auf ihrer Seite stehenden russischen Regierung gedrohen ist. So sehr also ein baldiger Frieden im Bereich der Wahrscheinlichkeit steht, ist doch die besagte Meldung über den bereits erfolgten Abschluß eines Waffenstillstandes leider den Tatsachen voraus. Immerhin geben auch die heute vorliegenden Nachrichten den allseitig gehegten Friedenshoffnungen neue Nahrung und verstärken den Eindruck, daß der Frieden nun doch unaufhaltsam auf dem Wege ist.

Die Friedensunterverhandlungen in den Kreisen der englischen Diplomatie. London, 15. April. Das neutrale Bureau erzählt, daß, obwohl bis zum Abend noch keine amtliche Nachricht von dem Abschluß des Waffenstillstandes eingetroffen war, man in amtlichen und diplomatischen Kreisen glaubt, daß der Friedensschluß bevorstehe und daß man annimmt, die Friedensdelegierten würden sich in kurzer Zeit wieder in London versammeln. Gaffi-Boscha, welcher kürzlich hier wegen der türkisch-persischen Grenze unterhandelt hat, soll zusammen mit Raschid-Pascha und Raschid-Pascha zum türkischen Friedensunterhändler ernannt werden. Ferner wird gemeldet, daß Nikolaewitsch im Begriff ist, von Belgrad nach London abzureisen. Ob Benigelos in der Lage sein wird, Athen zu verlassen, wird bezweifelt. In bulgarischen Kreisen ist noch keine Nachricht darüber eingetroffen, ob Dancow wieder nach London kommen wird.

Die Antwort der Verbündeten auf die Note der Mächte. Athen, 15. April. Nach einer Mitteilung aus guter Quelle werden die Besprechungen zwischen den Verbündeten über die Antwort auf die Note der Mächte in zwei bis drei Tagen beendet werden, damit die Antwort noch vor Sonntag gegeben werden kann.

Eine Note, betreffend die Abgrenzung Albanien. London, 15. April. Wie das neutrale Bureau erzählt, ist beschlossen worden, den Balkanstaaten eine gleichlautende Note der Mächte zu überreichen, welche die nördliche und nördöstliche Grenze Albanien im einzelnen bezeichnet. Dem Vernehmen nach werden die Frage der Gebirgszunge Albanien und die Frage der albanischen Inseln erst nach dem Friedensschluß behandelt werden. Es wird erwartet, daß die Vorkonferenz in ihrer Sitzung am Donnerstag die Verwaltung Albanien besprechen werden.

Die Haltung Montenegros.

Die Hoffnungen auf befriedigende Lösung der Statutarfrage. London, 16. April. Über eine Änderung in der Haltung Montenegros liegen keine amtlichen Nachrichten vor, doch wird in diplomatischen Kreisen kaum bezweifelt, daß die Frage bezüglich Statut bald eine befriedigende Lösung finden wird.

Ausdehnung der Blokade bis Durazzo? Wien, 15. April. Wie die Abendblätter melden, erwägen die Mächte die Ausdehnung der internationalen Blokade bis Durazzo, weil sich herausgestellt hat, daß die Versorgung Montenegros mit Lebensmitteln über Durazzo erfolgt.

Von den Kriegsschauplätzen.

Ein schwaches Feuergefecht an der Tichatschbalinie. Konstantinopel, 15. April. Nach den amtlichen Kriegsberichten wurde gestern früh ein schwaches Feuergefecht von der Artillerie und der Infanterie auf dem linken Flügel der Tichatschbalinie geführt; auf den anderen Teilen dauerte die Ruhe fort.

Der Generalstreik in Belgien.

Die Ausdehnung des Streiks.

wb. Brüssel, 15. April. Nach den nachmittags vorliegenden Nachrichten streiken heute im Beden von Charleroi etwa 11 000 Mann mehr. In Verviers beträgt die Anzahl der streikenden Leute 19 000 Mann; im Gebiete von Mons hat sich die Situation nicht geändert. Der Streik ist in den Bergwerken vollständig, in den Steinbrüchen wird eine leichte Zunahme der Arbeitenden festgestellt. Dagegen behauptet man, daß der Streik bis zum 1. Mai andauernd werde. Aus Souviers wird gemeldet, daß nachmittags 3 Uhr im Industriezentrum 22 800 Bergleute streiken und 2200 arbeiten. In der metallurgischen Industrie streiken 19 000 es arbeiten 1000. In den verschiedenen kleineren Industrien zählt man 4350 Streikende und

5550 Arbeitende. Man nimmt an, daß die Kleinbahn vielleicht morgen den Betrieb wieder aufnehmen wird. In der Umgebung von Lüttich wird folgende Statistik verbreitet: Es streiken Bergleute 30 000, metallurgische Arbeiter 29 000, Glasbläser 1500, in den Steinbrüchen 4000, in den kleinen Industrien 500.

Eine Interpellation im Senat.

wb. Brüssel, 15. April. Im Senate erfolgte auf Veranlassung eines liberalen Senators eine kleine Debatte über das Vorgehen der Regierung in der Streiffrage. Der Ministerpräsident erklärte, daß er den liberalen Bürgermeistern bei ihrem Empfang vor den ersten Anzeichen des Generalstreiks keinerlei Versprechungen gemacht habe.

Auch gestern Abend alles ruhig.

wb. Brüssel, 16. April. Nach den vorliegenden Nachrichten ist auch der gestrige Abend im ganzen Land ruhig verlaufen. Für heute sind in einigen Streiforten Manifestationen angesetzt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz Heinrich von Preußen ist heute Abend, von England kommend, nach Kiel zurückgekehrt.

* Zur Hochzeit im Kaiserhause. In Wien gilt als sehr wahrscheinlich, daß in Vertretung des Kaisers der Erzherzog und Kronprinz Franz Ferdinand bei der Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise in Berlin anwesend sein und daher mit dem Kaiser und dem König von England zusammentreffen wird.

* Die „Imperator“-Reise des Kaisers. Neuerdings verlautet bestimmt, daß Kaiser Wilhelm am 30. April nach Hamburg kommen wird, um an der Einweihungsfeier des Papagaidampfers „Imperator“ nach Las Palmas teilzunehmen.

* Die württembergische Zwölftze. Bei der Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Erhöhung der königlichen Zwölftze, sprachen sich die Vertreter sämtlicher bürgerlicher Parteien für die Abweisung der Vorlage an den Finanzausschuß aus, wogegen die Parteiführer der Sozialdemokraten die Vorlage ablehnten. Die Sozialdemokraten lehnten die ganze Vorlage ab.

* Hr. v. Hertling wieder in Berlin. Der bayerische Ministerpräsident Hr. v. Hertling ist zu mehrtägigem Aufenthalt in Berlin eingetroffen. Augenscheinlich sind Besprechungen über die Deckungsfrage der Hauptgrund seines Kommens.

* Die Veteranenfürsorge. Es wird angenommen, daß die Vorlage zur Erweiterung der Veteranenfürsorge, die jetzt im Bundesrat vorliegt, so schnell zur Verabschiedung gelangt, daß sie noch im Laufe dieses Monats an den Reichstag kommen kann.

* Der Hansabund und die Wehrverträge. In der Sitzung des Präsidiums und Direktoriums des Hansabundes berichteten die Geschäftsführer des Hansabundes, Dr. Kleefeld und Abgeordneter v. Nischhofen, sowie Dr. Stresemann und Schreinermeister Anner über die Wehr- und Deckungsverträge. Es wurde eine Rundgebung beschlossen, wonach die im Hansabund vereinigten Einzelverbände die Wehrverträge, die Prüfung ihrer Notwendigkeit der Höhe nach vorausgesetzt, grundsätzlich annehmen und ungeachtet der schon auf ihnen lastenden Steuern usw. bereit sind, für die Bewilligung der nach dieser Prüfung sich als notwendig ergebenden Mittel einzutreten. Der Hansabund stellt dabei fest, daß der Bestand in erster Linie Träger dieser Lasten sein wird; er fordert daher mit aller Entschiedenheit gleichzeitig die Erfüllung der dringenden berechtigten Forderungen von Handel, Gewerbe und Industrie.

* Die französischen Kamerunabgeordneten in Berlin. Wie der Berliner Korrespondent der „Köln. Ztg.“ hört, treffen die Vertreter der größeren französischen Kamerunabgeordneten der im Jahre 1911 von Frankreich abgetretenen Gebiete in Berlin ein, um vertraulich, vielleicht auch an amtlicher Stelle, sich über die künftigen Verhältnisse zu unterrichten.

* Wegen des Zwangsabonnements auf die „Bayerische Staatszeitung“. Das Gemeindefolium in Augsburg hat gegen die Stimmen des Bezirksamtes ebenfalls den Vorschlag für das Abonnement der „Bayerischen Staatszeitung“ gestrichen.

* Der Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen hielt in Berlin eine Versammlung ab, die von Vertretern aus allen Teilen des Reiches zahlreich besucht war und unter Leitung des Direktors Justizrat Wandel (von den Grupp-Verken in Essen an der Ruhr) stand. Es stand zur Beratung die Durchführung der Reichsversicherungsordnung bei den Betriebskrankenkassen mit besonderer Berücksichtigung der Aufstellung der neuen Satzungen. Die Verhandlungen sollen in

einer Schrift zusammengefaßt und möglichst bald herausgegeben werden als Anleitung für die einzelnen Klassen der Abfassung der neuen Satzungen. Die Versammlung gab auch dem Wunsch Ausdruck, daß die Versicherungsverbände die Zeit für die Einreichung der Satzungen, die den Vorschriften des neuen Gesetzes entsprechen, möglichst bis Ende Juni hinausschieben möchten.

* Ein französischer Offizier wegen Spionage verhaftet. Am Samstag wurde in Speyer ein französischer Genieoffizier, ein Hauptmann, als er die Schiffbrücke besichtigte, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Er befindet sich zurzeit noch in Haft. Der festgenommene legte gegen seine Verhaftung Beschwärde beim Reichsanwalt ein, die bisher noch nicht entschieden ist. Aber die Persönlichkeit des Verhafteten wird keine nähere Auskunft erteilt.

Heer und Flotte.

Der Abkömmling für das Kreuzergeschwader in Ostafrika, 1400 Mann stark, hat an Bord des Dampfers „Königin Luise“ vom Norddeutschen Lloyd die Ausreise nach Tinsulan angestrebt.

Zur Strandung des Torpedoboots „V 3“. Wie aus Stettin gemeldet wird, ist die Mannschaft des gestrandeten Torpedoboots „V 3“ gerettet und in Misdroy gelandet worden. Der Bergungsdampfer „Perseus“ und der Kreuzer „König“ befinden sich an der Unglücksstätte.

Koloniales.

Die Regulierung an der Grenze von Kamerun, vom Njoh-fec bis zum Meer, ist nunmehr beendet. Die Karten und die Protokolle wurden am 12. April unterzeichnet. Die Mitglieder der Kommissionen kehrten am 8. Mai von Lagos aus nach Europa zurück.

Ausland.

Schweiz.

Der internationale Friedenskongress. Bern, 15. April. Der internationale Friedenskongress findet vom 20. bis 22. August im Haag statt.

England.

Verbot von Frauenrechtlerinnen-Versammlungen im Freien. London, 15. April. Wie bekannt gegeben wird, hat die Regierung infolge der letzten Anschläge Versammlungen von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts auf öffentlichen Plätzen Londons verboten.

Spanien.

Sum Urtent auf König Alfons. Madrid, 16. April. Der spanische König, der im Augenblick des Anschlags auf den König verhaftet worden war, ist freigelassen worden.

Rumänien.

Ein Gesetz über den Militärfließdienst. Bukarest, 14. April. Die Kammer hat einen Gesetzentwurf, betreffend die Organisation des Militärfließdienstes, angenommen. Der Entwurf begründet die Mitwirkung der privaten Initiative im Verein mit dem Staate, bewilligt den Fliegeroffizieren Prämien und andere Vorteile, erhöht deren Pensionen und versichert sie im Todesfall und bei Unfall.

Nordamerika.

Der japanische Protest beim amerikanischen Bundesrat. Tokio, 15. April. Ein Kabinettsrat hat dem Kaiser über den Fall der antijapanischen Gesandtschaft Bericht erstattet. Da Präsident Wilson in der Angelegenheit nicht eingreifen will, so wird für notwendig erachtet, ein gerichtliches Verfahren bei dem obersten Bundesgericht einzuleiten, um eine Entscheidung herbeizuführen, daß die Japaner nichtmongolischer Herkunft seien und daher die Staatsbürgerchaft in Kalifornien erwerben dürfen.

Luftfahrt.

Eine sehr schwierige Fahrt. Berlin, 16. April. Gestern nachmittag stieg der österreichische Oberleutnant Bier mit Oberleutnant Tike in Leipzig auf einem Mars-Doppeldecker auf, um den Apparat nach Döberitz zu bringen. Infolge von Böen gelang der Aufstieg nur langsam. Man kam schließlich auf 500 Meter Höhe. Die Kälte war außerordentlich groß und die Tragflächen bedeckten sich mit Eis. Schließlich wurde der Wind so stark, daß der Doppeldecker fast in der Luft stillstand und trotz voller Motorleistung nicht vorwärts kam. Auf halbem Wege gerieten die beiden Piloten in einen Schneee- und Hagelsturm. Jede Orientierung war unmöglich. Um nicht die Herrschaft über das Flugzeug zu verlieren, ging

Femileton.

Aus Kunst und Leben.

* Plakat-Ausstellung in Mainz. In dem Festbureau der Mainzer Schützen (Gartenbergplatz 10) sind heute die zum Wettbewerb aus allen Teilen Deutschlands eingelaufenen Plakate für das Schützenfest zur Ausstellung gelangt. Die Arbeiten geben ein interessantes Bild von dem heutigen Stand der Plakatkunst; alle Bestrebungen der modernen Plakete spiegeln sich hier im kleinen wie im großen. Impressionisten, Futuristen, Kubisten haben sich eingefunden. So verschiedenartig wie die künstlerischen Richtungen und die angewandten Techniken sind auch die Motive, die die Künstler wählten. Menschen, denen moderne Schöpfung nicht fremd, richten die Bogen auf ein ferne Ziel. Amor, der arglistige Knabe, findet sich ruhend und schlafend, Mittelalterliche Gestalten in schweren Rüstungen handhaben ihre Feuerwaffen, elegant gekleidete moderne Schützen zielen nach der Scheibe hin. Von den 130 eingereichten Arbeiten zeigt fast jede Zeichnung einen anderen Vorwurf. Die Wahl mag den Preisrichtern nicht leicht gefallen sein. Den ersten Preis erhielt Walter J. Good (Mainz), der zweite Preis fiel auf Otto Bell (Dachau bei München), der dritte Preis wurde dem Zeichner A. Richterberger (Wormsheim bei Mainz) zuerkannt. Welches Plakat für die Festtage zur Ausführung gelangen wird und welche Einwände für Fest- und Postkarten ausgewählt werden, steht noch nicht fest.

Die starken Frauen der Vergangenheit. Die Geschichte erzählt uns von Männern, deren ungewöhnliche Kraft das Attribut ihrer Persönlichkeit war. August der Starke, der Mann mit dem Niesenappell, hat sich im Andenken des

Vollkes nicht zuletzt aus dem Grunde so unvergänglich erhalten, weil er einen Mann von normaler Größe und Körperbeschaffenheit mit der rechten Hand zum Fenster hinausschaltete und ihn wieder in das Zimmer zurückbringen konnte, als wäre nichts gewesen. Doch nicht nur Männer, sondern auch Frauen der Vergangenheit haben über so ungewöhnliche Kräfte verfügt, daß sie ihre Mitmenschen in Staunen und Bewunderung versetzten, und daß die Vergangenheit ihrer noch mit einer gewissen Scheu gedenkt, jener Scheu, die man eben allem Ungewöhnlichen gegenüber empfindet. Elisabeth von Pommern, die Gemahlin Karls IV., war eine so starke Frau, daß sie Eisenketten wie Holz zerbrechen konnte. Die Geschichte erzählt, daß Elisabeth einst einen Ritter tötete. Der Mann schien unangreifbar, denn er trug einen Ringpanzer, der jedem Angriff Stand hielt. Elisabeth geriet diesen Panzer wie Leinwand, und damit hatte sie dem Ritter die schwerste Schmach zugefügt, die er überhaupt erleiden konnte. Auch die persische Sage weiß von einer Königin zu berichten, die über übermenschliche und übermännliche Kräfte verfügte. Sie soll eine lässige Löwenjägerin gewesen sein, und einen Löwen, den ihre Kugel nicht getroffen und der sich ihr angreifend gegenüberstellte, mit den Händen erdrosselt haben. Diese Frau, Senu Gashap, soll einen zudringlichen Freier eines Tages mit dem Säbel entzwei gespalten haben, als er sich ihr mit Gewalt nähern wollte. Man wird vielleicht behaupten, daß der Typus der starken Frau in der heutigen Zeit der Nervosität ausgetrieben zu sein scheint. Ein Beispiel gibt dem aber Unrecht. Madame Gauthier, die berühmte Schauspielerin vom Théâtre Français, soll Kräfte haben, mit denen sich kein Mann messen kann. Als sie einst mit einem Riesen in einen Zweikampf einlassen wollte, trat Madame Gauthier diesem Riesen entgegen und schlug ihn zu Boden. Sie war imstande, einen silbernen Teller wie ein Stückchen Papier zusammenzudrücken. Sie

gerbrach spielend ein Geldstück und gewann dadurch in einer Weile 10 000 Franken, und es ist noch gar nicht so lange her, daß Madame Gauthier diese Kraftproben abgelegt hatte. Die Männer freilich werden diese überlarten Frauen nicht mit allzu großer Färslichkeit betrachten, namentlich dann nicht, wenn kein Mann den Händedruck einer solchen Frau zu ertragen vermag, wie das bei Madame Gauthier der Fall gewesen sein soll. Freilich hatte die Schauspielerin trotz und allem so schöne Hände, sie schienen so zierlich und so klein, daß sie wenigstens äußerlich einen angenehmen Eindruck hervordachten.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In Dresden wird mit Zustimmung des Gerichts weitergeordnet, der Hoftheaterintendant Graf Seebach werde mit dem Ablauf der diesjährigen Spielzeit von seinem Posten zurücktreten.

Dora Dunder hat eine dreizehnlige Groteske „Die Dame in Trauer“ geschrieben, die demnächst an die Bühnen versandt werden soll.

Wirkende Kunst und Musik. In Regensburg ist zur Ausstellung der Werke für Richard Wagner in der „Halle“ der 29. Mai bestimmt. Bei der Feier wird Prinz Rupprecht den Prinzregenten vertreten. Einladungen zur Feier erhält nur die Familie Wagner.

Wissenschaft und Technik. Aus Athen wird uns gemeldet: Das Marineministerium teilt mit, der Schiffskapitän V. d. P. habe auf dem Meeressgrund östlich von der Insel Lemnos, in der Nähe der auf den Karten der englischen Admiralität als Pharis-Von vorgemarkten Riffe, in einer Tiefe von 5 bis 15 Meter bewußt die Ruinen einer alten Stadt im Umfang von etwa 3 Meilen wahrgenommen. Das Ministerium beschloß, wissenschaftliche Forschungen vorzunehmen.

man mit abgestelltem Motor durch die Schneeflocken nieder und richtete 10 Meter über dem Boden den Doppeldecker wieder auf. Nach dreistündiger Fahrt erreichten die beiden Erschöpften das Döberitzer Flugfeld, wo sie ihre Flugzeuge abliefern.

Ein Paroel-Luftkrieger für die Türkei. Die türkische Militärverwaltung kaufte das der Luftfahrtbetriebsgesellschaft in Berlin gehörige, von der Paroelgesellschaft in Vitterfeld zurückgekauft Luftschiff „P. 9“. Die Abnahmefahrt findet in dieser Woche statt. Das Luftschiff wird vom Regierungsbaumeister Gschietter nach der Türkei gebracht werden.

Vor der Oceanfahrt des Ballons „Sudard“. Das Ballon, 15. April. Der Ballon „Sudard“ ist fast völlig mit Gas gefüllt. Die Vorbereitungen dauern fort und sollen nachts beendet werden. Kleine Versuchsballoon werden zur Feststellung der Windrichtung aufgesandt; ferner werden bei verschiedenen meteorologischen Stationen des Auslandes Nachrichten über die Witterung eingeholt. Lauten sie günstig, so steigt der Ballon morgen um 10 Uhr vormittags oder um 5 Uhr nachmittags auf. Die Polizei hat umfassende Absperremaßnahmen getroffen, damit nicht durch eine Unvorsichtigkeit das Wasserstoffgas explodiert.

Abgeordnetenhaus

§ Berlin, 15. April.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Auf der Tagesordnung stand die

dritte Lesung des Etats.

Abg. Rippmann (Fortschr. Bpt.): Wir wünschen, daß im Interesse einer rechtzeitigen Verabschiedung des Etats dieser uns früher vorgelegt wird, als es bisher geschehen ist. Die Zusammensetzung des Hauses entspricht nicht den wirtschaftlichen und politischen Interessen, die wir vertreten, es sollte ein nobles officium der Mehrheit sein, auch die Rechte der Minorität zur Geltung zu bringen, leider aber läßt die Majorität die Minorität nicht genügend zu Worte kommen. Die großen dauernden Ausgaben für die Heeresvergrößerung werden von dem Landtag, also auch von uns gefordert werden. Daß wir die Forderung bewilligen, ist selbstverständlich, aber wie steht es denn bei diesen großen Opfern mit den Kompensationen, und wann bekommen wir

die Reform des Wahlrechtes?

Die Rechte will der Linke keine Zugeständnisse machen. Ich erinnere die Rechte an die Worte Goethes: „Mensch mit ungeknöpften Taschen, die tut niemand was zu lieb, Hand wird nur von Hand gewaschen, wenn du nehmen willst, so gib.“ (Sehr gut! links.) Ich frage auch die Regierung, ob sie dem preussischen Volke die Rechte, die sie ihm durch die Thronbesteigung von 1908 in Aussicht gestellt hat, weiter vorzuziehen will. (Beifall links.)

Abg. Reinert (Sog.): Entgegen dem Wortlaut des Verordnungszeichens ist der französische Deputierte Comore-Morel aus Magdeburg ausgewiesen worden. Die Rede des Reichslandtags im Reichstag war heuchelhaft, wenn man so gegen die Franzosen vorgeht. Die Konservativen und das Zentrum brachten die Wahlrechtsvorlage zu Fall.

die Ritter und die Heiligen herrschen im Landtag.

Der Begünstigung der Agrarier durch die Gesetzgebung steht die Rechtlosigkeit der arbeitenden Klassen gegenüber. In unserem Polizei- und Militärstaat herrscht nicht Recht, sondern Gewalt. Der Gutsbesitzer von Cabinen, dessen Privilegien wir erhöhen, erklärte, daß er mit Cabinen ein glänzendes Geschäft machte, er ist also auch Nutznießer der wucherischen Politik. (Der Präsident Graf Schwerin-Löwitz ruft den Redner zur Ordnung.) In Belgien entwickelt sich jetzt ein Kampf unserer Genossen, der eine ernste Mahnung auch an die preussischen Wähler enthält. Sie — nach rechts — können die Arbeiter unter die Macht der Polizei stellen, aber nicht zur Arbeit zwingen. Wir wünschen unseren belgischen Brüdern den Sieg, denn ihr Sieg ist auch unser Sieg. Sie — nach rechts — sind Königsleute, weil das königliche Versprechen der preussischen Wahlreform noch nicht eingelöst ist. (Widerspruch rechts.) Ein ungelöstes Königsversprechen ist ein gebrochenes Versprechen. (Lebhafte Proteste rechts.) Der Präsident Graf Schwerin-Löwitz ruft den Redner zur Ordnung.) Die Nationalen stehen den Konservativen in der Entdeckung des Volkes treu zur Seite. Bei den kommenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus werden wir diesmal noch unterliegen, im Vertrauen aber auf die eigene Kraft werden wir schließlich Sieger bleiben.

Minister v. Dallwitz: Ich bin über den vom Vorredner erwähnten

Fall in Magdeburg

bis jetzt noch auf Zeitungsmeldungen angewiesen und kann, wenn diese richtig sind, schon erklären, daß das Vorgehen der Polizeibehörde selbstverständlich war. (Drano! rechts.) Wenn bei der veranfaßten Versammlung so wenig Verständnis für das nationale Empfinden des anderen Teils des Volkes war, daß sie einen Ausländer herbeiholten, um gegen unsere Wehrvorlage zu sprechen, und wenn der Ausländer so wenig Gefühl für die Verpflichtung hatte, welche ihm die Inanspruchnahme des Wahlrechtes auferlegt, dann war es die höchste Zeit, daß ihm Nargemacht wurde, daß die deutsche Landgut und Gebuld auch ein Ende haben. (Lebhafte Beifall rechts.) Die Behauptung, daß in Preußen alles nach dem Willen des Großkapitals und des Unternehmertums zum Nachteil der weniger bemittelten Schichten des Volkes gehen müsse, und daß die Beamten, vor allem die Landräte, die Agenten des Kapitals und Unternehmertums seien, ist eine Unterstellung, deren Unrichtigkeit schon daraus hervorgeht, daß die Arbeiterverhältnisse auch in Preußen durch Reichsgesetz geregelt werden. Das Reich leistete in den letzten Jahren, größtenteils auf Veranlassung Preußens, mehr für die Arbeiter als irgend ein Staat in der Welt. (Sehr richtig!) Daher wandert auch diese einheimische Bevölkerung seit einiger Zeit nicht mehr aus, wohl aber kommen viele Ausländer zu uns mit dem Ziel, das preussische Staatsbürgerrecht zu erhalten. (Sehr gut! rechts.) Von einer Einführung des Reichstagswahlrechtes in Preußen kann keine Rede sein, weil dies eine Schwächung der Grundlagen des preussischen Staates bedeutete, das beste Bollwerk gegen die Sozialdemokratie, woran die Willen des Umsturzes sich brechen. (Lebhafte Beifall rechts und in der Mitte, Beifall links.)

Abg. Frhr. v. B. (Freis.): Ich stimme vollkommen den Ausführungen des Ministers zu. Der preussische Staat ist der feste Hort gegen die Weirredungen der Sozialdemokratie.

Preußen hat noch mehr als das Reich die Aufgabe, in der Abwehr gegen die Sozialdemokraten voranzugehen.

Abg. Friedberg (nat.): Bei aller Achtung vor dem Vortragsrecht gegen die Ausländer kann es nicht die Aufgabe des Staats sein, die Bestrebungen der Ausländer zu unterstützen, die darauf ausgehen, das Vaterland wehrlos zu machen.

Wir halten eine baldige Reform des Wahlrechtes für eine der dringlichsten Aufgaben der Gegenwart.

Bei der Reform muß der Mittelstand zu seinem Rechte kommen. Es ist ein politischer Fehler, daß die Konservativen dieser Reform sich widersetzen, und es ist auch Schwäche der Regierung, wenn sie abwarten will, bis die Meinungen der Parteien geklärt sind. Die Art, wie der Abg. Reinert von den Wirkungen des Kapitalismus spricht, zeigt, wie tief die Sozialdemokratie herunterkam, seit die großen Führer die Augen geschlossen haben. Bei der bestehenden Agitation der Sozialdemokraten kann man sich nicht wundern, wenn ein gewisser Gegenstand erzeugt wird, und wenn der Wunsch nach Abwehr- und Zwangsmassregeln laut wird. Sie — nach links — sind Schmittmacher der Reaktion. (Sehr richtig! rechts.) Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Die Bevölkerung wird begreifen, daß nicht die, welche die Arbeiter gegen die Arbeitgeber aufreizen, die Interessen des Volkes vertreten, sondern diejenigen, die zum Frieden mahnen und für einen gerechten Ausgleich der Interessen eintreten. (Lebhafte Beifall bei den Nationalen.)

Vizepräsident Forst hat, nicht so scharfe Ausdrücke wie verheerende Agitation in bezug auf Mitglieder des Hauses zu gebrauchen.

Abg. Rippmann (Bpt.): Wir hatten auch eine Reform des Wahlrechtes für die wichtigste gesetzgeberische Aufgabe in Preußen.

Bei dem jetzigen Wahlrecht wird die wirtschaftliche Entwicklung des Volkes vollkommen ignoriert.

Sie — nach rechts — machen uns, die wir um die Seele der Sozialdemokraten ringen (Lachen), durch ihr Verhalten den Kampf unmöglich. Abg. Reinert prophesie einen Sieg der Konservativen bei den nächsten Wahlen. Prophezeien ist leicht, denn die Sozialdemokraten berechneten den Sieg vor.

Abg. Ströbel (Sog.): Die Freisinnigen gehen mit den Nationalen zusammen, die in der Wahlrechtsfrage noch reaktionärer sind als das Zentrum. Der Kampf um das Wahlrecht muß draußen im Volk mit aller Energie geführt werden. Unsere Armee wird immer stärker, während die Reihen der Rechten sich immer mehr lichten. Wir werden schließlich den Sieg davontragen. Durch das Wahlrecht, wie es die Nationalen liberalen wollen, soll die große Masse des Volkes geteilt werden. Die Ausweisung des Franzosen aus Magdeburg erfolgte lebhaft, um den Chauvinismus zu fördern.

Abg. Gerold (Bpt.): Wir erstreben mit aller Energie eine Reform des Wahlrechtes, wir werden aber einer Reform nicht zustimmen, die zugleich Verschlechterungen im Gefolge hat. Solche Verschlechterung ist die Forderung der Nationalen, die Drittstellung in den Wahlbezirken zu beseitigen.

Abg. Rippmann (Nat.): Den Ausländern darf nicht das Recht eingeräumt werden, sich in unsere inneren Angelegenheiten zu mischen. Wenn in Frankreich ein Sozialdemokrat auftrat und den Krieg gegen uns verhindern wollte, würde man ihn in das Gefängnis sperren oder in ein Irrenhaus bringen.

Abg. Friedberg (nat.): Wenn wir eine Befestigung der Drittstellung in den Wahlbezirken fordern, schlagen wir demgegenüber Maßregeln vor, die geeignet sind, einer plötzlichen Verschlechterung des Wahlrechtes vorzubeugen.

Auf Antrag des Abg. v. Vappenheim (Sog.) wird die allgemeine Versprechung geschlossen.

Beim Etat des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten wies Abg. Jönsen (Freis.) darauf hin, daß an der dänischen Agitation in Nordafrika sich Beamte und Offiziere beteiligten. Die Regierung sollte ihr Augenmerk darauf richten, an der deutsch-nationalen Politik festzuhalten. Beim Fortsetzt wünschte Jönsen (Sog.) Einsetzung eines besonderen Fonds für Fortanläufe.

Landwirtschaftsetat empfahl Abg. Krieger-Weinheim (Freis.) den Kreisen bei der inneren Kolonisation mehr Spielraum zu lassen.

Abg. Waigal (Sog.) wünschte bessere Chauffeurverbindungen zwischen Odenburg-Köln.

Abg. Fischel (Nat.) beschwerte sich, daß die Landräte sich oft unbefugt in Jagdpachtungsangelegenheiten einmischen. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer: Ich habe die Landräte angewiesen, bei den Jagdpachtungen den Gemeinden freie Hand zu lassen. Es ist allerdings auch geklagt worden, daß die Gemeindevorsteher oftmals eigenmächtig bei den Jagdpachtungen vorgehen.

Nach weiterer uninteressanter Debatte wurde der Etat der Landwirtschaftlichen Verwaltung genehmigt und die Weiterberatung des Etats auf Mittwoch 11 Uhr vertagt. Schluß 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Die nächste Stadtverordnetenversammlung ist auf Freitag, den 19. April, nachmittags 4 Uhr, mit folgender Tagesordnung anberaumt: 1. Projekt, betreffend den Neubau des Museums an der Kaiserstraße. Ver. Bau-A. 2. Ausschreibung eines Wettbewerbs zur Erlangung von Vorschlägen für die Abänderung des Bebauungsplanes für das Gelände vor dem hiesigen Hauptbahnhof. Ver. Bau-A. 3. Umbau der Kirch- und Langgasse sowie des Bahnhofs der Taunusstraße. Ver. Bau-A. 4. Genehmigung von 11 000 M. für Befestigung der Karstraße. Ver. Bau-A. 5. Festsetzung der Normaleinkaufspreise für die Aufschlußkanäle für das Rechnungsjahr 1913. Ver. Bau-A. 6. Verrechnung der Kosten der dritten Pflichtschulstunde der obligatorischen gemischten Fortbildungsschule auf die im Haushaltsplan unter L. 23 I vorgesehenen Mittel. Ver. Bau-A. 7. Errichtung von Automobilstraßenlinien in die Umgebung von Wiesbaden. Ver. Fin.-A. 8. Errichtung einer Bureauassistentenschule bei dem Zentralbureau. Ver. Org.-A. 9. Abänderung des Ortsstatuts, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule durch die Beschaffung der weiblichen gewerblichen Arbeiter der Damenschneiderei und der Buchmacherei. Ver.

Org.-A. 10. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über die feste Anstellung der Militärwärter Org. Niebling und Ed. Köndle als Rassenoffizienten. 11. Neuwohl ein Armenpfleger in 6. Quartier des 8. Armenbezirks. 12. Festsetzung der Normaleinkaufspreise für die Reinigung der Sand- und Festsand sowie die Besienung der Olipföten in Privatgrundstücken im Rechnungsjahr 1913. 13. Entwurf eines Abkommens mit der Landesbank über die Bewilligung erster und zweiter Hypotheken. 14. Wahl eines Mitglieds der Stadtverordneten-Versammlung in die Veranlagungskommission für die Zillsteuer. 15. Bewilligung einer Ehrengebe an einen früheren städtischen Oberbeamten. Ver. Fin.-A.

— Todesfälle. Gestern Abend verschied der königl. Oberstleutnant a. D. Hubert v. Voehn im 88. Lebensjahre. Der Verstorbene hatte den deutsch-französischen Feldzug mitemacht und befehligte außer hohen deutschen Orden und ausländischen Ehrenzeichen das Eisene Kreuz 2. Klasse. — Im hiesigen Krankenhaus starb der praktische Arzt Dr. med. Franz Plum aus Düren.

— Der Magistrat und die Mafteier. Die sozialdemokratische Parteileitung hatte sich an den Magistrat zur Überlassung des städtischen Festplatzes „Unter den Eichen“ zum 1. Mai gewandt. Es sollte dort ein Massenmeeting unter freiem Himmel abgehalten werden. Die Antwort des Magistrats lautet ablehnend, da nach feststehenden Grundgesetzen politischen Vereinen jeder Richtung städtische Plätze zur Abhaltung politischer Versammlungen und Veranstaltung politischer Demonstrationen nicht zur Verfügung gestellt würden.

— Saalburg. In bezug auf die Mitteilung von der Befichtigung der Schanzarbeiten nach römischem Verfahren durch die höheren Schulen der Umgebung sei noch hinzugefügt, daß auch die höheren Schulen Wiesbadens zu der Befichtigung eingeladen sind. So hatten z. B. morgen Donnerstag die drei oberen Klassen des königl. Gymnasiums der Saalburg einen Besuch ab, um die interessanten militärischen Arbeiten zu betrachten.

— Die Fahne auf dem Bismarkturm auf der Bierfabrik. Welche seit dem 1. April in den deutschen Farben die Windrichtung anzeigte, verschwand gestern nachmittags, wahrscheinlich aus Sparkeitsbedürfnissen. Schade, denn die Fahne war weit und breit sichtbar auf dieser hohen Höhe und erinnerte stets an den Gründer des Deutschen Reichs.

— Zu dem beendigten Zustand in der Maschinenfabrik Wiesbaden schreibt uns die Firma: „Da die in der heutigen Morgen-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“, Nr. 175, genannten Zahlen ein ungünstiges Bild von den getroffenen Vereinbarungen geben dürften, bitten wir zur Klarstellung um Aufnahme nachstehender Daten: Die Lohnverhältnisse sind wie folgt festgelegt: Gelehrte Arbeiter bis zu 40 Pf. Stundenlohn erhalten jetzt 3 Pf. und im April 1914 2 Pf. Zulage; solche bis zu 64 Pf. Stundenlohn erhalten jetzt 2 Pf. und im April 1914 2 Pf. Zulage; solche, deren Stundenlohn 65 Pf. und höher ist, erhalten jetzt 1 Pf. und im April 1914 1 Pf. Zulage. Alle ungelerten Arbeiter erhalten jetzt 2 Pf. und im April 1914 1 Pf. Zulage. Die Einstellungslohnne werden nach dem Nürnberger Tarif bemessen, und diejenigen, deren Lohn noch unter diesen Sätzen war, erhalten eine Extrazulage, so daß sie dann mit der im April 1914 zu gewöhnlichen Zulage auf vorgenannte Norm kommen. Es handelt sich hierbei allerdings nur um einen kleineren Prozentsatz unserer Arbeiterkraft. Bei den Erzeugismonturen erhöht sich der Tarifvertrag jetzt um 3 Pf. und im April 1914 um weitere 2 Pf. Die Arbeitszeit ist von 50 1/2 Stunden die Woche auf 58 Stunden herabgesetzt worden.“

— Ein Schwindler treibt in den benachbarten Städten sein Unwesen und dürfte auch Wiesbaden mit seiner Unwesenheit beglücken. Es handelt sich um einen etwa 20 Jahre alten Mann, der sich als Monteur der Allgemeinen Gaszentrale in Bochum bezeichnet und wertvolle Gasapparate auf den Brennern gegen Bezahlung aufsteht. Melamationen an die fingierte Firma ergaben, daß es sich um einen Schwindler handelt.

— Geiratsschwindler. Ein 32 Jahre alter Kaufmann W. von hier war mit einer jungen Dame aus einem nahen Taunusort in Beziehungen getreten, hatte ihr die Ehe versprochen und sich hinsichtlich mit ihr verlobt. Er erhielt von seiner Verlobten 600 M. geliehen und ist seitdem spurlos verschwunden.

— Fremdenverkehr. Die Fürstin-Ritter zu Schaumburg-Lippe ist mit ihren beiden Kindern und Dienerschaft wieder abgereist.

— Kurhaus. Großes Interesse gibt sich für den am Freitag dieser Woche von der Kurverwaltung vorgesehenen Automobilausflug nach Heidelberg. Die Fahrt nimmt um 9 1/2 Uhr am Kurhaus ihren Anfang, führt über Mainz, Darmstadt, Weiskirchen nach Heidelberg. Circa 11 1/2 Uhr wird in Auerbach im „Hotel zur Krone“ das Frühstück eingenommen, abends bei der Fahrt nach Heidelberg. Hier angekommen, ist zunächst eine Befichtigung des berühmten Heidelberger Schlosses vorgesehen, woran sich etwa 4 Uhr das gemeinschaftliche Mittagessen im Schlosshotel zu Heidelberg schließt. Während der Tafel konzertiert eine Kapelle. Die Rückfahrt wird ca. 6 1/2 Uhr angetreten und werden die Teilnehmer gegen 9 Uhr abends wieder am Kurhaus erwartet.

Theater, Kunk, Vorträge.

* Kurhaus. Robert Gutt, bekanntlich der Solist des morgigen sinfonischen Konzertes im Kurhaus, wird die Arie des Lamento aus der Oper „Die Zaubersche“ von Wagner, die Arie des Rhodanes aus der Oper „Aida“ von Verdi sowie zwei Lieber mit Klavierbegleitung singen. Ferner wird Konzertmeister Schiering die Quarta für Violine allein von J. S. Bach zum Vortrage bringen. Durch das Kurhaus gelangt unter Kurhausmeister Hermann Jermers Leitung die Wiesbadener Philharmonie von Brahms sowie die 8. Sinfonie von Beethoven zur Aufführung. — Margell Salzer, der hier so beliebte Rezitator, gibt am kommenden Sonntag einen Lustigen Abend im kleinen Saale des Kurhauses mit vollständigem neuem Programm.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Erbenheim, 15. April. Die elektrische Bahn wird leicht um der Bahnunterführung durch weiter geführt bis zur Rheingasse. Mit der Weiterführung nach der Rheinbahn dürfte es allerdings noch gute Weile haben.

Rheinische Nachrichten.

Die Rheinische durch die Rheinbahnvergesellschaftung m. Bm. Mittelrhein, 15. April. Neuerdings ist es gelungen, auf dem Rhein die rauchfreie Feuerung einzuführen. In für den Oberreben, und zwar die beiden ersten Rheinischen und Basel bestimmt es Boot der Rhein-Rhein-Dampfschiffahrts-Gesellschaft wurde mit der rauchfreien Feuerung versehen, die sich, wie bei einer Probefahrt unter

dem höchsten zulässigen Druck der Kessel festgestellt worden ist, sehr bedauerlich. Die Probezeit, an der ein Vertreter der Regierung teilnahm, erstreckte sich über mehr als 30 Kilometer, wobei nicht eine Spur von Rauch auftrat. Der Brennstoff für die Kessel besteht aus Steinkohlengas, das durch verschiedene chemische und technische Prozesse dem Verbrennungsprozess unterliegt, wobei eine gänzliche Ausnutzung der Wärme des Gases erfolgt. Das Gas wird verbrennt, ohne Rauch, Staub, Schlacke und Asche abzugeben oder zu hinterlassen. Statt kommt die Reinlichkeit der Einrichtung. Die Kesselanlagen der auf dem Meere verkehrenden Dampfer, die durchweg eine starke Rauchentwicklung aufweisen, können entsprechend der neuen Methode umgebaut werden, so daß also mit der Zeit alle Meeresdampfer mit der rauchfreien Feuerung versehen werden können.

— **Strich, 15. April.** Der Teilhaber der hiesigen chemischen Fabrik, Herr Dr. Weise, machte eine Stiftung von 20 000 Mark für die Arbeiterunterstützungskasse und 20 000 Mark an die Gemeinde Strich für gemeinnützige Zwecke. Die Teilhaber der Firma, Kommerzienrat Wachenbarth und Dr. Weise, hatten im Jahre 1910 bereits 30 000 Mark an die Gemeinde, 20 000 Mark an den Kreis und 50 000 Mark an die Unterstützungskasse der Arbeiter gestiftet.

— **Geisenheim, 15. April.** Die heutige Stadtkommission hat den Voranschlag für das Jahr 1913. Dieser schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 646 512,06 Mark ab. Genehmigt wurde ferner die Anstellung des Gasinspektors G. Schmitt (Schiff) für die Dauer der Verlegung des Gasrohrnetzes. Da die Arbeiten rüstig voranschreiten, wird wohl voraussichtlich schon am 1. Oktober dieses Jahres mit der neuen Beleuchtungsart begonnen werden können.

— **Reilheim, 15. April.** In der Eiserschen Sägemühle wurden dem 21-jährigen Arbeiter Kunz aus Altdorf von der Kreisfängerei vier Finger der linken Hand abgeschnitten.

— **H. Vermisch, 15. April.** Ein Brand vernichtete den hiesigen Tannenwald des Landwirts Kappus aus Idstein. Es wird Brandstiftung vermutet.

Aus der Umgebung.

Die Kaiserstage in Homburg.

ht. **Homburg v. d. S., 15. April.** Seit Montag früh ist der Drusustippel zwischen der Saarburg und Altenhain das Wanderziel von vielen Hunderten neugieriger und wissenschaftlicher Menschen. Auf Grund einer Sitzung aus der valerianischen Zeit und an der Hand der Wallanlagen auf der Saarburg wird, wie schon bekannt, am Drusustippel von den Römern ein Feldschanze aufgeworfen. Wenn gestern noch überall ein Chaos herrschte, so hebt sich heute am Ende des zweiten Arbeitstages doch schon die Form des Bauwerks in großer Deutlichkeit hervor. In einem Bereich von etwa 110 Meter Seitenlänge wachsen die Umwallungen auf, deren Hauptwall lange 10 bis 12 Zentimeter dicke Pfähle bilden, die einen Meter tief in die Erde eingerammt sind und bis zwei Meter über den Boden aufragen. Die in einer Entfernung von etwa 30 Zentimeter stehenden Pfähle werden von Zweigwerk durchschlungen. Außerhalb des Walls läuft ein tiefer Graben. Starke Holzpfähle stützen innen die Wand. Innerhalb des Grabens stehen Schutzhütten für die Verteilung. Sämtliches zu verwendende Material wird an Ort und Stelle vom Boden und den Baumstämmen entnommen, ganz wie es die Römer ehemals taten. Auch sonst wird die Bauweise der Römer bis ins einzelne nachgeahmt. Die Pioniere bedienen sich der Werkzeuge, wie sie die Römer einst benutzten, arbeiten mit ungeschultem Seitengeheiß, bisakieren im Freien, über schwelenden Lagerfeuer nach man die Maschinen geschmeidig. Obwohl der Arbeit völlig ungewohnt, arbeiten die braven Pioniere mit einer Bravour, die allen Beteiligten helle Freude macht. In erster Linie dem Kaiser, dem Urheber dieser Idee, stundenlang verweilt er bei den Arbeiten, oft greift er selbst fest mit zu, dann läßt er sich von General Bildmann Einzelheiten der Schanze erläutern, ermuntert im nächsten Augenblick die Soldaten, um nach wenigen Sekunden schon wieder auf dem Wall entlang zu gehen. Eingehend unterhielt er sich heute früh mit Forstmeister Freiherrn v. Hammerstein-Logten (Wiesbaden), Forstmeister Freiherrn v. Loewenstern (Homburg) und Forstmeister Birkenmayer (Ufingen) über die forstwirtschaftlichen Verhältnisse im Taunus und den Wildbestand in den einzelnen Revieren. Auch der Feldküche, von der die Däfte einer kräftigen Suppe mit Speck köderartig aufstiegen, stattete der Kaiser einen Besuch ab und ließ sich einen Teller des roten Eschgerichts wohnschmecken. Den Pionieroffizieren überließ er dafür den Inhalt seines Frühstückstellers. Der Aufenthalt des Kaisers bei der Feldschanze währte heute früh von 9 bis gegen 11 Uhr, während die Kaiserin mit der Prinzessin schon nach 11 Uhr die Arbeitsstätte der Pioniere verließen. — Das Kaiserpaar besuchte heute nachmittags in Begleitung des Brautpaares und des ganzen Gefolges in acht Automobilen das Kastell Sugmantel. Unter Führung von Baurat Jacobi aus Homburg unternahmen die Herrschaften einen Rundgang durch die ausgedehnten Anlagen des Kastells. Mit großem Interesse wurden vor allem die aufgedeckten Keller — 800 an der Zahl — und die im vorigen Sommer freigelegten Brunnen beäugt. Auch gegenwärtig ist man wieder dabei, mehrere Tiefbrunnen zu erschließen. Durch die Auffindung der Tiefbrunnen konnte auch die bisher ungelöste Frage nach der Wasserversorgung festgelegt werden. Die Keller lassen allmählich den Grundplan des Kastells erkennen. Gleichfalls war es möglich, die Ausdehnung des großen Friedhofs zu bestimmen. Die Gräber des Sugmantelkastells sind an Weigaben weit reicher als die der Saarburg. Wo die Reste der einst sicher vorhandenen gewesenen Beiligtümer des Dolichenus, Nithras ufm. sich befinden, wird die Aufgabe der nächsten Zeit sein. Um 6½ Uhr kehrten die Herrschaften nach dem Homburger Schloß zurück.

— **Homburg, 16. April.** Zur heutigen Frühstückstafel im königlichen Schloß sind geladen: Geh. Hofrat Professor Dr. Fabricius (Freiburg i. Br.), Geh. Hofrat Professor Dr. v. Dahn (Weidenberg), Geh. Hofrat Dr. von Domagala (Weidenberg), Professor Dr. Dragenhoff, Generalsekretär des Archäologischen Instituts (Berlin), Professor Dr. Schönmeyer, Gymnasialdirektor (Homburg), Blumlein, Legeumsdirektor (Homburg), und Baurat Jacobi. Der Kaiser gedenkt sich mit den genannten Gelehrten nach der Tafel zu den Schatzarbeiten bei der Saarburg zu begeben. — Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, verläßt heute nachmittags Homburg und begibt sich nach München.

— **Eine Mädchenhändlerin in Mainz?**
N. Mainz, 14. April. Der soeben erschienene Bericht über die Tätigkeit der Polizeiauffichtin Frau Schapira enthält auch eine Mitteilung, die der Mainzer Polizei Veran-

lassung geben sollte, ihr besonderes Augenmerk auf die in dem Bericht geschilderte „Stellenvermittlerin“ zu richten. Der betreffende Bericht lautet: „In der Wohnung einer wegen Kuppelei bestraften Stellenvermittlerin, bei der sich meistens Prostituierte und andere zweifelhafte Frauenzimmer verborgen hatten, hörte die Auffichtin mit dem sie begleitenden Sittenschußmann plötzlich vom Hof her eine Männerstimme laut den Namen der Stellenvermittlerin rufen. Der Rufende, ein jüngerer, wenig Vertrauen erweckender Mann, war im Begriff, mit zwei ganz jungen, hübschen Mädchen einzutreten. Die Auffichtin mußte ihm wohl ein Zeichen gegeben haben, denn er sagte: „Frau S., diese Mädchen wollen Stellung haben“, worauf die Ange-sprochene ihm ganz verlegen zurief, er möge später wiederkommen, sie müsse gerade fortgehen. Eines der Mädchen sagte hierauf: „Wir wollen ja gar keine Stellung!“ Als der Sittenschußmann hinzutrat, beschwand der Begleiter schnell, den die Frau gar nicht kennen wollte. Die Mädchen gaben auf Befragen an, 16 Jahre alt zu sein, aus W. zu kommen und von dem ihnen ganz unbekannten Mann zu der Frau, angeblich seiner Tante, mitgenommen worden zu sein. Die Polizeiauffichtin nahm sich der Mädchen an, setzte sich mit der Polizeidirektion W. (hoch wohl Wiesbaden. Der Bericht-statter) telefonisch in Verbindung und erhielt die Weisung, die bereits gefassten Durchgangserinnen in Schutzhaft zu nehmen, bis sie von ihren Eltern abgeholt würden. Die Mädchen gaben an, sie seien Freundinnen und beide von Hause fortgelaufen. Zu Fuß heute früh nach Mainz gekommen, wären sie am Bahnhof auf ihren Begleiter gestiegen, der dort anscheinend beschäftigt war. Er hätte ihnen eine Flasche Bier angeboten, die sie auch annahmen. Dann habe er sie in Wirtschaften geführt und ihnen erzählt, er sei Besitzer eines Schiffes, sie könnten morgen mit ihm nach Rotterdam fahren, wo sie bald gute Stellen fänden. Er bot ihnen auch an, Boot zu fahren, womit sie sofort einverstanden waren. Vorher wollte er aber mit ihnen zu seiner Tante gehen, bei der er immer frühstücke, wenn er in Mainz sei. Dort könnten sie sich auch ein wenig zurecht machen. Auf den Einwand der Mädchen, sie könnten doch nicht so ohne weiteres mit zu seiner Tante gehen, meinte er, er habe schon oft Mädchen zum Frühstück zu ihr mitgenommen. So seien sie denn ganz ahnungslos mit ihm gegangen und ganz überrascht gewesen, als der Mann der Frau zurief, sie suchten Stellung. Die Mädchen, die ganz zutraulich waren, bejahten die Frage, ob sie denn wirklich mit dem Mann fortgefahren wären. Sie wurden über die Gefahr belehrt, in der sie sich befanden hatten und eindringlich davor gewarnt, künftig mit fremden Männern zu gehen. Es waren Lächer geachtet, die, selbst auf ihren Arbeitsverdienst angewiesen, nicht in der Lage waren, ihre Töchter vor den Gefahren der Großstadt zu schützen. Eine geeignete Unterbringung ihrer Töchter in Dienststellen in einer kleinen Stadt aber auf dem Lande wurde den Eltern nahegelegt.“

ht. **Frankfurt a. M., 15. April.** Die sozialdemokratische Partei hielt heute abend nach einem Referat von Redaktionsrat Dr. Levi für die bevorstehende Landtagswahl im Wahlkreis Frankfurt a. M. (Stadt) die Reichstagsabgeordneten Gütman und Dr. Quard als Kandidaten auf. — **Frankfurt a. M., 16. April.** In der Speisekammerküche des Dr. Juges 5 erlitten Dienstag nachmittags zwischen Goldstein und Frankfurt Koch und Küchenmädchen erhebliche Brandwunden. Beide wurden nach Eintreffen des Zuges in Frankfurt ins städtische Krankenhaus verbracht.

rmk. **Darmstadt, 16. April.** In Erlbach im Odenwald hat sich der Redner Leonhard Bittsch der Spar- und Darlehnskasse erhängt. Der Grund des Selbstmordes soll in Unterdrückungen zum Nachteil der dem B. anvertrauten Kasse zu suchen sein.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

F. C. Der Schrecken von Wiesbaden. Ein Teil der halbmündigen Burichen, die im Januar und Februar d. J. das Beste und Unsicher machten und, wie Dr. Hoffende bemerkte, mit Recht „Der Schrecken von Wiesbaden“ genannt wurden, standen in den Personen des 20-jährigen Tagelöhners Ernst Klein, des 21-jährigen alten Schmieds Heinrich Schäfer, des 21-jährigen Tagelöhners Karl Blumenstein und des 21-jährigen Fährers und Stukfahners Friedrich Reumeister vor dem Schöffengericht wegen Zechprellerei und Sachbeschädigung. Mit mehreren Gefährten — durchweg stellung- und arbeitslos — durchzogen sie anfangs dieses Jahres die Wirtschaften des Westens, suchten vor allem solche Lokale auf, in denen die Polizei, wenn sie herbeigerufen wurde, nicht allzuweit eintreten konnte. Sie aßen und tranken gut, sprachen mit Vorliebe den Bigaretten des Witzes zu und setzten schließlich einen Kaufhandel in Szene, sobald es ausbezahlen gehen sollte. In dem allgemeinen Gedränge verdrängten dann die Madabrunder, nachdem sie dem Wirt alles kurz- und kleingefaselt, in einigen Fällen auch dem Lokal-inhaber selbst schwer zugesetzt hatten. So waren sie am 25. Januar d. J. in der Gastwirtschaft von Bößler gelandet, in dem sie Bier und Zigaretten erhielten. Bößler entstand zwischen Blumenstein und Klein eine Keilerei. Blumenstein warf mit Biergläsern, Klein nahm einen Stuhl und warf nach dem Blumenstein, traf aber in voller Absicht den Gläser-schrank, der in tausend Trümmern ging. In der Zwischenzeit verdrängten Schäfer und Reumeister, auch Blumenstein und Klein pukteten bald die „Platte“. Das Gericht nahm Schäfer wegen Zechprellerei in 14 Tage, Blumenstein wegen Zechprellerei und Sachbeschädigung in 1 Monat, Reumeister wegen Zechprellerei in 2 Wochen und Klein als den Haupt-täter wegen Sachbeschädigung in 6 Wochen Gefängnis und ordnete gleichzeitig die sofortige Verhaftung des Klein an. Eine Reihe weiterer Fälle kommen demnächst zur Aburteilung.

Sport.

Pferderennen.

* **Strassburg, 15. April.** Nagelsdorfer Haderennen. 2000 M. 1. H. Straußmanns Seneca (Trotz), 2. Schlagwerk, 3. Geraldine. Toto 22:10, Pl. 15, 22, 24:10. — Annulat-Jagdrennen. 2000 M. 1. W. v. Kellers u. S. Walters. Rosa Sabio II (Bergen), 2. Beutiful, 3. Twenty two Carat. Toto 12:10, Pl. 10, 11:10. — Preis von Straussee. 2000 M. 1. W.

Blatts Sageffe (Befehl), 2. Quersilber, 3. Suetinac. Toto 24:10, Pl. 16, 13:10. — Commuterungs-Rennen. 2000 Mark. 1. W. Straußmanns Seneca (Trotz), 2. Siena, 3. Renaissance. Toto 23:10, Pl. 16, 14, 15:10. — Preis von Straus. 2000 M. 1. Herrn M. v. Hirsch (Burgold), 2. Wunderhald, 3. Eilig. Toto 30:10, Pl. 14, 13, 23:10. — Preis von Egersdorf. 2000 M. 1. S. G. Straß Rabel (Bellebrandt), 2. Kuttichen, 3. Pacific. Toto 44:10, Pl. 84, 16, 16:10. — **Saint Ouen, 15. April.** Prix du Remonnois. 3000 Fr. 1. S. Setelliers Morale (Powers), 2. Café Concert, 3. Unipar. Toto 68:10, Pl. 20, 27, 17:10. — Prix du Marchenon. 3000 Franken. 1. B. Simons Mastigadour (S. Gards), 2. Val-majour, 3. Wile. Toto 68:10, Pl. 16, 16:10. — Prix de la Solange. 3000 Franken. 1. E. Van de Boeles Agarias (Groom), 2. Beßbore, 3. La Puite. Toto 84:10, Pl. 16, 17, 22:10. — Prix de la Source. 4000 Franken. 1. Ed. de Jéssé (Rufard (Varat), 2. Ridel, 3. Léon III. Toto 25:10, Pl. 18, 16, 23:10. — Prix Gascon II. 10 000 Franken. 1. A. Remon-niers Corbre (A. Carier), 2. Kikabre II, 3. Crmuda. Toto 30:10, Pl. 14, 17, 22:10. — Prix de l'Océanais. 4000 Franken. 1. Prinz Monachus (Beardataire (Verteaur), 2. Golden Pheasant, 3. Stofes. Toto 163:10, Pl. 29, 17, 13:10.

* **Fußball.** Am Sonntag spielte die 1. Elf der „Jugendvereinigung Wiesbaden“ auf dem Sportplatz an der Waldstraße gegen die 2. und 3. kombinierte Mannschaft des „Wiesbadener Fußballvereins“ und gewann nach überlegenem Spiel mit 6:0 Toren. Halbspiel 2:0. Nächsten Sonntag tritt die 1. Mannschaft der „Jugendvereinigung Wiesbaden“ dem „Gym-nasial-Fußballklub Dieckhoff“ im Wettkampf gegenüber. Das Spiel findet auf dem Sportplatz „Unter den Eichen“ statt und beginnt um 8 Uhr. — „Germania“ und Turnverein Wies-baden spielten 0:3 (0:0). „Germania“ spielte mit 6 Mann. Am nächsten Sonntag sieben sich der „Wiesbacher Fußballklub“ und die „Germania“ im Entscheidungsspiel um die A-Klassen-Mannschaft für das kommende Jahr gegenüber. — **Lawn-Tennis.** Beim internationalen Lawn-Tennis-Turnier in Montreux-Territet schiedten die beteiligten deutschen Spieler vorzüglich ab. Im Herrenentscheidungsfinale siegte der Deutsche Frohheim in der Vorrundengruppe gegen H. Meinschroth mit 6:3, 7:5, 6:1 und 8:2. Rabe gegen H. Meinschroth mit 6:3, 6:2. Im offenen Herrenentscheidungsfinale gewann H. Meinschroth und Frohheim gleichfalls die Vorrundengruppe.

Dermisches.

Der **Kästerfisch**. Arnberg, 15. April. Im Sauer-land herrscht bei 6 Grad Ralte harter Schneefall. Bei Zier-lehn wurde ein Mann erdrossen aufgefunden.

Schneesturm auch in Serbien. Belgrad, 16. April. Infolge heftiger Schneestürme ist hier und im Innern Ser-biens eine vollständige Störung des Verkehrs eingetreten.

Vergammellos. Siegen, 15. April. In einem über-bruch der Grube Eisenhardt wurden zwei Vergamte tot auf-gefunden. Sie waren am vorhergehenden Nachmittag einge-fahren und sind jedenfalls an der Stätte, wo sie gefunden wurden, von giftigen Gasen überfallen worden. Einer der Ver-unglückten hinterläßt 6 Kinder und der andere 4 Kinder.

Gattenmord. Aachen, 15. April. Ein 60-jähriger Fabrik-direktor erschoss in einem Anfälle geistiger Unmuthung seine Frau. Er wurde verhaftet und in eine Irrenanstalt gebracht.

Brand in der Wapenwerder Künstlerkolonie. Wapen-wede, 15. April. In der Künstlerkolonie wurde eines der schönsten Häuser, welches der Malerin Ilse Palm gehörte, durch Feuer vernichtet. Dabei auch ein Teil der Arbeiten des Archi-tekten Alfred Schulze und eine Reihe unvollständiger Kom-positionen des Sängers Heinz Lohi verbrannt.

Brandstiftung. Bittau, 16. April. Der Brand der be-kannten mechanischen Weberei von Heinz u. Sohn in Ederle-berg bei Bittau hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Die Wapenwerder Staatsanwaltschaft hat festgestellt, daß Heinz den Brand gelegt hat, um in den Besitz der hohen Versicherungs-summe zu gelangen. Heinz und sein Sohn wurden verhaftet. Frau Heinz wurde auf freiem Fuß belassen.

Selbstmordversuch eines russischen Generalmajors. Petersburg, 15. April. Der Generalmajor des Haupt-stabes Koboschinski versuchte sich mit einem Revolver in seinem Dienstbureau zu erschießen. Die Verwundung ist lebens-gefährlich.

Eine Viriolenke. Paris, 15. April. Auf dem Unter-grundbahnhof Belleville griff eine Frau einen Fahrgast, den Angefallenen eines großen Handelskaufes, mit Vitriol an. Der überfallene erlitt mehrere Verwundungen im Gesicht. Die ähnde Flüssigkeit traf noch andere Personen, darunter mehrere Kinder.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

— **Berliner Börse.** Berlin, 16. April. (Drahtbericht.) Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung, da wieder Hoffnung auf einen baldigen Friedensschluß bestand und an-scheinend in Erwartung leichteren Geldes größere Käufe zur Ausführung kamen. Besonders waren Gelsenkirchen, Hohen-lohe und Laura sehr fest. Reges Geschäft entwickelte sich auch in Schiffahrtsaktien. Auch Elektrowerte fest. Später-hin machten sich für einzelne Werte Schwankungen bemerk-bar. Tagesliches Geld war zu 4 Proz. reichlich angeboten, Privatskont 4½ Proz.

— **Frankfurter Börse.** Frankfurt a. M., 16. April. (Drahtbericht.) Die Stimmung hat weiterhin ein zuver-sichtliches Gepräge. Das Geschäft hat an Umfang ge-wonnen. Die Hoffnung auf eine baldige Klärung der politischen Lage stimuliert auch heute. Der Montanmarkt war belebt und die Kurse durchweg anziehend. Phönix-Bergbau, Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchen und Harpener bevorzugt. Am Markt der Elektrowerte herrschte Haussestimung. Schuckertaktien, Siemens und Halske und Edison lebhaft gehandelt. Banken gut behauptet. Von Bahnen Schantung be-vorzugt. Baltimore-Ohio schwächer. Lombarden behauptet. Schiffahrtsaktien wurden höher unter Bevorzugung von Nord-deutsche Lloyd. Heimische Anleihen ruhig und preisstehend. Fremde Renten zogen an. Balkanwerte behauptet. Der Kassa-markt der Dividendenwerte war günstig disponiert. Die Börse schloß bei fester Tendenz. Privatskont 4½ Proz.

Berg- und Hüttenwesen.

w. **Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft.** In der gestrigen Generalversammlung in Berlin wurden die Regu-laritäten einstimmig genehmigt. Die ausschließenden Aufsichts-ratsmitglieder wurden wieder und Direktor Dr. Fischer vom Schaafhausenschen Bankverein neu gewählt. Seitens der Verwaltung wurde u. a. mitgeteilt, daß die Anlagen der Gesell-schaft auf der ganzen Linie voll beschäftigt und bei durchaus erfreulichen Ergebnissen; in den letzten Wochen mache sich aber bei Erstellung neuer Aufträge für Fertigprodukte eine starke Zurückhaltung geltend. Es gelange augen-scheinlich nur der dringendste Bedarf zum Abfluß. Diese Er-scheinung sei bezeichnend als Folge der politischen Verhält-nisse. Über die Aussichten in der Kohlen- und Eisenerzindustrie wurde mitgeteilt, daß bei eintretender politischer Beruhigung und fortschreitender Erleichterung am Geldmarkt der un-zweifelhaft vorhandene Bedarf stärker in Erscheinung treten werde, so daß mit einem vollständig glatten Absatz der Erzeu-gnisse der Gesellschaft zu rechnen sei. Am Rohisen-, Kohlen- und Koksmarkt halte der sehr schlanke Absatz für das ganze Jahr an. Hier ist auf flotten Absatz zu rechnen. Schließlich

wiederholte die Verwaltung die Erklärung, daß nach der finanziellen Lage des Unternehmens keinerlei Anlaß oder Absicht zur Ausgabe neuer Aktien oder Obligationen vorliege.

Industrie und Handel.

Tollkonvention. Nach Mitteilung der Verwaltung der Sächsischen Tollfabrik ist die Tollkonvention schon wieder auseinander gegangen.

Daimler-Motoren-Gesellschaft. Der Geschäftsgang war nach dem uns zugehenden Geschäftsbericht im Jahre 1912 im Durchschnitt ein guter. Lediglich die letzten Monate zeigten zufolge der gespannten politischen Lage eine geringere Aufnahmefähigkeit des Marktes. Die Gesellschaft hat den Status in sich so gekräftigt, daß möglichen Ausfällen durch die vorerwähnten Risiken nach bestem Ermessen vorgebeugt ist. In der Unternehmerrichtung Produktion nehmen die Motoren für Flugzeuge einen breiteren Raum als im Vorjahre ein, so daß diese Abteilung kaum der Nachfrage entsprechen kann. Betreffs der Mercedes-Automobile wird hervorgehoben, daß trotz wissenschaftlichen Streitfragen über das Knight-System gerade der Absatz in Mercedes-Knight-Wagen beständig zunimmt. Von den in Vorbereitung befindlichen weiteren Mercedes-Knight-Typen haben die Probefahrten ihren Versuchslauf erfolgreich beendet, so daß die serienweise Bereitstellung für den Markt noch in diesem Jahre beginnen kann. Die Zweigiederlassung Marienfeld blickt auf ein Jahr starker Beschäftigung zurück, welches dementsprechend auch ein erfreuliches Resultat gezeitigt hat. Der Absatz in Nutzwagen erhöhte sich sowohl im Inland als auch im Ausland eine nicht unerhebliche Steigerung, welche sich auch auf die übrigen Fabrikationsgebiete, in erster Linie Schiffs-Motoren nach System Diesel, erstreckte. Zum Zwecke der Abrundung des Fabrikationsgebietes wurde ein größeres Grundstück erworben. Die Deutsche Mercedes-Verkaufsgesellschaft Frankfurt a. M., welche mit Schaffung der eigenen Verkaufsorganisation bis auf den Besitz eines Gebäudes in Frankfurt a. M., Mainzer Landstraße 14, liquidiert wurde, hat dieses Grundstück vorteilhaft veräußern können. Mit dem Besitz-Nachfolger ist ein Mietvertrag für die Verkaufsstelle Frankfurt geschlossen. Die auswärtigen Gesellschaften Mercedes Société Française d'Automobiles, Paris, sowie Ateliers Mercedes-Daimler, Puteaux und Milnes-Daimler-Mercedes Limited, London, haben den gehegten Erwartungen entsprochen. Einschließlich Vortrags ergibt sich ein Reingewinn von 258 Mill. M., aus dem 12 Proz. Dividende verteilt und 502 947 M. vorgezogen werden sollen.

Varzianer Papierfabrik, A.-G. Das Unternehmen erzielte im Jahre 1912 einen Gesamtgewinn von 926 859 M. (i. V. 740 000 M.). Der Aufsichtsrat hat beschlossen, mit Rücksicht auf die allgemeine Lage einen neu zu errichtenden Dispositionsfonds mit 150 000 M. zu dotieren und die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (i. V. 12 Proz.) auf das gesamte Aktienkapital von 7 Mill. M. vorzuschlagen und 23 306 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Das neue Geschäftsjahr entwickelt sich, wie die Verwaltung weiter mitteilt, befriedigend. Die im Mai 1912 gekaufte Rathsdamm-Papierfabrik ist ausgebaut und seit Anfang April 1913 im vollen Betrieb.

Ein Konkurs in der Offenbacher Porzellanindustrie. In Offenbach ist die Porzellanwarenfabrik Adolf Härtel (Inhaber J. Knauf und Wwe. A. Härtel) laut „Konf.“ in Zahlungsunfähigkeit geraten. Die Passiven betragen ca. 700 000 M.

Maschinenfabrik Moenus, A.-G., Frankfurt a. M. Die Erhöhung des Aktienkapitals soll in der Weise geschehen, daß auf je zwei alte Aktien eine neue entfällt, die den Aktionären zum Kurs von 100 Proz. angeboten wird.

Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt, Frankfurt a. M. Die Dividende wird auf das verdoppelte Aktienkapital mit 30 Proz. geschätzt.

Verkehrswesen.

Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft. Zum Vorstandsmitglied der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft ist Herr Emil Rehders (Grünwald) ernannt worden.

Pennsylvania-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Gesellschaft schreitet zu einer Erhöhung des Aktienkapitals um 10 Proz. des beim Schluß des Geschäftsjahrs am 3. Mai 1913, ausgegebenen und ausstehenden Kapitals. Zur Ausübung des Bezugsrechts sind in Deutschland die Aktien bis spätestens 31. Mai bei der Disconto-Gesellschaft, der Norddeutschen Bank und dem Bankhaus M. M. Warburg u. Ko. einzuziehen.

Marktberichte.

Fruchtmärkte zu Frankfurt a. M. vom 13. April. Weizen, hiesiger, 21 M., kurbessischer, 20.75 M., Roggen, hiesiger, 17.25 bis 17.50 M., Gerste, Wetterauer, 17 bis 18 M., Hafer, hiesiger, 17.50 bis 18.25 M., Mais 15.50 bis 15.75 M. Alles per 100 Kilo.

Kartoffelmärkte zu Frankfurt a. M. vom 16. April. Kartoffeln in Wagenladung 4 bis 4.50 M., im Detail 5 bis 5.50 M. Alles per 100 Kilo.

Letzte Drahtberichte.

Zum Zwischenfall von Nancy.

Ein Interview mit dem Votschaffer v. Schoen.

Paris, 15. April. Der deutsche Votschaffer in Paris, Freiherr v. Schoen, äußerte in einem Interview, das er einem Journalisten gewährte, sich über die Affäre in Nancy in folgender Weise: Wir haben bis jetzt noch keinen Schritt bei der französischen Regierung getan und werden einen solchen auch nicht unternehmen, ehe wir im Besitz der wahrheitsgetreuen, ordnungsmäßigen Dokumente sind. Abgesehen hat es die französische Regierung, weit davon entfernt, sich bitten zu lassen, nicht einmal abgewartet, bis sie den Besuch des Sekretärs der deutschen Botschaft empfing, um eine Untersuchung über den mangelhaften Vorfall einzuleiten. Dieser Beweis von Fakt hat mich sehr angenehm berührt. Im weiteren Verlauf der Unterredung sagte Freiherr v. Schoen: Wenn es wahr wäre, daß die Deutschen geschlagen wurden oder daß sie gezwungen worden seien, vor der Menace niederzuknien und französisches Militär zu grüßen, ferner, daß französische Offiziere, die vorüber kamen, dieser Szene still zusahen, so würde ich der Sache natürlich eine äußerste Wendung geben. Aber es sei wenig wahrscheinlich, daß französische Offiziere so spät noch am Bahnhof gewesen seien. Freiherr v. Schoen schloß mit den Worten: Sei es, wie es sei, der Vorfall ist und bleibt sehr unangenehm.

Bernünftigerer französische Pressestimmen!

Paris, 16. April. Die gesamte Presse beschäftigt sich eingehend mit dem Nancyer Vorfall. Der „Figaro“ schreibt: Die französische Regierung hat heute gehandelt, als sie einen hohen Beamten nach Nancy entsandte, damit er an Ort und Stelle eine Untersuchung einleite und möglichst rasch die Täter der Botschaftskommission von Nancy wieder ant mache.

dessen Pflicht es gewesen wäre, die Handhabung zu verhindern und dem Minister des Innern genauen Bericht zu erstatten. Alle Verantwortlichkeiten werden festgestellt und der Zwischenfall raschestens geregelt werden, denn auf beiden Seiten besteht auf richtiges Bestreben dazu. Die deutschen Blätter werden mit uns in dieser Hinsicht einig sein und das Vorkommnis, welches beklagenswert sein konnte, wird vielleicht wie das von Lunenburg im Gegenteil dazu beitragen, das dauernde Mißverständnis zu beseitigen, unter dem schließlich beide Länder schwer leiden müssen.

Der „Petit Parisien“ sagt: Es ist Pflicht aller auf beiden Seiten der Botschaft, jede Herausforderung und jede unangelegene Handhabung zu vermeiden. Es ist unsere Pflicht, unseren guten Ruf der Gerechtigkeit aufrechtzuerhalten. Solche Vorfälle, die fortwährend hintangehalten werden sollten, können nicht ernst genommen werden und auch nicht auf den Beziehungen zweier großer Länder lasten.

Der „Matin“ schreibt: Es ist jedenfalls bedauerlich, daß in einer französischen Stadt frühliche Gefeinde beschimpft wurden, weil sie deutscher Nationalität sind. Viele Hunderttausende Ausländer kommen nach Frankreich und besuchen Frankreich alljährlich. Der Fremde wird hier, ob er Deutscher, Engländer oder Amerikaner ist, mit Rücksicht und Höflichkeit behandelt. Die öffentliche Meinung Frankreichs kann nicht dulden, daß man einen Fremden nur deshalb beschimpft, weil er Deutscher ist.

Mehrere Blätter erheben lebhaften Einspruch gegen die Art und Weise, wie die Angelegenheit in Deutschland behandelt wurde. Die radikale „Lanterne“ schreibt: Man ist beschimpft bei dem Gedanken, daß dieser Kummel im ganzen Deutschen Reich und in den Redaktionsstuben der Berliner Blätter einen so dramatischen Widerhall nachrufen konnte, und noch erstaunter ist man darüber, daß der Reichstag über diese Botschaftsgeheime verhandelte. — Die nationalistische „Republique Française“ schreibt: Auf diese Herausforderung (daß wir in Deutschland gegen das pöbelhafte Verhalten der Leute in Nancy protestieren, ist also eine „Herausforderung“!) gibt es nur eine Antwort: Auch wir müssen unsere Kraft vermehren, um derartige Herausforderungen zu entziffern.

Die Darstellung des einen Wirts über das äußerste Vorgehen der Deutschen.

Paris, 16. April. Der „Matin“ hat einen Berichterstatter nach Nancy geschickt. Dieser besuchte den Chef des Restaurants, in dem sich der Vorfall abspielte. Dieser sagte: Am Sonntag gegen Mitternacht betraten drei Herren und zwei Damen, ausnehmend Deutsche, das Lokal. Ihre Haltung war äußerst korrekt. An einem Nebentisch saß eine Gruppe von Studenten. Später sah ich, daß einer von ihnen zu den Deutschen hingewandert und ihnen einen Zettel auf den Tisch legte. Einer der Deutschen antwortete: Das ist schlechtes Deutsch. Trotzdem sah der Vorfall in aller Ruhe ab, hielt ich es doch für notwendig, dazwischen zu treten. Ich ersuchte die Studenten, sich ruhig zu verhalten. Der eine der Deutschen bemerkte mir gegenüber: Ich kenne Nancy, ich bin selbst Student und weiß, wie die Jugend ist. Ich habe die Absicht, demnächst wieder nach Nancy zu kommen, um hier ein Semester zu studieren. Immerhin ist es unangenehm, daß man auf diese Weise belästigt wird. Der Wirt sagte dem Berichterstatter weiter: Ich nahm den Zettel und geriet in Zorn. Auf diese Weise war der Zwischenfall zu Ende. Dreißig Minuten später, als ich mein Lokal schloß, verließen die Deutschen und mit ihnen alle anderen das Lokal.

Weiteres vom Chamsindus in Frankreich.

Paris, 16. April. Nach einer Blättermeldung aus Grenoble kam es bei der Aufführung eines sogenannten patriotischen Stückes, in dem einzelne Schauspieler in deutschen Offiziersuniformen auftraten, zu patriotischen Kundgebungen. Deutsche Studenten, die der Vorstellung in einer Loge bewohnten, verließen das Theater, um keine weiteren Zwischenfälle herbeizuführen. Nach einer anderen Darstellung hätten Deutsche in einer Loge demonstriert und angesichts des Einspruchs des Publikums das Theater verlassen.

Der Balkankrieg.

Die Uneinigkeit der Balkanverbündeten.

Saloniki, 16. April. Einer hier vorliegenden Meldung zufolge kam es zwischen den serbischen und bulgarischen Truppen anlässlich der Befreiung von Uskub zu einem Zusammenstoß. Die Bulgaren bereiten eine Befreiung Koprivitsa vor, welches sie im Notfall gewaltsam nehmen wollen, falls sich die Serben nicht zurückziehen. In Serres wird die Ankunft einer ganzen bulgarischen Division erwartet. Die Bulgaren bemühen sich, der Stadt Serres durch Geranziehen des bulgarischen Rand-Elements den griechischen Charakter zu nehmen.

Auch Serbien erhebt Ansprüche auf Saloniki!

Belgrad, 16. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Die serbische Regierung hat ihren drei Verbündeten die Erklärung gegeben lassen, daß sie eine endgültige Annexion Salonikis durch Griechenland unter keinen Umständen gestatten würde. Die Stadt Saloniki müsse entweder Serbien gehören oder ein gemeinsamer Besitz aller vier Balkanstaaten werden.

Eine Spannung zwischen König Nikita und dem russischen Gesandten.

Cattaro, 16. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) In Kreisen, die sonst über zuverlässige Informationen aus Cattaro verfügen, verlautet, daß zwischen König Nikita und dem russischen Gesandten v. Giers eine Spannung eingetreten sei. Es hätte eine erregte Szene zwischen dem Monarchen und Herrn v. Giers gegeben, so daß der bisher intime Verkehr einem rein formellen gewichen ist.

Eine kritische Wendung in der Krankheit des Papstes?

Rom, 16. April. Das Abendbulletin über den Zustand des Papstes lautet wieder ungünstig. Die Temperatur betrug 38.2. Die Symptome von Bronchitis nehmen zu. Nach Mitteilungen aus dem Vatikan hat die Lungenerkrankung bereits begonnen. Der Organismus des Papstes sei zu einem Widerstande gegen die Krankheit unfähig. Seit gestern Abend scheint jede Hoffnung ausgeschlossen.

Das heutige Bulletin.

Rom, 16. April. Dr. Marchiafava begab sich um 7 Uhr 30 Minuten in den Vatikan. Der Besuch der Ärzte dauerte eine Stunde. Das Bulletin von heute morgen lautet: Der Papst schließt mehrere Stunden ruhig. Heute morgen betrug die Temperatur 36.8. Die Verschlimmerung der katartholischen Affektion ist nicht fortgeschritten. Der Schleimauswurf geht leicht von statten. Der Zustand des Herzens ist weiter gut.

Die Romreise des Kardinals Rupp.

Wb. Breslau, 10. April. Die „Schles. Volksztg.“ erzählt zur Meldung der „Köln. Volksztg.“, daß Kardinal Rupp innerhalb von acht Tagen in Rom erwartet werde, daß allerdings ein Besuch des Kardinals in Rom noch vor Pfingsten vorgezogen war. Es handelte sich dabei um eine Romreise, wie sie von den deutschen Bischöfen in gewissen Zwischenräumen unternommen zu werden pflegen. Die Krankheit des Papstes habe aber die geplante Reise völlig in Frage gestellt.

Eine Flucht deutschen Geldes ins Ausland?

Lausanne, 16. April. Die „Gazette de Lausanne“ will bestätigen können, daß in letzter Zeit große deutsche Kapitalien in Basel und Zürich untergebracht worden seien, besonders beim Bankverein und der Kreditanstalt. Mitte März hätten diese deutschen Gelder bereits die Höhe von 150 Millionen erreicht gehabt.

Der Prinz von Wales in Paris.

Wb. Paris, 16. April. Der „Figaro“ meldet, daß der Prinz von Wales heute abend zu kurzem Besuch infognito in Paris eintreffen wird. Er werde auch diesmal bei dem Marquis de Breteuil wohnen.

Ein Flug Audemars' nach Berlin.

Paris, 16. April. Der Flieger Audemars ist heute früh 5¼ Uhr vom Flugplatz in Villa Goublay zu einem Flug nach Berlin aufgestiegen.

Wb. Gelsenkirchen, 16. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Der französische Flieger Audemars ist auf seinem Eindecker heute vormittag 10.55 Uhr auf dem Flugplatz in Wanne gelandet. Um 1 Uhr wird er zum Weiterflug nach Johannisthal starten, nachdem er Berlin und El eingekommen hat.

Typhus-Erkrankungen.

Köln, 16. April. In dem Städtchen Gostyn sind 5 Familien mit zusammen 27 Personen nach dem Gebrauch von Käse, der auf dem Wochenmarkt gekauft wurde, teilweise lebensgefährlich an Typhus erkrankt. Die zuständigen amtlichen Stellen nehmen an, daß in der Familie, in der der Käse hergestellt wurde, der Typhus herrschte.

Blutiger Arbeiterkampf in einer russischen Baumwollfabrik.

Wb. Warschau, 16. April. Zwischen den Meistern und den Arbeitern einer Baumwollfabrik kam es wegen der Lohnberechnung zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem zwei Personen erschossen und vier verwundet wurden. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

Starker Schneefall auch in Oberösterreich.

Wb. Buxtehude, 16. April. In ganz Oberösterreich fiel heute nacht Schnee. Die Schneehöhe beträgt überall 25 Zentimeter.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

16. April, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beob.-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter	Therm. Cel.	Beob.-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter	Therm. Cel.
Borkum	766.3	SSO 4	bedeckt	+7	Selly	717.6	SSW 6	bedeckt	+11
Hamburg	767.0	O 103	wolkig	+12	Aberdeen	737.2	S 2	wolkig	+7
Swinemünde	762.5	NNO 2	wolkig	+12	Paris	766.1	S 2	bedeckt	+7
Bremer	766.8	NNO 3	wolkig	+12	Vissingsø	766.1	S 2	bedeckt	+7
Aachen	760.0	SSW 4	heiter	+12	Christiansund	766.1	S 2	bedeckt	+7
Hannover	760.8	S 2	heiter	+12	Klagen	766.1	SSO 7	halbb.	+6
Berlin	762.2	S 1	wolkig	+12	Toppenhagen	766.2	SW 2	heiter	+12
Danzig	762.2	S 1	bedeckt	+12	Stockholm	765.7	O 2	wolkig	+12
Bremen	762.1	NW 3	bedeckt	+12	Haparanda	765.0	S 2	bedeckt	+12
Wetzlar	762.2	S 2	wolkig	+12	Warschau	762.2	NNO 3	Schnee	+12
Frankfurt	762.6	SW 1	Donat	+12	Wien	766.0	W 4	wolkig	+12
Karlsruhe	762.2	S 2	heiter	+12	Rom	763.7	N 3	halbb.	+12
München	762.5	SW 4	wolkig	+12	Lern	763.7	N 3	halbb.	+12
Zugspitze	692.1	WNW 4	heiter	+12	Lyons	763.7	N 3	halbb.	+12
Valencia	762.1	NNW 4	heiter	+12	Oslo	731.2	O 4	bedeckt	+12

15. April.

Barometer auf 0° und Normalschweren	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf dem Meerespiegel	766.1	764.0	764.4	764.8
Thermometer (Celsius)	— 0.5	8.4	3.0	3.4
Lufttemperatur (mm)	4.1	3.5	4.4	4.1
Relative Feuchtigkeit (%)	94	87	79	73.0
Wind-Richtung und Stärke	NO 1	SO 2	NO 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 9.5. Niedrigste Temperatur — 1.2.

Wettervoraussage für Donnerstag, 17. April, von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wechselnde Bewölkung, einzelne Regenschauer, milde, südwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins

Biedrich.	Regel.	1.70 m gegen 1.62 m am gestrigen Vormittag
Caub.	3.05	2.00
Mainz.	0.97	0.94

22 = Reklamen. = 22



-Kinder-nahrung.

-Kranken-kost.

Hervorragend bewährte Nahrung.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Verantwortlicher: H. Degermann.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Degermann; für den Teil der Nachrichten und allgemeinen Teil: H. Degermann; für die Nachrichten und allgemeinen Teil: H. Degermann; für die Nachrichten und allgemeinen Teil: H. Degermann.

Spezialdruck der Redaktion: 12 bis 11 Uhr, in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Kursberichte vom 16. April 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Poeta, 1 Lei	2.00
1 österr. K. L. O.	2.00
1 fl. ö. Währ.	1.70
1 österr. ungar. Krone	1.35
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. hell.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	4.00
1 Dollar	4.20
1 fl. süddeutsche Währ.	12.00
1 Mk. Bko.	1.50

Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien	In %
9 1/2	Berliner Handelsges.	104.60
6	Commerz- u. Discont.	110.10
6 1/2	Armstädter Bank	116.75
12 1/2	Deutsche Bank	149.20
6	J. E.H. u. Weichselb.	112.75
8	Disconto-Comm.-Bank	124.70
6 1/2	Preuss. Hyp.-Bank	123.25
7	Leininger Hyp.-Bank	123.25
6 1/2	Alteld. Creditbank	112.75
10 1/2	Nationalb. f. Deutsch.	117
13	Vesterr. Kreditanst.	204.40
5.50	Preuss. Intern. B.	124.50
7 1/2	Reichsbank	116.80

Div.	Bahnen und Schiffahrt	In %
9 1/2	Canada-Pacific	242.00
6	Baltimore und Ohio	99.00
6	Deutsche E.-B.-R.-G.	110.75
6	Hamb.-Am. Paket	149.50
15	Norddeutsche Schiff.	211.50
10 1/2	Niederrheinbahn	119.75
7	Nordl.-Lloyd	119.75
8	Oesterr.-Ung. Staatsb.	256.00
7	Orient. E.-B.-R.-G.	178
6	Pennsylvania	178
6 1/2	Städt. Eisenbahn-G.	129.50
6 1/2	Schantz u. Eisenh.	124.50

Div.	Brauereien	In %
15	Schultheis	125.5
10	Leipz. Bierbr. Riebeck	182
0	Leipz. Bierbr. Riebeck	20.50

Div.	Bau- und Tiefbauunternehmungen	In %
10	Beim- und Monierbau	125.75
10	Deutsche Erd- u. Gas	57.0
20	Gebhardt & König	211.
20	Nassau-Bad. A. G.	83.50

Div.	Bergwerksunternehmungen	In %
12	Aumetz Friede	176.80
13	Bayer. Walzwerk	206.10
14	Böckmann-Ges.	201
6	Bodens Eisenwerk	123.75
10	Concordia Bergbau	341.75
11	Deutsche-Luxemb.	125.00
11	Donnersmarckhütte	334.75
12	Eisenwerk Kraft	210.
12	Eisenhütte Thale	212.
15	Eichw. Bergwerk	218.
15	Oesterr. Eisenwerk	218.
10	Oelsen. Bergwerk	201.50
8	Harpen. Bergbau	169.50
22	Hösch-Eisen u. Stahl	529.25
24	Hösch-Bergbau	529.25
10	Königsf. Laurag. Berg	177.00
10	Lassau. Bergbau	206.
10 1/2	Leibn.-Braunkohlen	151.
12	Mannh.-Bergbau	213
11	Mühlb. Bergwerk	173.25
12	Oberschl. Kolzow	212
15	Phosph.-Bergw. u. Hüt.	267.30

Frankfurter Börse.

Zf.	Staats-Papiere.	In %
4.	D. R. Schatz-Anw.	90.10
4 1/2	D. R. Anl. ungl. 1.18	8.50
4 1/2	D. Reichs-Anleihe	86.0
5.	Pr. Cons. ungl. 1913	7.35
5 1/2	Pr. Schatz-Anw.	90.10
6 1/2	Preuss. Consols	97.15
6 1/2	Bad. Anleihe 08	97.90
6 1/2	Bad. A. v. 1903 uk. 09	97.90
6 1/2	Anl. (abg.)	97.90
6 1/2	A. v. 1892 u. 04	97.90
6 1/2	A. v. 1900 uk. 05	97.90
6 1/2	A. 1902 uk. 1910	97.90
6 1/2	A. v. 1904 u. 1912	97.90
6 1/2	A. v. 1906 u. 1912	97.90
6 1/2	A. v. 1908 u. 1912	97.90
6 1/2	A. v. 1910 u. 1912	97.90
6 1/2	A. v. 1912 u. 1914	97.90
6 1/2	A. v. 1914 u. 1916	97.90
6 1/2	A. v. 1916 u. 1918	97.90
6 1/2	A. v. 1918 u. 1920	97.90
6 1/2	A. v. 1920 u. 1922	97.90
6 1/2	A. v. 1922 u. 1924	97.90
6 1/2	A. v. 1924 u. 1926	97.90
6 1/2	A. v. 1926 u. 1928	97.90
6 1/2	A. v. 1928 u. 1930	97.90
6 1/2	A. v. 1930 u. 1932	97.90
6 1/2	A. v. 1932 u. 1934	97.90
6 1/2	A. v. 1934 u. 1936	97.90
6 1/2	A. v. 1936 u. 1938	97.90
6 1/2	A. v. 1938 u. 1940	97.90
6 1/2	A. v. 1940 u. 1942	97.90
6 1/2	A. v. 1942 u. 1944	97.90
6 1/2	A. v. 1944 u. 1946	97.90
6 1/2	A. v. 1946 u. 1948	97.90
6 1/2	A. v. 1948 u. 1950	97.90
6 1/2	A. v. 1950 u. 1952	97.90
6 1/2	A. v. 1952 u. 1954	97.90
6 1/2	A. v. 1954 u. 1956	97.90
6 1/2	A. v. 1956 u. 1958	97.90
6 1/2	A. v. 1958 u. 1960	97.90
6 1/2	A. v. 1960 u. 1962	97.90
6 1/2	A. v. 1962 u. 1964	97.90
6 1/2	A. v. 1964 u. 1966	97.90
6 1/2	A. v. 1966 u. 1968	97.90
6 1/2	A. v. 1968 u. 1970	97.90
6 1/2	A. v. 1970 u. 1972	97.90
6 1/2	A. v. 1972 u. 1974	97.90
6 1/2	A. v. 1974 u. 1976	97.90
6 1/2	A. v. 1976 u. 1978	97.90
6 1/2	A. v. 1978 u. 1980	97.90
6 1/2	A. v. 1980 u. 1982	97.90
6 1/2	A. v. 1982 u. 1984	97.90
6 1/2	A. v. 1984 u. 1986	97.90
6 1/2	A. v. 1986 u. 1988	97.90
6 1/2	A. v. 1988 u. 1990	97.90
6 1/2	A. v. 1990 u. 1992	97.90
6 1/2	A. v. 1992 u. 1994	97.90
6 1/2	A. v. 1994 u. 1996	97.90
6 1/2	A. v. 1996 u. 1998	97.90
6 1/2	A. v. 1998 u. 2000	97.90
6 1/2	A. v. 2000 u. 2002	97.90
6 1/2	A. v. 2002 u. 2004	97.90
6 1/2	A. v. 2004 u. 2006	97.90
6 1/2	A. v. 2006 u. 2008	97.90
6 1/2	A. v. 2008 u. 2010	97.90
6 1/2	A. v. 2010 u. 2012	97.90
6 1/2	A. v. 2012 u. 2014	97.90
6 1/2	A. v. 2014 u. 2016	97.90
6 1/2	A. v. 2016 u. 2018	97.90
6 1/2	A. v. 2018 u. 2020	97.90
6 1/2	A. v. 2020 u. 2022	97.90
6 1/2	A. v. 2022 u. 2024	97.90
6 1/2	A. v. 2024 u. 2026	97.90
6 1/2	A. v. 2026 u. 2028	97.90
6 1/2	A. v. 2028 u. 2030	97.90
6 1/2	A. v. 2030 u. 2032	97.90
6 1/2	A. v. 2032 u. 2034	97.90
6 1/2	A. v. 2034 u. 2036	97.90
6 1/2	A. v. 2036 u. 2038	97.90
6 1/2	A. v. 2038 u. 2040	97.90
6 1/2	A. v. 2040 u. 2042	97.90
6 1/2	A. v. 2042 u. 2044	97.90
6 1/2	A. v. 2044 u. 2046	97.90
6 1/2	A. v. 2046 u. 2048	97.90
6 1/2	A. v. 2048 u. 2050	97.90
6 1/2	A. v. 2050 u. 2052	97.90
6 1/2	A. v. 2052 u. 2054	97.90
6 1/2	A. v. 2054 u. 2056	97.90
6 1/2	A. v. 2056 u. 2058	97.90
6 1/2	A. v. 2058 u. 2060	97.90
6 1/2	A. v. 2060 u. 2062	97.90
6 1/2	A. v. 2062 u. 2064	97.90
6 1/2	A. v. 2064 u. 2066	97.90
6 1/2	A. v. 2066 u. 2068	97.90
6 1/2	A. v. 2068 u. 2070	97.90
6 1/2	A. v. 2070 u. 2072	97.90
6 1/2	A. v. 2072 u. 2074	97.90
6 1/2	A. v. 2074 u. 2076	97.90
6 1/2	A. v. 2076 u. 2078	97.90
6 1/2	A. v. 2078 u. 2080	97.90
6 1/2	A. v. 2080 u. 2082	97.90
6 1/2	A. v. 2082 u. 2084	97.90
6 1/2	A. v. 2084 u. 2086	97.90
6 1/2	A. v. 2086 u. 2088	97.90
6 1/2	A. v. 2088 u. 2090	97.90
6 1/2	A. v. 2090 u. 2092	97.90
6 1/2	A. v. 2092 u. 2094	97.90
6 1/2	A. v. 2094 u. 2096	97.90
6 1/2	A. v. 2096 u. 2098	97.90
6 1/2	A. v. 2098 u. 2100	97.90
6 1/2	A. v. 2100 u. 2102	97.90
6 1/2	A. v. 2102 u. 2104	97.90
6 1/2	A. v. 2104 u. 2106	97.90
6 1/2	A. v. 2106 u. 2108	97.90
6 1/2	A. v. 2108 u. 2110	97.90
6 1/2	A. v. 2110 u. 2112	97.90
6 1/2	A. v. 2112 u. 2114	97.90
6 1/2	A. v. 2114 u. 2116	97.90
6 1/2	A. v. 2116 u. 2118	97.90
6 1/2	A. v. 2118 u. 2120	97.90
6 1/2	A. v. 2120 u. 2122	97.90
6 1/2	A. v. 2122 u. 2124	97.90
6 1/2	A. v. 2124 u. 2126	97.90
6 1/2	A. v. 2126 u. 2128	97.90
6 1/2	A. v. 2128 u. 2130	97.90
6 1/2	A. v. 2130 u. 2132	97.90
6 1/2	A. v. 2132 u. 2134	97.90
6 1/2	A. v. 2134 u. 2136	97.90
6 1/2	A. v. 2136 u. 2138	97.90
6 1/2	A. v. 2138 u. 2140	97.90
6 1/2	A. v. 2140 u. 2142	97.90
6 1/2	A. v. 2142 u. 2144	97.90
6 1/2	A. v. 2144 u. 2146	97.90
6 1/2	A. v. 2146 u. 2148	97.90
6 1/2	A. v. 2148 u. 2150	97.90
6 1/2	A. v. 2150 u. 2152	97.90
6 1/2	A. v. 2152 u. 2154	97.90
6 1/2	A. v. 2154 u. 2156	97.90
6 1/2	A. v. 2156 u. 2158	97.90
6 1/2	A. v. 2158 u. 2160	97.90
6 1/2	A. v. 2160 u. 2162	97.90
6 1/2	A. v. 2162 u. 2164	97.90
6 1/2	A. v. 2164 u. 2166	97.90
6 1/2	A. v. 2166 u. 2168	97.90
6 1/2	A. v. 2168 u. 2170	97.90
6 1/2	A. v. 2170 u. 2172	97.90
6 1/2	A. v. 2172 u. 2174	97.90
6 1/2	A. v. 2174 u. 2176	97.90
6 1/2	A. v. 2176 u. 2178	97.90
6 1/2	A. v. 2178 u. 2180	97.90
6 1/2	A. v. 2180 u. 2182	97.90
6 1/2	A. v. 2182 u. 2184	97.90
6 1/2	A. v. 2184 u. 2186	97.90
6 1/2	A. v. 2186 u. 2188	97.90
6 1/2	A. v. 2188 u. 2190	97.90
6 1/2	A. v. 2190 u. 2192	97.90
6 1/2	A. v. 2192 u. 2194	97.90
6 1/2	A. v. 2194 u. 2196	97.90
6 1/2	A. v. 2196 u. 2198	97.90
6 1/2	A. v. 2198 u. 2200	97.90
6 1/2	A. v. 2200 u. 2202	97.90
6 1/2	A. v. 2202 u. 2204	97.90
6 1/2	A. v. 2204 u. 2206	97.90
6 1/2	A. v. 2206 u. 2208	97.90
6 1/2	A. v. 2208 u. 2210	97.90
6 1/2	A. v. 2210 u. 2212	97.90
6 1/2	A. v. 2212 u. 2214	97.90
6 1/2	A. v. 2214 u. 2216	97.90
6 1/2	A. v. 2216 u. 2218	97.90
6 1/2	A. v. 2218 u. 2220	97.90
6 1/2	A. v. 2220 u. 2222	97.90
6 1/2	A. v. 2222 u. 2224	97.90
6 1/2	A. v. 2224 u. 2226	97.90
6 1/2	A. v. 2226 u. 2228	97.90
6 1/2	A. v. 2228 u. 2230	97.90
6 1/2	A. v. 2230 u. 2232	97.90
6 1/2	A. v. 2232 u. 2234	97.90
6 1/2	A. v. 2234 u. 2236	97.90
6 1/2	A. v. 2236 u. 2238	97.90
6 1/2	A. v. 2238 u. 2240	97.90
6 1/2	A. v. 2240 u. 2242	97.90
6 1/2	A. v. 2242 u. 2244	97.90
6 1/2	A. v. 2244 u. 2246	97.90
6 1/2	A. v. 2246 u. 2248	97.90
6 1/2	A. v. 2248 u. 2250	97.90
6 1/2	A. v. 2250 u. 2252	97.90
6 1/2	A. v. 2252 u. 2254	97.90
6 1/2	A. v. 2254 u. 2256	97.90
6 1/2	A. v. 2256 u. 2258	97.90
6 1/2	A. v. 2258 u. 2260	97.90
6 1/2	A. v. 2260 u. 2262	97.90
6 1/2	A. v. 2262 u. 2264	97.90
6 1/2	A. v. 2264 u. 2266	97.90
6 1/2	A. v. 2266 u. 2268	97.90
6 1/2	A. v. 2268 u. 2270	97.90
6 1/2	A. v. 2270 u. 2272	97.90
6 1/2	A. v. 2272 u. 2274	97.90
6 1/2	A. v. 2274 u. 2276	97.90
6 1/2	A. v. 2276 u. 2278	97.90
6 1/2	A. v. 2278 u. 2280	97.90
6 1/2	A. v. 2280 u. 2282	97.90
6 1/2	A. v. 2282 u. 2284	97.90
6 1/2	A. v. 2284 u. 2286	97.90
6 1/2	A. v. 2286 u. 2288	97.90
6 1/2	A. v. 2288 u. 2290	97.90
6 1/2	A. v. 2290 u. 2292	97.90
6 1/2	A. v. 2292 u. 2294	97.90
6 1/2	A. v. 2294 u. 2296	97.90
6 1/2	A. v. 2296 u. 2298	97.90
6 1/2	A. v. 2298 u. 2300	97.90
6 1/2	A. v. 2300 u. 2302	97.90
6 1/2	A. v. 2302 u. 2304	97.90
6 1/2	A. v. 2304 u. 2306	97.90
6 1/2	A. v. 2306 u. 2308	97.90
6 1/2	A. v. 2308 u. 2310	97.90
6 1/2	A. v. 2310 u. 2312	97.90
6 1/2	A. v. 2312 u. 2314	97.90
6 1/2	A. v. 2314 u. 2316	97.90
6 1/2	A. v. 2316 u. 2318	97.90
6 1/2	A. v. 2318 u. 2320	97.90
6 1/2	A. v. 2320 u. 2322	97.90
6 1/2	A. v. 2322 u. 2324	97.90
6 1/2	A. v. 2324 u. 2326	97.90
6 1/2	A. v. 2326 u. 2328	97.90
6 1/2	A. v. 2328 u. 2330	97.90
6 1/2	A. v. 2330 u. 2332	97.90
6 1/2	A. v. 2332 u. 2334	97.90
6 1/2	A. v. 2334 u. 2336	97.90
6 1/2	A. v. 2336 u. 2338	97.90
6 1/2	A. v. 2338 u. 2340	97.90
6 1/2	A. v. 2340 u. 2342	97.90
6 1/2	A. v. 2342 u. 2344	97.90
6 1/2	A. v. 2344 u. 2346	97.90
6 1/2	A. v. 2346 u. 2348	97.90
6 1/2	A. v. 2348 u. 2350	97.90
6 1/2	A. v. 2350 u. 2352	97.90
6 1/2	A. v. 2352 u. 2354	97.90
6 1/2	A. v. 2354 u. 2356	97.90
6 1/2	A. v. 2356 u. 2358	97.90
6 1/2	A. v. 2358 u. 2360	97.90
6 1/2	A. v. 2360 u. 2362	97.90
6 1/2	A. v. 2362 u. 2364	97.90
6 1/2	A. v. 2364 u. 2366	97.90
6 1/2	A. v. 2366 u. 2368	97.90
6 1/2	A. v. 2368 u. 2370	97.90
6 1/2	A. v. 2370 u. 2372	97.90
6 1/2	A. v. 2372 u. 2374	97.90
6 1/2	A. v. 2374 u. 2376	97.90
6 1/2	A. v. 2376 u. 2378	97.90
6 1/2	A. v. 2378 u. 2380	97.90
6 1/2	A. v. 2380 u. 2382	97.90
6 1/2	A. v. 2382 u. 2384	97.90
6 1/2	A. v. 2384 u. 2386	97.90
6 1/2	A. v. 2386 u. 2388	97.90
6 1/2	A. v. 2388 u. 2390	97.90
6 1/2	A. v. 2390 u. 2392	97.90
6 1/2	A. v. 2392 u. 2394	97.90
6 1/2	A. v. 2394 u. 2396	97.90
6 1/2	A. v. 2396 u. 2398	97.90
6 1/2	A. v. 2398 u. 2400	97.90
6 1/2	A. v. 2400 u. 2402	97.90
6 1/2	A. v. 2402 u. 2404	97.90
6 1/2	A. v. 2404 u. 2406	97.90
6 1/2	A. v. 2406 u. 2408	97.90
6 1/2	A. v. 2408 u. 2410	97.90
6 1/2	A. v. 2410 u. 2412	97.90
6 1/2	A. v. 2412 u. 2414	97.90
6 1/2	A. v. 2414 u. 2416	97.90
6 1/2	A. v. 2416 u. 2418	97.90
6 1/2	A. v. 2418 u. 2420	97.90
6 1/2	A. v. 2420 u. 2422	97.90
6 1/2	A. v. 2422 u. 2424	97.90
6 1/2	A. v. 2424 u. 2426	97.90
6 1/2	A. v. 2426 u. 2428	97.90
6 1/2	A. v. 2428 u. 2430	97.90
6 1/2	A. v. 2430 u. 2432	97.90
6 1/2	A. v. 2432 u. 2434	97.90
6 1/2	A. v. 2434 u. 2436	97.90
6 1/2	A. v. 2436 u. 2438	97.90
6 1/2	A. v. 2438 u. 2440	97.90
6 1/2	A. v. 2440 u. 2442	97.90
6 1/2	A. v. 2442 u. 2444	97.90
6 1/2	A. v. 24	



Kinderwagen — Kinderstühle



Um etwaigen Irrtümern zu begegnen, diene hiermit zur Nachricht, dass diesen meinen **Spezialitäten** nach wie vor die grösste Aufmerksamkeit widme. Ich führe

mehrere erstklassige Fabrikate

und biete daher die denkbar **beste** Auswahl. Infolge grösserer Abschlüsse billiger als jede Konkurrenz.

Reparaturen in eigener Werkstätte.

Ersatzteile für Kinderwagen.

H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.

Erstes und ältestes Spielwarengeschäft am Platze.

Liegewagen

704 von Mk. 24.— an.

Klappwagen

von Mk. 9.— an.

J. BACHARACH
HOF-LIEFERANT



Charmeuse
Costüme
exotische Zeichnungen
in aparter Farben
Zusammenstellung
& eleganter
Ausführung
Mk. 135.—

Der echte
„J. Rapp's Brindisi“ mit dem „Rappen“
à Flasche 90 Pf. o. Gl. ist jetzt auch bei mir zu haben. 793
Karl Betz, Kronen-Drogerie, Hellmundstr. 27.

Chemische Reinigungs-Anstalt u. Färberei
für Handschuhe, Federn, Plüsch u. Pelzwerk.

Lauesen & Heberlein.

Tel. 491. 3068, 3309, 3788, 3789, 4237, 4544.

Was ist Gas?

Was ist Gas? „Gewöhnliche Kohle, von Schmutz, Asche und Rauch durch die Gasfabrik befreit.“

Was ist Gas? „Harte schwere Kohle, wie man sie in Elmsen die Treppe hinaufschleppt, aus welcher Last u. Arbeit herausgenommen ist.“

Was ist Gas? „Kohle, nicht in den Keller geliefert, sondern durch ein dünnes Rohr direkt in die Küche in den Gasherd.“

Was ist Gas? „Kohle, welche die Plage des Kochens zu einem Vergnügen macht.“

Was ist Gas? „Gereinigte Kohle, der alles entzogen ist bis auf den Heizwert, das einzige, was man wünscht. Und mehr als dies! Gas ist Kohle, der ein Teil des Preises entzogen ist und man braucht sie nicht im Voraus zu bezahlen! Das einzige Mittel, welches ein dem 20. Jahrhundert würdiges Kochen ermöglicht.“

Junker & Ruh-

Gas-Kocher u. Herde

mit patentierten

Doppelsparbrennern,

garantieren absolut geringsten

Gasverbrauch,

gestatten mit Leichtigkeit, auf jede Temperatur einzustellen und eignen sich

wie kein anderes System

zum Sterilisieren.

Anführliche Beschreibung gratis durch K14



Erich Stephan

Kl. Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

Zeichnungen auf die neue, mündel-sichere

4% Karlsruher Stadtanleihe von 1913

zum Emissionskurse von 95.50 % werden bis spätestens 18. April provisionsfrei entgegengenommen von

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstrasse 95.

Zeichnungen auf die neue, reichs-mündelsichere B 8427

4% Westpreussische Provinzial-Anleihe

zum Emissionskurse von 95.50 % werden bis spätestens 18. April 1913 provisionsfrei entgegengenommen v.

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstrasse 95.

Ziehung 30. April
10. Kreuznacher Pferde-Lotterie
1394 Gewinne, Gesamtwert M.
22000
dav. 9 Hauptgewinne, Gesamtwert M.
13000
und 1283 Gewinne, Gesamtwert M.
9000
Lose 1 M. 11 Lose 10 Mark
verkauft das General-Debit
Heinr. Beeche, Kreuznach
In Wiesbaden: J. Stassen u. Rud. Stassen.
In Wiesbaden: Carl Cassel und Filialen. 655

Darmstädter Geldlose

1 Mark das Los.

Ziehung 25. April.

Haupttreffer 20.000 Mk. bar,

noch zu haben bei 787

Carl Cassel, Kirchgasse 54,

Marktstr. 10, Langgasse 39.



Braut-Ausstattungen

in bester Ausführung

von **750 Mk.** an

für feineren Haushalt passend,

inkl. Federbetten,

liefert Leinenhaus

Georg Hofmann

Langgasse 37.



Wiener u. Gabeln
(bester Solinger Fabrikat). 588

Britt.-Gabeln v. 12. 3.— an p. Dtz.

Britt.-Messer v. 12. 1.20 — an p. Dtz.

Franz Flössner, Wiesbaden.

Moderne Herrenhüte

erster Marken

Lincoln, Bennett, Scott, Christy, Stetson, Habig, Pichler, Borsalino.

Grosse Auswahl. — Billige Preise.

Rosenthal & David, Hoflieferanten

44 Wilhelmstrasse 44.

722

Bayadère

Marke:

C. P. à la Sirène. Paris.

Dieses patentierte Trikot-Korsett besteht aus einem Gewebe, welches sich nach oben dehnt, dabei kann sich Bayadère weder schiefziehen noch erweitern. — Es verleiht bei aller Bequemlichkeit im Tragen eine Figur, wie sie herrlicher und moderner nicht gedacht werden kann.



Nur für elegante
nicht zu starke
Damen

35 Mk.

Allein-Verkauf für Wiesbaden u. Umgebung

Blumenthal.

Deutsche Korsetts in allen 95
modernen Fassons und Farben . . von 19.50 bis



R. Perrot Nachf.
Blusen-Spezialist

Elässer-Teugladen — Flanell-Haus

Ecke grosse u. kleine Burgstr. 1.

Wir suchen für unsere Branchen (Leben-, Unfall-, Haftpflicht- und Sterbefällen ohne Untersuchung, Kinder- u. Altersversicherung) einen tüchtigen Fachmann als

Bezirks-General-Agent und Organisator

für Wiesbaden und Bezirk zu engagieren. Dessen Aufgabe würde es sein, tüchtige Vertreter, Inspektoren und sonstige Berufskräfte anzustellen, dieselben einzuarbeiten und ihre Tätigkeit zu beaufsichtigen und zu leiten. Die Mittel zur Schaffung auch der umfangreichsten Organisation werden von der Gesellschaft in ausgedehntem Maße zur Verfügung gestellt.

Die Stellung ist mit hohem Gehalt, Provisionen und Gewinnbeteiligung bed. durch die Organisation erzielten Gesamtgeschäftes dotiert.

Bei Befragung dieser Befragten kommen nur wirklich tüchtige Fachleute in Frage.

Wilhelma in Magdeburg

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Generalagentur Coblenz, Markensildchenweg 26.

Zum Stadtgespräch

ist mein grosser Warenverkauf geworden, selbst die Konkurrenz weist öffentlich darauf hin; aber an der Tatsache lässt sich nichts ändern.

Dieser enorme Waren-Verkauf wird von streng reellen Prinzipien befolgt und sind diesem Verkauf nur moderne und erprobte erstklassige deutsche und englische Fabrikate unterstellt: also keine hierzu extra beschafften (wie sehr oft anderweitig nachgewiesen) Ausverkaufswaren, welche den Anschein der Billigkeit erwecken. Jeder Käufer soll und muss seine Zufriedenheit finden um der Firma **Ernst Neuser** auch späterhin das Vertrauen zu wahren.

Wegen Umzug muss der Warenbestand am 30. Juni veräussert sein und sind dem Verkauf heute noch unterstellt:

Eintausendachthundertachtzig	Herren-Anzüge,
Sechshundertfünfundfünfzig	Herren-Paletots und Ulster,
Eintausendfünfhundert	Herren-Hosen,
Einhundertfünfundzwanzig	Herren-Kapes,
Sechshundertundfünfzig	Herren-Westen,
Fünfhundertneunzig	Leinene Herren-Joppen,
Einhundertfünfundvierzig	Herren-Loden-Joppen,
Achthundertfünfzig	Herren-Lüster-Sakko,
Siebenhundertfünfzig	Burschen-Anzüge,
Eintausendvierzig	Kinder-Anzüge,
Zweihundertsechsfundfünfzig	Knaben-Paletots,
Siebzig	Burschen-Paletots,
Einhundertundvierzig	Burschen-Kapes und Mäntel,
Achtzig	Burschen-Loden-Joppen,
Vierhundertundvierzig	Burschen- und Knaben-Hosen,
Dreihundertundfünfzig	Knaben-Waschblusen,
Zweihundertundsiebzig	Sweaters,
Eintausendfünfhundertfünfzig	Mtr. Kammgarn- u. Cheviotstoffe
	etc. etc.

Ernst Neuser

Fernruf 274.

Wiesbaden, Kirchgasse Ecke Faulbrunnenstr.

K3

Hervorragende Vorteile

Dieselbe steht unter Leitung

3 erstklassiger Zuschneider.

biete ich während meines grossen Waren-Verkaufs in meiner Abteilung

Feine Herren-Schneiderei.

Für elegante Passformen, prompte Bedienung bürgt der Ruf meiner Firma.

Ernst Neuser,

WIESBADEN,
Kirchgasse u. Faulbrunnenstr.

K 3

Billige Tapeten
kaufen Sie, da kein Laden, bei
Carl August Wagner
Abelstrasse 65, neben Markt. Wies.
Telephon 3377.

Tolinor
Tolinor-Toninor-Hoff
für Füller und Unterfüller
Preis: DM. 1.75
Alleinverkauf:
J. L. Metz
Langgasse 20

K 198
Glanzfärbung Bld. 45.
Carl Ziss, Mehrgasse 31.

Damen-Hüte!
Große Auswahl modernster Formen
äußerst preiswert. F 6064
Dotzheimer Straße 31, Part. links.

Eine frohe Botschaft:
Korpulente,
Sie können schlank werden
durch Sudol-Bäder zu Hause. —
Gleichzeitig Koniensäurebad. —
Nur 3 Probabäder, und Sie sind über-
zeugter Anhänger unseres Systems.
Glanzend bestätigt von
Prof. Dr. med. von Beck, Königl. Hofrat.
D. z. Bäder 13.20 Mk. 3 Probabäder 3.90 Mk.
Sedal-Ges. m. b. H., Charlottenburg 58.

Seit Jahren war ich müde und
krank, hatte häufige wahnwitzige Kopf-
schmerzen u. jede Lust zum Arbeiten
und zum Leben verloren. Der Arzt
sagte, es sei ein veraltetes
Nieren-
und **Blasenleiden,**
daneben Darmträgheit infolge län-
gerer Lebensweise. Auf ärztl. Rat
trank ich Altkühn'scher Marksprudel
Starkequelle (Jod-Eisen-Rangan-Roch-
falsquelle). Schon nach einigen
Flaschen fühlte ich mich als ganz
anderer Mensch. Die Urinabsonde-
rung wurde lebhaft und schmerzlos
und blieb es seitdem. Ich trinke den
Marksprudel jetzt täglich, habe mich
nie so wohl und gesund gefühlt wie
heute. S. B. Veraltete waren
empf. Fl. 65 u. 95 Pf. In der
Alders-, Schützenhof- und Vittoria-
Apotheken, in den Drogerien von Dr.
Bade, Dr. G. Müller, Wiltz, Wachen-
heimer, H. Zanter, G. Verhehl, Ghr.
Zauber, Drogerie Santas, neben
Balthalla, Hans Krab, Alberti & Co., in
den Drog. Gnata, Alexi u. Wobus.
Engros: F. Wirth, W. m. b. H.

Ausstellung — Frankfurt
vom 10. bis 20. April.

Geschäftsbücher
J. C. König & Ebhardt, Hannover,
Stand 50.51.

Vertretung für Wiesbaden:
Papierlager Carl Koch,
Ecke Michelsberg und Kirchgasse. — Tel. 6440. 789



672

G. Schmitz,
Maler- u. Tüncher-Geschäft
Dotzheimer Str. 38.
Tel. 1385.

Sennehüttetäse wieder da!
Carl Ziss, Mehrgasse 31. 683
Sine neue **Orangenmarmelade**
englische sowie alle Sorten für Gelees, Mar-
melade, Pfannkuchen u. Frucht-Gelees
empfiehlt W. Mayer,
Feldspergstrasse 8, am Markt.

Prima Mast-Rindfleisch
nur 66 Pf. das Pfd.
Mehgerei Jean Bill
Schornhorststrasse 7.

Frankf. Würstchen,
täglich frisch eintreffend,
in 2 Größen, das Paar zu 30
und 40 Pf. empfiehlt
Delikatessenhaus 782
J. C. Keiper,
Telephon 114 — Kirchgasse 68.

Vorsicht ge Hausfrauen schützen
ihre Pelzschon u. Winterkleider nur
mit Apotheker Nascholds Antifelin
gegen **Motten.** Antifelin
die alle bis jetzt bekannten Mottenmittel
u. hat sich seit über 25 Jahren ganz
vorzüglich bewährt. Beutel 10 Pf.,
Dtzd. 90 Pf. Alleinvertrieb: Drogerie
Moebus, Taunusstr. 25. Tel. 2007.

Stangenpomade
aus der Kgl. Bayer. Hof-Parfüm. C. D.
Wunderlich in blond, braun und
schwarz, Glätt., Fir. u. Dant. der
Kopf- u. Barthaare à 25 u. 60 Pf. bei
Drog. Otto Lillie, Aroth., Moritzstr. 12.

Jetzt ist es Zeit!
die Sommerprossen zu bekämpfen.
ALBION
(patentantif.
geschützt)
Nr. 2 verdrängt
entfernt
Sommer-
prossen,
Sonnen-
brand,
braune Haut
u. gelben Teint
Eint. Flakon
à 1 Mark

in Apotheker Blums Flora-Drogerie
Gr. Burgstrasse 5. Telephon 2133.
„Warum zu empfehlen ist Jucker's
Patent-Medizinale-Seife gegen un-
reine Haut. Witterer.“

Pickel,
Rudolph, Bujala usw. Spezial-Arzt
Dr. W. A. St. 50 Pf. (15%ig) und
1.50 Mk. (35%ig, Härte Norm).
Dazu Jucker's-Creme (à 50 und
75 Pf.). Edt: Vittoria, Hof- und
Schützenhof-Apotheken, Dr. W. Albers-
heim, Dr. G. Müller, Wiltz, Wachen-
heimer, Ghr. Zauber, Dr. Altkühn-
Woe, H. Grab, Langg., Ad. Hatten-
kamp, Mauritiusstr. 3, Alexi-Drog.,
Drog. Gnata, Drog. Winer, F. B.
Lillie, G. Verhehl, Bruno Bade, G.
Kraus Nachf., Hans Krab, C. Moebus
u. Drogerie Brosinsky. K 25 I

Schloss-Restaurant

Hotel „Grüner Wald“.

Allein-Ausschank von

Münchner Hofbrauhaus-Bier

Anerkannt best bekömmliches Bier, dasselbe Bier wie es im
Königl. Hofbrauhaus München zum Ausschank gelangt.

Ab 6 Uhr abends: Ausschank direkt vom Fass.

Diners zu Mk. 1.60, 2.25 u. 3.— (Abonnement), Soupers Mk. 1.60.
Reichhaltige Abendkarte.

746

Ebnußkohlen
Magernußkohlen
Anthrazitnußkohlen
aus dem Ruhrrevier

geben

keinen Rauch,
keinen Ruß,
keine Flugasche,

haben

geringen Wassergehalt,
geringen Aschengehalt.

Besonders geeignet sind:

Ebnußkohlen für Küchenherde,
Ebnußkohlen für Säulenöfen,
Ebnußkohlen für Badöfen,
Magernußkohlen für Füllöfen aller Systeme.
Anthrazitkohlen

Sie haben in allen Kohlenhandlungen.

F 191

Weinversteigerung der Stadt Wiesbaden.

Dienstag, den 29. April d. J., vormittags 10 Uhr, sollen im Saale der Turngesellschaft im Hause Schwalbacher Straße 8 aus dem Ertrage der städtischen Weinberge „Keroberg“ u. „Langelsweinsberg“ versteigert werden:

1. 18 Halbstück Keroberger und
2. 11 Halbstück Langelsweinsberg,

beides naturreine Weine und aus dem Jahre 1912.
Die Probezeit für die Herren Kommissionäre sind auf den 22. und 23. April d. J., vormittags von 10—12 und nachmittags von 3—5 Uhr festgesetzt worden, allgemeiner Probezeit für Interessenten ist der 25. April d. J. Die Versteigerungsbedingungen liegen im Rathaus, Zimmer Nr. 44, in den Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen.
Wiesbaden, den 10. April 1913.

Der Magistrat.

Verdingung.

Für die Gerichtsneubauten in Frankfurt a. M. sind nachstehende Arbeiten und Lieferungen zu vergeben:

- Los I Erdbau (rd. 7750 cbm) und Betonfundamente (rd. 3900 cbm einschl. Materiallieferung),
- Los II Maurerarbeiten (rd. 14,500 cbm Mauerwerk etc.),
- Los III Putzarbeiten (rd. 59,000 qm Innenputz und rd. 14,000 qm Außenputz etc.),
- Los IV Lieferung von rd. 5,760,000 Ziegeln, Mauerwerk etc.
- Los V Lieferung von rd. 9000 cbm Sand und Kies.
- Los VI Lieferung von Kalk, Terranova, Trapp, Gips, Schwemmsteinen, Verblendsteinen.

Es bleibt vorbehalten, die Maurer- und Putzarbeiten (Los II und III) einschl. Materiallieferung zu vergeben; in diesem Falle kommen die Lieferungen Los IV bis VI nicht zur Ausführung. Die Unterlagen von Los IV bis VI werden unentgeltlich abgegeben. Zeit der Ausführung: Baujahr 1913 bis 1916.

Die Verdingungsunterlagen nebst Zeichnungen liegen im Baubüro, Gerichtstraße 2, während der Dienststunden von 8—3 Uhr zur Einsicht aus. Die Angebotsformulare und besonderen Bedingungen sind vom Baubüro gegen post- und befriedigende Einzahlung von je 2,00 Mk. für Los I und III, und 3,00 Mk. für Los II zu beziehen.

Angebote mit genauer Aufschrift der anzubietenden Lose sind zu nachstehenden Öffnungsterminen einzureichen:

Los	Termin	Uhr
Los I	Mittwoch, den 30. April 1913, vormittags	9 Uhr,
Los II	" " " " " " " "	10 " "
Los III	" " " " " " " "	11 " "
Los IV	" " " " " " " "	12 " "
Los V	" " " " " " " "	12 1/2 " "
Los VI	" " " " " " " "	1 " "

Zuschlagfrist 5 Wochen.

Frankfurt a. M., den 5. April 1913.

F171

Die Bauleitung.

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 17. April 1913, vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Versteigerungsraum:

10 Friedrichstraße 10:

1. zum Nachlass des Herrn Schriftstellers Cohn-Conimor, dahier, gehörig: Diplomaten-Schreibtisch, Stehpult, Schreibmaschine, Globus, Garderobenschrank, Bücherregale, Kasse, Stühle, Ottomane, Küchenmöbel usw.;
2. im Auftrage von Hrn. von Dittfurth, wegen Aufgabe des Haushaltes: Bett, Spiegelschrank, Schreibtisch, Mahag. Vertiko, Schränke, Tisch, Stühle, Spiegel, Waschkommode v. Marmor und Spiegel, Nachtschrank, rote Plüsch-Chaiselongue u. 2 Sessel, Teppiche, Vorhänge, Portieren und Sonstiges;
3. aus verschiedenen Nachlässen und wegen Um- u. Wegzug: Büfen, Schreibtische, Koffermöbel, Spiegel, Delgemälde, 18 Kinder-Bettchen, großer Grammophon m. Platten, Schränke, Musikleuchte, schöne Teppiche, Portieren, Luster und Lampen, Küchenmöbel und viele hier nicht benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung vor der Versteigerung.

Georg Glücklicher,

Tagator, beeidigter u. öffentlich angestellter Auktionator, Telefon 6209. — Friedrichstraße 10.

Neu eröffnet.

Neu eröffnet.

Herderstraße 8, Eingang Körnerstraße.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich ein

modernes Schuhwaren-Geschäft.

Gleichzeitig empfehle ich mein seit Jahren als gut bekanntes Mak- und Reparatur-Geschäft.

Bei Bedarf bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Eduard Reichel, Schuhmacher.

Ämtliche Anzeigen

Am 6. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, wird auf dem Rathaus in Dohheim das Wohnhaus dort, Neugasse 100, mit Anbau, Hofraum und Saalbau, 8 ar 83 qm, 57,550 Mk. wert, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 12. April 1913.

Königliches Amtsgericht,

Abt. 9.

Am 9. Mai d. J., vormittags 9 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus, Gerichtstraße 5 hier, 3 ar 95 qm, 146,000 Mark wert, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 12. April 1913.

Königliches Amtsgericht,

Abt. 9.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. April, nachmittags 2 1/2 Uhr,

versteigere ich im Pfandlokal

Neugasse 22

zwangsweise:

2 Kleiderchränke, 2 Spiegelschränke, 2 Schreibtische, 2 Vertikals, 2 Kommoden, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschrank, 1 Nähmaschine, 1 Bild, 5 Dtd. Selbstschreibmaschinen, 50 Schreibzeuge, 7 Kontobücher, eine Kopierpresse, 200 Bonbücher, zwei Rollen Kopierpapier, 1 Papier-schneidemaschine, 200 gebr. Mauersteine, 100 Zement-Ofenplatten, 100 Nadelbretter, 100 Platten, eine Hobelbank, 1 Fahrrad, verschiedene Herren-Anzüge, 4 verfilb. Schalen, 1 verfilb. Kasse;

daran anschließend,

Luisenstraße 26, Gth. 1,

versch. Bücher, als: Goethes versch. Sprachen, Verbrüder (Militär-Anwärter), Tresss Deklamation, Allerlei Gedichte, Die Gracie der Schiller, versch. Meinungen, versch. Gläser, 1 Paar Herrenkardinen m. Zubehör, 1 Banerntisch, 1 Wand-brett, 2 Regale

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Sielaß,

Gerichtsvollzieher,

Dreieidenstraße 6, 1.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. April 1913, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich zwangsweise im Pfandlokal

Neugasse 22

hier:

3 Kleiderchränke, 3 Klaviere, vier Dimas, 3 Vertikals, 5 Vertikals, 3 Schreibtische, 4 Sofas, Regale, 2 Vase, Aufnehmer, 45 Dosen Konerven, 18 Kisten Nigaren, 1 Kontrollkassette, 1 Kiste, 2 Kisten, 1 Silberschrank, 1 Schreibapparat, 1 Wanduhr, 1 Spiegelschrank, zwei Bilder, 1 Regenschirm, eine Partie Schnurwerk- und Seilwaren, 2 Paar- und Vorkenwasser und zwei Blechfannen mit Koffwasser.

Versteigerung der Preisen-Artikel voraussichtlich bestimmt.

Wiesbaden, den 10. April 1913.

Geddes, Gerichtsvollzieher,

Rheingauer Str. 6, 2.

Nichtamtliche Anzeigen

Plattdeutscher Klub Wiesbaden

gegr. 1900, eigene Bibliothek.

Jeden Donnerstag: Gemütliche Zusammenkunft, verbunden mit literarischer Unterhaltung, Abod 9 im Klublokal

Jütz-Meßmann, Gerichtstraß 5. — Gäste willkommen.

Billigstes Kompott.

Ringapfel

1911er Pfd. 30 Pf.

1912er, helle Ware „ 50 Pf.

Zwetschen

1911er Pfd. 30 Pf.

empfiehlt 726

J. C. Keiper,

Telephon 114, Kirchgasse 68.

Grüh-Schfartoffeln,

rosa, Kaiserkrone, Jwiderer Gelbe (Nichter), Speisefartoffeln per Bte.

240 Mk., per Api. 19 Pf.

Kirchner,

Rheingauer Str. 2. Telephon 479.

Erste Kirche Christi, Scientist, Frankfurt a. M.

Freitag, den 18. April 1913, abends pünktlich 8 1/2 Uhr, Frankfurt-Loge, Eschersheimer Landstrasse 27:

Vortrag über Christian Science

(Christliche Wissenschaft)

Thema: Das Heilen der christlichen Wissenschaft ist geistig und wissenschaftlich, in deutscher Sprache, gehalten von Herrn Professor Hermann S. Hering, C. S. B., Mitglied des Lektoren-Ausschusses der Mutterkirche The First Church of Christ, Scientist, Boston, Mass. U. S. A. Eintritt für jedermann frei, ohne Karte.

Mädchen- u. Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit.

Einladung

zur patriotischen Gedentfeier

am Freitag, den 18. April, nachm. 6 Uhr,

in der Aula des Gymnasiums 1, Marktplatz.

Programm:

1. Gesangsvorträge.

2. Deklamationen.

3. Vortrag: „Nationale Pflichten der deutschen Frau im Wandel des letzten Jahrhunderts“. Frau Sophie Eckardt, Dr. phil., Heidelberg.

4. Gesangsvorträge.

Die Gesänge werden von dem Chor des Gymnasiums 1, des Oberlyceums und der Studienanstalt unter Leitung des Herrn Organisten F. Zech vorgetragen.

Eintritt frei.

Nichtmitglieder willkommen. Zur Deckung der Unkosten werden freiwillige Gaben am Eingang entgegengenommen.

F 504

Deutscher- und Oester.-Alpenverein

Sektion Wiesbaden.

Samstag, den 19. April, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der Höheren Mädchenschule am Markt

Vortrag mit Lichtbildern

des Herrn Erwin C. von Padua-Wien:

„Dalmatien und die Albanische Küste“.

NB. Gäste haben Zutritt. Unseren Mitgliedern und Gästen diene zur Nachricht, daß in das Sommer-Reiseprogramm eine Seefahrt: „Bremershaven, Antwerpen—Agier, Genua“ auf einem der schönsten Reichspostdampfer des R. D. in Aussicht genommen ist. Im Anschluß an obigen Vortrag werden nähere Erläuterungen unter Vorführung von Lichtbildern über genannte Reise gegeben werden.

F 372

Der Vorstand.

Frauenklub (E. V.), Oranienstr. 15, I.

Samstag, den 19. April, Rezitations-Abend

abends 7 Uhr:

des Rezitators u. Schauspielers Max Bayrhammer aus Frankfurt a. M. Programm: Pechlers Tod und Leichenfeier (Novelle aus dem niederbayerischen Volksleben), sowie Humoresken, ernste und heitere Dichtungen von Max Bayrhammer.

F 469

Eintrittskarten für Nichtmitglieder 1 Mk. im Klub zu haben.

Der Vorstand.

Büro für Organisation und Führung von Geschäftsbüchern

übernimmt

Einrichtung u. Führung von

Geschäftsbüch. aller Branchen.

Aufstellung von Bilanzen und

Inventuren.

Organisation der Bücher für

Genossenschaften und G. m.

b. H.

Fachmännische Beratung in allen kaufm. Angelegenheiten.

E. Thumann,

Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger,

Philippbergstr. 25, I. Telef. 1277. Philippbergstr. 25, I.

Unübertroffen

sind Haybachs Kaffee-Spezialsortiments

stets frisch gebrannt.

Gute kräftige Sorte Mk. 1.50.

574

Feinste Mischung

hochfeine extra schwere ausgesuchte Qualitäten

1.60, 1.70, 1.80 und 2.00 Mk.

Adolf Haybach, Wellritzstr. 24.

Konkurs-Ausverkauf.

Die noch vorhandenen zur Konkursmasse Ernst Nagel in Firma W. Sulzer gehörigen Warenbestände, insbesondere reiche Auswahl

Füllfederhalter, Briefkassetten, Schreibzeuge,

werden im

Ladenlokale Marktstrasse 10

zu und unter Einkaufspreisen abgegeben. F 394

Der Konkursverwalter: C. Brodt.



Haarausfall

und die lästigen Schuppen verhindert und beseitigt das seit vielen Jahren vorzüglich bewährte Brennesselhaarwasser aus dem Kneipp- u. Reformhaus Rheinstraße 71. Tel. 3719.

Hypnotismus.

Lehr-Institut

für Hypnotismus, Magnetismus, Telepathie oder Fernwirkung,

3wöchentl. persönl. Einzelkursus, Erfolg garantiert, unter persönlicher

Leitung des Magnetopaten L. Jockel, Mainz, Greiffenklaustr. 9, 11 r.

Ecke Taunusstrasse,
Eingang Querstrasse 4.

16. April

wird hier eine zahnärztliche Praxis nach der letzten
amerikanischen Methode eröffnet von

Herrn Alex L. Einthoven,

Medecin — Chirurgien — Dentiste (med. Fakt. Genf).
Tandarzt (med. Fakt. Amsterdam).

Sprechstunden: 9—5 Uhr.

Telephon 1428.

Süßrahm-Tafel-Butter

allerfeinste Qualität

von Mk. **1.35** per Pfd. an.

Frische kleine

Sied-Eier

Stück **5 1/2** Pfg.

empfiehlt

Eier- und Buttergroßhandlung

Tel. 138 P. Lehr, Tel. 138

Ellenbogeng. 4, Morisstr. 13.

Kein Laden, daher sehr billige Preise!

Tapeten .. Linkrusta .. Linoleum
mitten Größe Auswahl. — Muster sofort. sofort

JULIUS BERNSTEIN

I. Etage 6 Michelsberg G I. Etage.

Saat = Kartoffeln!

Kaisertrone,
Pankend Juli
wieder vorrätig.

Schwanke Nachf.,

59 Schwalbacher Straße 59.
414 Telephon 414.

Geschäfts-Verkauf!

Geschäfts-Geschäft billig zu
verf. Erforderliches Kapital etwa
5000.— Mk. Nur Selbstverpflichtung
erhalten Auskunft. F 396
Zustigat von Sch.

Joghurt

per Glas 25 Pfg.

liefert

Milchkanalstalt Kurpark
Parkstraße 101. Tel. 336.

5jähr. Rapp-Ballach

auffallend hübsches Tier, sicher ein-
gefahren, fehlerfrei, sofort verkauflich.
Off. u. U. 197 an den Tagbl.-Verlag.

Warnung!

Niemand werfe alte, auch gerbr.
Gebisse weg. Zahle dafür nach
weislich die höchsten Preise. :

Mehrg. 15, Rosenfeld.
Neuse auch alt. Gold, Platin u. Silber.

Kochkessel, 10 Pfd. 75 Pf. u. 1 Mk.
fertig zu haben Michelsstr. 11, Laden.



Schleifen u.

Reparaturen sämtl.

Stahlwaren.

G. Eberhardt

Hof-Messerschmied

Langgasse 46. Heleneustr. 25.

Verbesserte Einrichtung und
vermehrte Arbeitskräfte setzen
mich in Stand, alle Aufträge
täglich zu erledigen. Bekannt
tadellose fachmännische Aus-
führung bei billigster Be-
rechnung. 749

Telephon 6158.

Jeder soll den wahren Wert

alter Zahngebisse

erfahren. Ich zahle pro Stück von
1 Mk. an bis 15 Mk.,

auch solche, die in Kautschuk gefasst sind.

Grossh. Klehnergasse 27.

Achten Sie auf die von meinem

Kahmenschild herunterhängende

Kleider, Schuhe, Wäsche,

Zahngebisse Gold,

Silber

kauft D. Sipper, Klehstr. 11, Mt. 2.

Sämtliche Haar- Arbeiten

fertigt zu den billigsten Preisen an

G. Dette, Michelsberg 6.
Telephon 1416.



Bechstein-Piano od. Blüthner-Piano

oder andere
gute Fabrik. zu kaufen ges. Offert.
unter N. 195 an den Tagbl.-Verlag.

Erstl. Schneiderin
nimmt noch Kunden an, Tag 4 Mt.
Offerten u. J. 715 Tagbl.-Verlag.

Frauenleiden
(Behandl. nach Dr. Thure-Brandt.)
Helene Rauch, Marktstr. 25, 3-5.

Klein-Auto,

neues Modell, auf Zeit zu mieten ge-
sucht. Wenn anzuhaben, folgt Kauf.
Offerten unter N. 485 an den
Tagbl.-Verlag.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim.
an nur besseren Herrn zu verm.

Adolfstraße 1, 2. Stock links.

Elegantes, separates Zimmer
event. mit voller Pension, f. dauernd
ab 1. Mai von besserem Herrn ge-
sucht. Offerten mit Preis u. Z. 714
an den Tagbl.-Verlag.

Erstl. Klavierlehrer, Chorleiter
u. Komponist, Klehstraße 3, 1 r.,
hat noch einige Privatst. zu besetz.
Fr. Meier, als langj. 1. musikal.
Leiter wissenl. internat. Damen-
Pensionate, Koh. Anerkennungen v.
Bürgermeist., Pfarrer usw.

Überlässiger tüchtiger

Aufseher

per sofort gesucht.

N. 3. 888, Marktplatz 11.

Perfekte Stenotypistin

mit g. Zeugn. sucht Stellung. Gefl.
Off. u. O. 197 an den Tagbl.-Verl.

Verloren
zwei Koffer-Schlüssel
an einem Bedienten. Abzugeben
Hotel Metropol.

Sparkscheibendach
der Kaff. Landessant, auf den Namen
Hof lautend, verloren. Abzug gegen
Belohn. Secordentstraße 14, 3.

Verloren
kleine breite Goldkette mit Jaspis-
steinen. Da Andanten, Rückgabe erw.
Silla v. d. Grube, Gartenstraße 3,
Wiesbaden.

Vertauscht.
Die Dame, die Dienstag, den 8. d.
in der Bonifatiuskirche Schirm ver-
tauscht, wird ersucht, denselben beim
Käufert umzutauschen, da sie wieder
erkannt wird.

Dem aus dem fernen Osten
hergeleiteten Wohltäter der
zahnleidenden Menschheit
herzlich. Willkommen-Gruß
Gut Heil!

„100“.

In der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. ver-
schied

Herr Archivrat

Dr. Hagemann,

Schatzmeister des Verbandes Vaterländischer Frauen-
vereine im Regierungsbezirk Wiesbaden.

In ihm verliert der Vorstand des Bezirks-
verbandes einen treuen, tüchtigen Mitarbeiter,
dessen langjährige, erfolgreiche Tätigkeit ihm ein
dankbares Gedenken im Kreise der Frauen-
Vereine sichert. F 209

Die Vorsitzende:

Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Gestern morgen verschied infolge eines Unglücksfalles mein,
lieblingsgeliebtes Kind, mein guter Bruder

Alfred,

im Alter von 5 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wick, Wwe., u. Sohn.

Parkstraße 1.

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. April, nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Heute morgen entschlief sanft nach langem, schwerem, mit
großer Geduld ertragenem Leiden mein treuer fürsorgender
Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Schreinermeister

Karl Formberg,

im nahezu vollendeten 50. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Philippine Formberg,

geb. Heine.

Wiesbaden, den 15. April 1913.

Raunthalerstraße 10.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. April, nach-
mittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß
heute mittag 4 Uhr mein Mann, unser guter Vater, Bruder,
Schwiegerwater und Großwater,

Herr Richard Rutzmann,

nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Marg. Rutzmann nebst Kinder.

Wiesbaden, Frankenstr. 5, Part., den 15. April 1913.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 4 Uhr von der Leichen-
halle des Südfriedhofes aus statt.

Heute abend 9 1/2 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Königliche Oberstleutnant z. D.

Ritter hoher Orden und ausländischer Ehrenzeichen

Herr Hubert von Boehn.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Thiergarten b. Ohlau, Berlin, Montabaur, Frankfurt a. M.,
den 15. April 1913.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Von Kranzspenden und Beileids-
besuchen bittet man abzusehen. 792



Hauswirtschaftliche Rundschau.



Warum verderbt die Milch so schnell?

„Da habe ich nun die Milch sofort gekocht, nachdem ich sie vom Händler erhielt, und doch ist sie mir wieder geronnen. Wie müssen uns unbedingt nach einem anderen umsehen, der uns tadellose Ware liefert.“

Diese und ähnliche Klagen hat wohl schon jede Hausfrau ausgesprochen, wenn sie wieder einmal konstatieren mußte, daß das unentbehrliche Nahrungsmittel: die Milch, sich nicht in gewünschter Weise „kocht“.

Der arme Händler! Wie viele derartige Beschwerden muß er namentlich in der nun kommenden warmen Jahreszeit entgegennehmen. Wie oft aber muß er auch hören, daß man an seiner Ehrlichkeit zweifelt, wenn er versichert, frisch gemolkene, gut ausgeführte „Ware“ gebracht zu haben. Und er ist — von Ausnahmen natürlich abgesehen — tatsächlich meist unschuldig an den Mängeln, die man ihm zur Last legt. Und die Schuldige ist allein: Die Hausfrau.

Ja, meine Damen, so mancher Topf voll Milch braucht nicht zu gerinnen, wenn etwas sorgfamer auf die Eigenart dieses tierischen Produkts geachtet würde. So verträgt sie z. B. nicht, in einem Topf gekocht zu werden, der schon zu anderen Speisen benutzt wurde, weiter gerinnt sie leicht, wenn sie bei größerer Menge und harter Stachelstange, also Gas, Spiritus usw., nur im unteren Teil des Topfes erhitzt wird, während der obere noch kühl ist oder sich nur langsam wärmt. Weiter verderbt sie leicht trotz guten Kochens, wenn man sie nur allmählich auskühlen läßt, und endlich verderbt sie dennoch nicht selten, wenn sie nicht zweckmäßig aufbewahrt wird.

Aber auch gegen gewisse Gefäße verhält sie sich durchaus ablehnend, so gegen Kupfer- und Zinckgefäße, da sie in diesen sehr giftige milchsaure Salze erzeugt. Ebenso hält sie sich in manchen irdenen und eisernen Gefäßen mit bleihaltiger Glasur sowie in Emaillegefäßen mit schadhaften Stellen nur selten oder wird für den Genuß, selbst wenn sie nicht gerinnt, ungeeignet, sogar manchmal schädlich.

Will man gezwungen, eine größere Quantität auf einmal zu kochen, so sollte man, um allen Zufällen vorzubeugen, in folgender Weise vorgehen: In einem gut mit Wasser ausgespülten, möglichst vorher mit Soda ausgespülten irdenen oder Emailletopf, der letztere mit tadelloser Glasur, wird sie entweder in kleinen Quantitäten nach und nach auf Gas oder Spiritus zum Kochen gebracht und sofort in gut gespülten Porzellan- oder Glasgefäßen zum Abkühlen geschüttet, oder aber man stellt sie mit der ganzen Quantität auf Feuer und sorgt durch ständiges Umrühren mit reinem gebrauchtem Holzspatel für gleichmäßiges Durchgaren der gesamten Menge, läßt aufkochen und gießt dann ebenfalls in die schon erwähnten Behälter. Die man zur schnelleren Erreichung der gänzlichen Abkühlung in große Gefäße mit kaltem Wasser stellt, das man im Notfall erneuert. Nachdem das geschehen, bedeckt man sie sorgfältig und bewahrt sie in geschlossenen, möglichst kühlen Räumen auf.

Sämtliche Milchgefäße müssen unbedingt von Zeit zu Zeit gründlich mit 3 bis 5 Prozentigem Sodawasser ausgespült und mit reinem Wasser gefüllt, einige Stunden stehen bleiben. Richtig ist auch, daß man so unermüdliche Gerinnen, welche Gefahr namentlich bei Gerinnungseignung sehr nahe liegt, so empfiehlt sich ein geringer Zusatz von doppeltkohlensaurem Natrium vor dem Kochen, das man leicht mit reinem Quark mit der Milch vermischt. Der Geschmack wird durch diesen Zusatz nicht beeinflusst. Dorothea Gartenstein.

Etwas von den Resten.

Wird der Haushalt noch so sparsam geführt und noch so gut eingeplant, sind die Reste doch immer, und die Hausfrau betrachtet sie mit bestürzter Miene. Sie haben Geld gekostet, sie sind da, und der gestrenge Gatte, die lieben Kinder, die Rotabene, wenn sie schon erwachsen sind, und auch ein Wort mitzureden haben, — wollen sie nicht essen. Namentlich von einer kleinen Gesellschaft, wie doch jeder einmal in die Lage kommt, sie geben zu müssen, bleiben Kleinigkeiten übrig, die, zusammengestellt, noch einmal ein gutes Gericht geben. Es ist natürlich sehr schwer, hierfür ein Universal-Rezept zu geben. In jedem Haushalt wird anders gekocht, wird etwas anderes gereicht, also wird auch jedes etwas anderes übrig bleiben. Gleich wichtig und gleich richtig indessen bleibt, wie man die einzelnen Dinge aufbewahren will. Da sollte es denn als Regel gelten, die Speisen, die vom Tisch abgetrennt werden, von Sauce und Fett zu befreien und in einen Topf aus Porzellan oder Steingut zu legen. Bratenfleisch, Schinken oder Brust festreich man ganz dünn mit Schweinefleisch und lege sie zwischen zwei Teller. Auch lassen sich diese Sachen gut, ohne zu trocknen, aufbewahren, wenn man sie mit feuchtem Pergamentpapier einschüllt. Aus Suppen muß man die Einlagen herausnehmen, weil diese die Suppen leicht sauer machen. Will man die übrig gebliebenen Einlagen noch einmal gebrauchen, dann spüle man sie gut mit kochendem Wasser ab, lasse sie abtropfen und verwahre sie zugedeckt. Eine Hauptregel bei der Aufbewahrung von Resten ist, sie möglichst gegen die Luft abzuschließen, da der Luftstrom den Speisen das ursprüngliche Aroma nimmt. Nun muß man aber nicht nur die Reste aufbewahren, sondern auch zu verwenden verstehen. Behält man von einem Gemüse, von Rosenkohl, Blumenkohl, von Mohrrüben oder Wurzelrebe etwas übrig, dann kann man nach folgendem Rezept eine gute Suppe daraus kochen: Aus Butter und Mehl bereitet man eine gute Einbrenne, und mit heißem Wasser (Wasser von Konserbengemüsen kann man auch dazu verwenden) rühre man sie aus, nun wird sie mit den Gemüsen, die man durch ein Sieb oder mit einem Löffel zu Brei rühren kann, versetzt. Ein Eiweiß hineingeschlagen, Salz und Pfeffer nach Geschmack dazugeben, ergibt das Ganze eine gute einfache Mittagsuppe. — Altkäse Semmel findet als Beilage zum Gemüse noch einmal eine entsprechende Verwendung. Man schneidet aus

der altsäuerlichen Semmel (Schrippe) Scheiben und wickelt diese einen Augenblick lang in Milch oder etwas Fleischbrühe. Fleischreste jeder Art werden nun fein gewiegt und mit einigen gewiegten Eiern, etwas Zitronenschale, Salz, Pfeffer und etwas aufgelöstem Nudelsatz vermischt. Diese Mischung streiche man in kleiner Dosis auf die Semmelscheiben und bade diese in Butter braun. — Verhältnismäßig am öftesten geschieht es noch, daß von dem Sonntagsschweinbraten etwas übrig bleibt. Will man das nicht als Beilage geben oder zum Abendbrot verzehren, dann kann man noch ein Gericht nach folgendem Rezept daraus machen. Man kocht ungefähr 15 bis 20 große Kartoffeln weich, aber nicht zu weich, schneidet sie in Scheiben und schwenkt sie etwas in Butter. Nun schneidet man den Bratenrest klein und legt ihn mit den Kartoffelscheiben — wenn der Rest reicht, schichtenweise, sonst untereinander — in die Form, zerquirlt in saure Sahne vier Eier, einen Löffel Mehl, Salz und Pfeffer, gießt das Ganze darüber und backt die Speise eine halbe Stunde im Ofen.

Das Umarbeiten alter Strohhüte, wie man sie reinigt und färbt.

Seufzend betrachtet die sparsame Hausfrau den vorjährigen großen Strohhut — wie schade, daß die diesjährige Mode ihn verdrängt, er war so fleißig, schätzte so gut, und — war doch auch recht teuer! Wie lange wird es dauern, ehe ihm die launische Göttin Mode wieder wohl gesinnt ist?

Doch darauf braucht sie eigentlich gar nicht zu warten, wenn sie eine geschickte Hand und guten Geschmack besitzt, denn das Material des vorjährigen Hutes gibt (vorausgesetzt, daß er aus breiten Pantoffel- oder Strohhüten genäht ist) dasjenige für die im kommenden Sommer hochmoderne kleine Form, und wenn man für den Rand noch andersfarbige Vorken kauft, sogar für deren zwei.

So sind z. B. schwarze kleine Hüte mit weißem, oder rotem, gelbem Rand, oder dunkelblaue mit weißem oder rotem Rand hochmodern. Nachdem man den dunklen Hut zunächst mit weicher alter Zahnbürste und Spiritus abgerieben, trennt man mit spitzem Messer die alte Form auseinander, wickelt die Vorken auf Knäuel und näht nun mit festem Zwirn und harter Nadel die neue Form, am Rand, je nach der gewählten Fassung desselben, die Vorken einsetzend oder dehnend, wobei man sie etwas anfeuchten kann.

Helle, vorjährige Fassons reinigt man in gleicher Weise, während man weiße Strohhüte mit in Milch gelöstem Mehl säubert, mit Schwefelsäure bestreut trocknen läßt und dann abbürstet, ehe man sie zerteilt.

Will man die neu gefertigte Form andersfarbig lackieren, so färbt man sie in der Weise, daß man zunächst Strohhut oder Strohbügel in den gewünschten Farben in Drogenen (erhältlich) nach Vorschrift auflöst und den Hut damit durch Überpinseln oder Überstreichen mit einem Pinsel färbt und dann mit durch Spiritus verdünntem Strohhutlack lackiert, wodurch er mit mattem Glanz erhält. Durch Waschen oder Überpinseln im halbfesten Zustand zwischen weißem Papier gibt man dem Hut die gewünschte Form.

Mit neuem Futter versehen und mit Seidenschleifen, Feder- oder Blumenknoten garniert, wird ihm niemand ansehen, daß er der geschickten Hand der fleißigen Hausfrau sein Entstehen verdankt. E. Mengel.

Das Lammfleisch in verschiedener Zubereitung.

In der Frühjahrszeit bringt das sarte Fleisch des jungen Lammes eine willkommene Abwechslung in den gewohnten Speisetisch und bei sorgfamer Zubereitung mündet es auch jenen Feinschmeckern, die es vielleicht bisher ihres zu weichen Geschmacks wegen ablehnten. Es bedarf allerdings dazu kräftiger Gewürze und Beilagen. Da das Lammfleisch gegenüber anderen Fleischarten ziemlich wohlfeil ist, so bedeutet seine öftere Verwendung trotzdem für die Hausfrau keine Mehrausgabe. Dabei hat sie Gewißheit, ihren Lieben mit Lammfleischgerichten nicht nur etwas sehr Wohlgeschmeckendes, sondern auch Leichtverdauliches vorzusetzen.

Lammbraten. Eine zwei Tage alte Keule brätet man in kochender reichlicher Butter unter fleißigem Wiegeln 1½ Stunde schön braun, wobei man dann und wann 1 Löffel Fleischbrühe zugießt. Auf heißer Platte angerichtet und mit krauser gebackener Petersilie garniert, reicht man die entfettete, mit hellbraun gekochtem Mehl verriebene Sauce dazu.

Gedünstetes Lammfleisch. Gewürz, Zwiebel, Lorbeer, Salz, Zitronensaft und -schale sowie Pfefferkörner füllt man dem Fleisch bei, gießt heiße Fleischbrühe darüber und dünstet es, gut zugedeckt, weich. Gießt die Brühe durch, vermischt sie mit einer Mehlschwitze, zieht sie mit Eiweiß ab und würzt sie mit Madeira.

Gefüllte Lammbrust. Eine Lammbrust wird mit Speckschinken, Rinderseuf, Zwiebeln, Wurzelwerk, Pfefferkörnern und Salz weich gekocht. In der Brühe erkalte, läßt man nun aus dem Fleisch die Knochen und füllt die Brust mit folgender Farce: eine halbe in Milch geweichte Semmel, gewiegte Petersilie, Citronen, Basilikum und feine Zwiebeln schneidet man zusammen in Butter gut durch, ein Ei, Muskatnuss und etwas gewiegten rohen Schinken dazu, vermischt man das Alles die Brust gut, bestricht sie mit Butter, bestreut sie mit Semmel, bräunt sie in heißem Ofen 15 bis 20 Minuten und reicht eine kräftige, aus dem Kochwasser mit Mehl, Sardellen und Zitronen sowie etwas Wein bereitete dickliche Sauce dazu.

Lammfleischragout. Das würfelig geschnittene Fleisch brätet man mit reichlich Speck und Rindsmark braun. Gibt Salz, Pfeffer, Zwiebeln, Parmesan, saure Sahne und Fleischbrühe dazu, läßt weich dünsten und vermischt mit Brauneisenschwitze.

Lammkeule mit Gemüse von Sopfen. In reichlich Butter brätet man den Rücken mit Gewürz, Zwiebel, Sellerie und Möhren unter fleißigem Be-

gießen bei guter Oberhitze braun. Dann nimmt man eine Tasse Bouillon, vermischt den entfetteten Fleischsaft damit, vermischt mit etwas Kartoffelmehl und reicht die Sauce zum angerichteten Braten. Zum Gemüse entfernt man von den Sopfenstücken alle harten Teile, bindet die gewaschenen Stängel in Bündel, kocht diese in Salzwasser weich und übergießt sie mit einer dicken holländischen Sauce. E. Lemm.

Winke.

Der Beginn der Bewegungsspiele im Freien. Die Bewegung ist für die Entwicklung des Kindes durchaus erforderlich, und man kann behaupten, daß ein gesundes Kind den Bewegungstrieb in sich hat. Darum soll man jetzt schon, wenn die ersten lauen Lüste wehen, die Kinder im Freien spielen lassen. Bei den Bewegungsspielen müssen alle Organe arbeiten und ihre Funktionen erfüllen. Die Gliedmaßen werden gebraucht, die Stimme wird durch das Laute Rufen und Jubeln geübt, der Appetit ist gesteigert, das Schlaf- und Ruhebedürfnis erhöht. Es ist die Pflicht der Eltern, die Stimmung des Kindes bei seiner Heimkehr von dem Spiel im Freien zu fördern, damit die Wirkung des Bewegungsspiels im Haus nicht verdrorben wird. Das Kind wird durch das Spiel zur Disziplin, Besonnenheit, zur Geistesgegenwart, zum Mut und zur Ausdauer erzogen. Gewöhnlich spielen die Kinder so, daß eines von den Mitspielenden den Ton angibt, und daß die anderen sich diesem Ton fügen müssen. Die Erziehung zum Gehorsam und zur widerspruchslosen Unterwerfung wird durch das Bewegungsspiel gefördert, und so manches Mutterseufzer, das von Haus her unglaublich verdrorben ist, gewohnt ist, seinen Willen durchzusetzen, wurde durch das Spiel und die gegenseitige Selbsterziehung zu einem liebenswerten Kind. Wer sich mit dem Spiel des Kindes aktiv oder passiv beschäftigt, der wird sich wohl über das ausgesprochene Reizgefühl der Jugend gewundert und gestreut haben. In allen gesunden und frischen Kindern ist der Gerechtigkeitsinstinkt stark ausgeprägt. Ebenso die Liebe zum Frieden und zur Verträglichkeit und das Spiel hat es schon zuwege gebracht, daß unduldsame und unliebliche Kinder liebenswert, verträglich und anpruchslos gemacht wurden. Im Frühling arbeitet die Phantasie des Kindes besonders lebhaft, und darum sollten alle Eltern ihre Kinder zum Bewegungsspiel im Freien anhalten.

Kassauischer Küchenzettel.

- a) für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.
- Sonntag. a) Fleischbrühe mit Weckförmchen von den am gestrigen Abend der Wache, Lammbraten, wie Wild bereitet, Makaroni (Marle Nudel) in der Backschüssel u. Orisfischlein mit Zwiebeln oder Apfelingeln. — b) Ochsenfleischsuppe, Gebratene u. gefüllte junge Lenden, Kopsalat, Rohbarberkompott, Vanillegelee, englische Biskuits.
- Montag. a) Gebrannte Mehlsuppe. Das Suppenfleisch von der geistigen Fleischbrühe, geröstet, mit einigen Eiern darüber, warmer Specksalat. — b) Nierenuppe, Sauerkraut, überbackener Kartoffelbrei, Schweinefleisch. Dienstag. a) Sauerkrautsuppe. Kalbsfleisch mit Reis, zusammengekocht. — b) Herbsuppe. Englische Beefsteaks, garniert, keine geröstete Schmorbraten. Mittwoch. a) Gelbe Erbsensuppe, die eingekocht, mit gerösteten Brotwürfeln. Spinat, Krautkuchen, Salzkartoffeln. — b) Gekochte Weinuppe, Blumenkohl in holländischer Sauce, Salzkartoffeln, Nanking, gebacken, in Kotelettform.
- Donnerstag. a) Prottsuppe mit Milch. Ragout von Rindfleisch, Weckförmchen, gekochte, gebratene Zwiebeln. — b) Nahrungsuppe. Ochsenrippe, gebraten, Nudeln, Milch, Obst.
- Freitag. a) Konade, Eierkuchen mit Schnittlauch, geröstete Kartoffeln, Röhrenzahn Salat. — b) Rohbarberuppe mit Speckförmchen. Gefüllter Spinat, Salzkartoffeln.
- Samstag. a) Fleischbrühe mit Käse-Einlauf (Reste). Suppenfleisch, geröstete Kartoffeln, Senfsauce. — b) Fleischbrühe mit Aufläuter. Suppenfleisch, Eier, Salat, Sardellenauce, Makartartoffeln als Schmorbraten.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes“ zu richten. Anfragen, denen keine 20-normale Entlohnung beiläufig, können nicht berücksichtigt werden. Der Herausgeber der Rundschau übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben.

Frau Wally. (Frage.) Kann mir jemand aus Erfahrung ein Mittel angeben gegen Magenverkrampfung? Ich leide des Morgens am allermeisten daran; es steigert sich oft bis zum Erbrechen. Kräftige Hilfe war bis jetzt erfolglos. Im voraus besten Dank.

J. T. (Frage.) Wer kann mir ein wirksames Mittel gegen Krämpfe bei einem Kinde von 1½ Jahr und bei einem von 3½ Jahren empfehlen? Im voraus besten Dank.

A. G. 12. (Frage.) Wer würde so freundlich sein, mir ein wirksames Mittel gegen das lästige Schmarren anzugeben?

Frau L. W. (Antwort.) Hartes, kaltes Wasser, wasser ist zum Waschen sehr ungeeignet, da die im Wasser enthaltenen festen Bestandteile sich mit einem Teil der Seife zu einer unlöslichen, schmierigen Masse verbinden, welche sich in der Wäsche festsetzt und die sogenannten Kalk- oder Fettläuse bildet. Bei hartem Wasser wird also von vornherein ein Teil der Seife für die Wäsche unwirksam. Zum Enthärten kalten Wassers läßt ich eine Hand voll weißes Weichsoda in etwas lauwarmem Wasser auflösen und vermischt diese Lösung mit dem Waschwasser. Wenn sich nach halbstündigem Stehen ein Bodensatz gebildet hat, so schöpfe ich das Wasser vorsichtig ab und erhalte so ein vorzügliches weiches Wasser. Wäsche ebenfalls guten Erfolg. Frau Emma W.

Frau W. (Antwort.) Das Waschen der Rohware ist beim Aufarbeiten sehr zu empfehlen, nimmt den vielen darin enthaltenen Staub mit fort. Man wirft sie in einen Kessel voll kochendes Wasser, nachdem sie vorher etwas auseinander gerupft sind, läßt sie ½ Stunde darin, dann, wenn sie abgetropft, werden sie auf ein Tuch in die Sonne ausgebreitet, auf die jegige Luft trocknet sie auf aus. Aus Erfahrung.

Schwefelöl. (Antwort.) Es liegt ein Brief für Sie eine Treppe hoch am Auslaufschalter des „Tagblatt-Dauers“. Freiburg. (Antwort.) Der „Kassauische Küchenzettel“ wird nicht einem Kochbuch entnommen, sondern von einer Mitarbeiterin, die außerhalb wohnt, zusammengestellt.

W. W. Wegen Kopfschmerz und Schlaflosigkeit hilft ein altes bewährtes Hausmittel: Man legt ein mehlig zusammengekauftes Handtuch in recht heißes Wasser, drückt es zwischen zwei Decken aus, umhüllt es mit einem wollenen Tuch und legt es in den Nacken. Die zweite derartige Kompressen bringt sicher den gewünschten Erfolg.